



STAND DER UMSETZUNG VON GESUNDHEITLICHEN HITZESCHUTZMASSNAHMEN IN DER SCHWEIZ

Erhebung 3 – Pflege und Betreuung: Hitze-
belastung und Stand der Umsetzung von
Hitzemassnahmen

Befragung von Mitarbeitenden in der Pflege und
Betreuung 2025

April 2026

Impressum

Autorenschaft

Alexandra Bürgler (Swiss TPH), Axel Luyten (Swiss TPH), Daniel Jeannetot (Swiss TPH), Martina S. Ragetti (Swiss TPH)

Auftraggeber

Bundesamt für Gesundheit (BAG), Abteilung Gesundheitsversorgung und Berufe, Sektion Weiterentwicklung Gesundheitsversorgung in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt (BAFU), Abteilung Klima, Sektion Klimaberichterstattung und Klimaanpassung

Kontakte

Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH)

Kreuzstrasse 2

CH-4123 Allschwil

www.swisstph.ch

Martina S. Ragetti

E-Mail: martina.ragetti@swisstph.ch

Bundesamt für Gesundheit BAG

Sektion Weiterentwicklung Gesundheitsversorgung

Schwarzenburgstrasse 157

CH-3003 Bern

www.bag.admin.ch

Esther Walter

E-Mail: esther.walter@bag.admin.ch

Bundesamt für Umwelt BAFU

Abteilung Klima

Sektion Klimaberichterstattung und -anpassung

CH-3003 Bern

www.bafu.admin.ch

Vincent Roth

E-Mail: vincent.roth@bafu.admin.ch

Zitervorschlag

Bürgler A., Luyten A., Jeannetot D., Ragetti M. S.: Erhebung 3 – Pflege und Betreuung: Hitzebelastung und Stand der Umsetzung von Hitzemassnahmen. Befragung von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung 2025, April 2026. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und Bundesamt für Umwelt (BAFU).



08.04.2026

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	II
ZUSAMMENFASSUNG	1
RESUME	5
SINTESI	9
SUMMARY	13
1. HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG	17
2. METHODIK	18
2.1 Befragung des Pflegepersonals	18
2.2 Statistische Analysen.....	19
3. ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG	19
3.1 Beschreibung der Studienpopulation	19
3.2 Hitzeempfinden und Auswirkungen auf die Gesundheit und Arbeit	22
3.3 Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende	26
3.4 Hitzeschutzmassnahmen für Klient:innen und Patient:innen.....	29
4. DISKUSSION & EMPFEHLUNGEN	33
4.1 Empfehlungen zur Förderung von Hitzeschutzmassnahmen in der Pflege und Betreuung	35
5. QUELLENVERZEICHNIS	37
ANHANG A: FRAGEBOGEN	38
ANHANG B: REGRESSIONSANALYSEN	72
ANHANG C: ZUSÄTZLICHE RESULTATE	79

ZUSAMMENFASSUNG

Ziel der Befragung: Ziel dieser Befragung im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt war es, erstmals schweizweit den Umsetzungsstand gesundheitlicher Hitzeschutzmassnahmen in der Pflege und Betreuung zu erfassen. Im Fokus standen sowohl Massnahmen zum Schutz von Mitarbeitenden als auch von Patient:innen und Klient:innen. Untersucht wurde, wie Mitarbeitende die Auswirkungen von Hitze auf ihre eigene Gesundheit wahrnehmen, wie sich ihre Arbeitslast während Hitzeperioden verändert, und welche Schutzmassnahmen für Mitarbeitende sowie für Patient:innen und Klient:innen bestehen und wie diese bewertet werden.

Studienpopulation: Die Online-Befragung wurde von September bis Oktober 2025 durchgeführt und richtete sich an Mitarbeitende, die in der Langzeitpflege, der ambulanten Pflege sowie in Spitälern und Kliniken tätig sind. Die Befragung wurde von Spitex Schweiz, CURAVIVA und Association Spitex Privée Suisse (ASPS) unterstützt und beworben. Insgesamt nahmen rund 900 Mitarbeitende aus allen sieben Grossregionen^a der Schweiz teil. Der grösste Anteil der Teilnehmenden war in der Langzeitpflege tätig (39%), während jeweils rund ein Viertel der Teilnehmenden in Spitälern und Kliniken (27%) sowie in der ambulanten Pflege (27%) arbeitete; 7% entfielen auf andere Bereiche.

Repräsentativität der Stichprobe: Die Stichprobe ist hinsichtlich zentraler Merkmale – insbesondere des hohen Frauenanteils – mit dem schweizerischen Pflege- und Betreuungspersonal vergleichbar, wobei Personen mit höherer Ausbildung überrepräsentiert sind. Die Stichprobe bildet die Langzeit- und ambulante Pflege gut ab. Personen aus Spitälern oder klinischen Einrichtungen sind hingegen eher weniger vertreten im Vergleich zum schweizerischen Pflegepersonal insgesamt. Für diesen Bereich gab es keine unterstützende Organisation, welche die Umfrage bei ihren Mitgliedern streute, und die Rekrutierung erfolgte nicht systematisch.

Wahrgenommene Hitzebelastung: Die Befragung macht deutlich: Hitze am Arbeitsplatz belastet einen grossen Teil der Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung zusätzlich zu ihrer ohnehin hohen Beanspruchung. **Im Jahr 2025 empfanden 70% der Mitarbeitenden die Hitze als ziemlich bis sehr belastend bei der Arbeit, davon die Hälfte als sehr belastend (Tabelle A).** Befragte mit Hitzeschutzmassnahmen am Arbeitsplatz empfanden die Hitze deutlich weniger belastend als Befragte ohne solche Massnahmen. Jüngere Mitarbeitende bis 30 Jahre gaben häufiger an, die Hitze bei der Arbeit als ziemlich oder sehr belastend zu empfinden (77%) als Mitarbeitende mittlerer Altersgruppen (31-60 Jahre; 63-74%); in der ältesten Alterskategorie (61+) war der Anteil der Personen, die die Hitze als sehr belastend empfanden (37%), wiederum leicht höher als in den mittleren Altersgruppen (41-60 Jahre: 31-33%). Besonders belastet fühlten sich zudem Personen, die in der Langzeitpflege arbeiten sowie Personen ohne Führungsrolle. Regional war die wahrgenommene Belastung durch Hitze in der Genferseeregion, Ostschweiz und in der Zentralschweiz am niedrigsten und tendenziell höher in den Grossregionen Tessin, Nordwestschweiz und Zürich.

9 von 10 Personen berichteten von hitzebedingten Symptomen bei der Arbeit im Sommer 2025. Am häufigsten wurden starkes Schwitzen, Müdigkeit oder Erschöpfung, Konzentrationsprobleme und verminderte Arbeitsmotivation genannt. **Darüber hinaus gab rund ein Drittel an, an heissen Tagen eine erhöhte Arbeitsbelastung zu erleben,** sei es durch eine grössere Arbeitsmenge oder durch mehr Mühe bei der Erledigung der Aufgaben.

Erkennen von Hitzesymptomen: Die Mehrheit der Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung (>80%) fühlte sich sicher, Hitzestress oder hitzebedingte Erkrankungen bei Patient:innen und Klient:innen zu erkennen. Als wichtigste Informationsquellen zum Thema Hitzeschutz wurden jeweils von etwa der Hälfte der Befragten Medien, Ausbildung und Arbeitgeber genannt, während Weiter- und Fortbildungen mit rund einem Viertel der Befragten am seltensten erwähnt wurden. **Lediglich 4% der Befragten gaben an, keine Informationen zu erhalten.**

^aSieben Grossregionen der Schweiz: Espace Mittelland, Genferseeregion, Nordwestschweiz, Ostschweiz, Zentralschweiz, Zürich, Tessin

Stand der Umsetzung von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende: Knapp 6 von 10 der Mitarbeitenden berichteten, dass an ihrem Hauptarbeitsort Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende bereits umgesetzt werden, am häufigsten in der Langzeitpflege, gefolgt von ambulanter Pflege und Spitälern/Kliniken (**Abbildung A**). Dazu gehören vor allem Massnahmen zur Bereitstellung von genügend Trinkwasser sowie Informationen zu Verhaltensempfehlungen. Bei einzelnen Massnahmen zeigte sich eine Diskrepanz zwischen dem, was von den Teilnehmenden als wichtig erachtet wurde und dem, was tatsächlich umgesetzt wurde: Als besonders wichtig erachtete Massnahmen wie kühle Pausenräume, zusätzliche Pausen oder angepasste Arbeitskleidung waren nur selten vorhanden. **Der Hitzeschutz wurde von knapp 6 von 10 Teilnehmenden als genügend bis sehr gut und von 4 von 10 Teilnehmenden als ungenügend bewertet.** In der ambulanten Pflege und Langzeitpflege fiel die Bewertung deutlich besser aus (6 bzw. 7 von 10 Personen) als in Spitälern/Kliniken (4 von 10 Teilnehmenden).

Stand der Umsetzung von Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen: Massnahmen zum Schutz von Patient:innen und Klient:innen vor Hitze berichteten ebenfalls etwa 6 von 10 der Teilnehmenden (**Abbildung A**). Ein hoher Anteil an Patient:innen und Klient:innen ab 75 Jahren ging mit einer höheren Umsetzung von Massnahmen einher. **Dennoch meldete ein Viertel der Mitarbeitenden in der Langzeitpflege, dass keine Massnahmen vorhanden waren, in der ambulanten Pflege waren es 4 von 10 Mitarbeitenden und in Spitälern/Kliniken deutlich mehr (6 von 10).** Hindernisse bei der Umsetzung von Massnahmen sowohl für Patient:innen und Klient:innen als auch für Mitarbeitende lagen vor allem in Zeitmangel und baulichen Gegebenheiten. **Der Hitzeschutz von Patient:innen und Klient:innen wurde von 7 von 10 Teilnehmenden als genügend bis sehr gut und von 3 von 10 Teilnehmenden als ungenügend bewertet.** In der Langzeitpflege war die Zustimmung deutlich höher (8 von 10 Personen) als in Spitälern/Kliniken (5 von 10 Teilnehmenden).

Empfehlungen: Für einen verbesserten Hitzeschutz in der Pflege und Betreuung werden folgende Empfehlungen ausgesprochen, die sowohl Patient:innen und Klient:innen schützen als auch Mitarbeitende entlasten. Dazu gehören:

- **Entwicklung und Umsetzung von Massnahmenplänen für Gesundheitseinrichtungen** mit Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden (z. B. kühle Pausenräume oder angepasste Arbeitskleidung) und Patient:innen und Klient:innen (z. B. Erfassung von Risikopersonen, Überprüfen der Medikamentenpläne), sowie langfristig die Beseitigung baulicher Mängel zur Reduktion der Hitzebelastung in Innenräumen
- **Partizipatives Vorgehen bei der Auswahl und Entwicklung von Massnahmen**
- **Integration von Hitzeschutzthemen in Fort- und Weiterbildungen**
- **Unterstützung der Gesundheitseinrichtungen durch Kantone oder Gemeinden**, etwa durch Bereitstellung von Musterschutzplänen, Informationsveranstaltungen für Gesundheitsinstitutionen oder Förderung des Austausches zwischen Einrichtungen
- **Hitzeaktionsplanung als kontinuierlicher Prozess** mit Begleitung durch eine zentrale Koordinationsgruppe und regelmässiger Überprüfung der Umsetzung von Massnahmen sowie deren Anpassung an neue Erkenntnisse, Gegebenheiten oder extreme Hitzesituationen

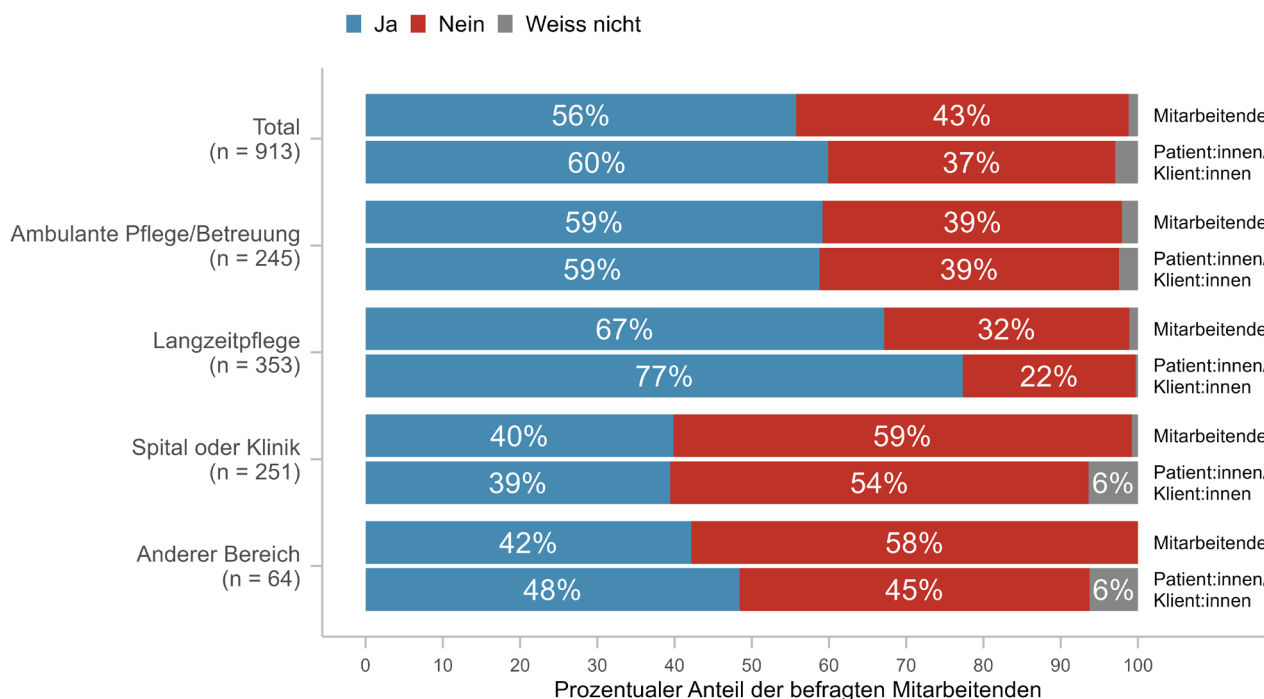


Abbildung A: Hitzeschutz am Hauptarbeitsort im Sommer 2025: Umsetzung von Massnahmen für Mitarbeitende und für Patient:innen/ Klient:innen nach Institutionstyp (gemäss Befragung von 913 Mitarbeitenden). Anderer Bereich umfasst unter anderem Rehabilitationskliniken, psychiatrische Einrichtungen, ambulante Arztpraxen, Notunterkünfte und Tageszentren. Frage Mitarbeitende: «Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeiter:innen?» Frage Patient:innen/Klient:innen: «Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von Patient:innen/Klient:innen?»

Tabelle A: Zusammenfassung der untersuchten Indikatoren zur Hitzebelastung und zum Hitzeschutz in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025. Dargestellt sind soziodemografische, arbeitsspezifische sowie geografische Merkmale (geografisch: Grossregion des Hauptarbeitsorts) mit tendenziell tieferen (blau, günstiger Effekt) oder höheren Werten (rot, ungünstiger Effekt) im Vergleich zum Hauptresultat der Gesamtstichprobe.

Indikator	Hauptresultat Gesamtstichprobe	Merkmale mit günstigem Effekt (tiefere Werte, bessere Situation)	Merkmale mit ungünstigem Effekt (höhere Werte, schlechtere Situation)
Wahrgenommene Hitzebelastung der Mitarbeitenden bei der Arbeit (<i>ziemlich bis sehr belastend</i>)	70%	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende • Leitende Rolle • Spital/Klinik^b • Genferseeregion, Ostschweiz, Zentralschweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Altersklasse bis 30 Jahre • Langzeitpflege • Nordwestschweiz, Tessin, Zürich
Zunahme der Arbeitslast an heissen Tagen	36%	<ul style="list-style-type: none"> • Genferseeregion, Tessin 	
Massnahmen für Mitarbeitende am Arbeitsplatz <i>nicht</i> bekannt	43%	<ul style="list-style-type: none"> • Leitende Rolle • Ambulante Pflege, Langzeitpflege • Tessin, Zentralschweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Spital/Klinik • Ostschweiz
Massnahmen für Patient:innen und Klient:innen am Arbeitsplatz <i>nicht</i> bekannt	37%	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrheit der Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre alt • Leitende Rolle • Ambulante Pflege, Langzeitpflege • Genferseeregion, Tessin, Zentralschweiz 	<ul style="list-style-type: none"> • Spital/Klinik • Espace Mittelland, Ostschweiz
Mitarbeitenden- Bewertung des Hitzeschutzes für Mitarbeitende <i>ungenügend</i> (schlecht bis sehr schlecht)	38%	<ul style="list-style-type: none"> • Ambulante Pflege, Langzeitpflege • Leitende Rolle 	<ul style="list-style-type: none"> • Spital/Klinik
Mitarbeitenden- Bewertung des Hitzeschutzes für Patient:innen und Klient:innen <i>ungenügend</i> (schlecht bis sehr schlecht)	30%	<ul style="list-style-type: none"> • Ambulante Pflege, Langzeitpflege • Leitende Rolle 	<ul style="list-style-type: none"> • Spital/Klinik • Genferseeregion

Lesebeispiel: 70% der befragten Mitarbeitenden fühlten sich während der Arbeit im Sommer 2025 ziemlich oder sehr belastet durch die Hitze. Mitarbeitende mit Hitzeschutzmassnahmen am Arbeitsplatz fühlten sich tendenziell weniger belastet. Mitarbeitende, die in der Langzeitpflege tätig sind, fühlten sich tendenziell mehr belastet.

^bUntersucht wurden die Institutionstypen Spital/Klinik, Langzeitpflege, ambulante Pflege und anderer Bereich (siehe Kapitel 3.1)

RESUME

Objectif de l'enquête : cette enquête, réalisée à la demande de l'Office fédéral de la santé publique en collaboration avec l'Office fédéral de l'environnement, avait pour objectif de recenser pour la première fois, à l'échelle suisse, l'état d'avancement de la mise en œuvre des mesures de protection contre la chaleur dans le domaine des soins et de l'accompagnement. Elle portait à la fois sur les mesures visant à protéger le personnel et celles destinées aux patient·e·s et aux client·e·s. L'étude a examiné comment les employé·e·s perçoivent les effets de la chaleur sur leur propre santé, comment leur charge de travail évolue pendant les journées chaudes, quelles sont les mesures de protection mises en place pour les employé·e·s ainsi que pour les patient·e·s et les client·e·s, et comment celles-ci sont évaluées.

Population étudiée : l'enquête en ligne a été menée de septembre à octobre 2025 et s'adressait aux employé·e·s travaillant dans les soins de longue durée, les soins ambulatoires ainsi que dans les hôpitaux et les cliniques. L'enquête a été soutenue et encouragée par l'Aide et soins à domicile Suisse (Spitex), CURAVIVA et l'Association Spitex Privée Suisse (ASPS). Au total, environ 900 collaboratrices et collaborateurs issus des sept grandes régions de Suisse^c y ont participé. La majeure partie des participant·e·s travaillait dans les soins de longue durée (39%), tandis qu'environ un quart travaillait respectivement dans les hôpitaux et cliniques (27%) et dans les soins ambulatoires (27%) ; 7% relevaient d'autres domaines.

Représentativité de l'échantillon : l'échantillon est comparable au personnel soignant et d'accompagnement suisse en ce qui concerne les caractéristiques principales, en particulier la forte proportion de femmes, les personnes ayant suivi une formation supérieure étant toutefois surreprésentées. L'échantillon reflète bien les soins de longue durée et les soins ambulatoires. En revanche, les personnes issues d'hôpitaux ou d'établissements cliniques sont plutôt sous-représentées par rapport à l'ensemble du personnel soignant suisse. Dans ce domaine, aucune organisation n'a relayé l'enquête auprès de ses membres et le recrutement n'a pas été effectué de manière systématique.

Perception de la contrainte liée à la chaleur : l'enquête montre clairement que la chaleur sur le lieu de travail représente une contrainte supplémentaire pour une grande partie du personnel soignant et d'accompagnement, qui est déjà soumis à une forte pression. **En 2025, 70% des employé·e·s ont perçu la chaleur comme « assez pénible » à « très pénible » au travail, dont la moitié comme « très pénible » (tableau A).** Les personnes interrogées bénéficiant de mesures de protection contre la chaleur sur leur lieu de travail ont perçu la chaleur comme nettement moins pénible que celles qui n'en bénéficiaient pas. Les jeunes employé·e·s âgé·e·s de moins de 30 ans ont déclaré plus souvent percevoir la chaleur au travail comme assez ou très pénible (77%) que les employés des tranches d'âge intermédiaires (31-60 ans ; 63-74%) ; dans la tranche d'âge la plus élevée (61 ans et plus), la proportion de personnes percevant la chaleur comme très pénible (37%) était à nouveau légèrement supérieure à celle des tranches d'âge intermédiaires (41-60 ans : 31-33%). Les personnes travaillant dans les soins de longue durée ainsi que celles n'occupant pas de rôle de direction se sont par ailleurs senties particulièrement affectées. Sur le plan régional, la contrainte liée à la chaleur était perçue comme plus faible dans la région lémanique, en Suisse orientale et en Suisse centrale, et avait tendance à être plus élevée dans les grandes régions du Tessin, de la Suisse du Nord-Ouest et de Zurich.

9 personnes sur 10 ont fait état de symptômes liés à la chaleur au travail durant l'été 2025. Les symptômes les plus fréquemment cités étaient une forte transpiration, de la fatigue ou de l'épuisement, des problèmes de concentration et une baisse de la motivation au travail. **En outre, environ un tiers a indiqué ressentir une charge de travail accrue lors des journées chaudes,** que ce soit en raison d'un volume de travail plus important ou d'une plus grande difficulté à accomplir les tâches.

^cLes sept grandes régions de Suisse : Espace Mittelland, région lémanique, Suisse du Nord-Ouest, Suisse orientale, Suisse centrale, Zurich, Tessin

Reconnaissance des symptômes liés à la chaleur : la majorité des employé·e·s du secteur des soins et de l'accompagnement (> 80%) se sentaient en mesure de reconnaître le stress thermique ou les maladies liées à la chaleur chez les patient·e·s et les client·e·s. Environ la moitié des personnes interrogées ont cité les médias, la formation initiale et l'employeur comme principales sources d'information sur la protection contre la chaleur, tandis que la formation continue et le perfectionnement ont été les moins souvent mentionnés (environ un quart des personnes interrogées). **Seul 4% des personnes interrogées ont déclaré ne recevoir aucune information.**

État d'avancement de la mise en œuvre des mesures de protection contre la chaleur pour les collaborateurs : près de 6 collaborateurs sur 10 ont indiqué que des mesures de protection contre la chaleur étaient déjà mises en œuvre sur leur lieu de travail principal, le plus souvent dans les soins de longue durée, suivis des soins ambulatoires et des hôpitaux/cliniques (figure A). Il s'agit principalement de mesures visant à fournir suffisamment d'eau potable ainsi que des informations sur les recommandations de comportement. Pour certaines mesures, un écart est apparu entre ce que les participant·e·s considéraient comme important et ce qui était effectivement mis en œuvre : les mesures jugées particulièrement importantes, telles que des salles de pause climatisées, des pauses supplémentaires ou des vêtements de travail adaptés, n'étaient que rarement disponibles. **La protection contre la chaleur a été jugée suffisante à très bonne par près de 6 participant·e·s sur 10 et insuffisante par 4 participant·e·s sur 10.** Dans les soins ambulatoires et les soins de longue durée, l'évaluation s'est avérée nettement meilleure (respectivement 6 et 7 personnes sur 10) que dans les hôpitaux/cliniques (4 participant·e·s sur 10).

État d'avancement de la mise en œuvre des mesures de protection contre la chaleur pour les patient·e·s et les client·e·s : Environ 6 participant·e·s sur 10 ont également fait état de mesures visant à protéger les patient·e·s et les client·e·s contre la chaleur (figure A). Une forte proportion de patient·e·s et de client·e·s âgés de 75 ans et plus était associée à une mise en œuvre plus importante des mesures. **Néanmoins, un quart des collaborateurs des soins de longue durée ont signalé qu'aucune mesure n'était en place ; dans les soins ambulatoires, ce chiffre était de 4 sur 10, et nettement plus élevé dans les hôpitaux/cliniques (6 sur 10).** Les obstacles à la mise en œuvre des mesures, tant pour les patient·e·s et les client·e·s que pour les employé·e·s, résidaient principalement dans le manque de temps et les conditions architecturales. **La protection contre la chaleur des patient·e·s et des client·e·s a été jugée suffisante à très bonne par 7 participant·e·s sur 10 et insuffisante par 3 participant·e·s sur 10.** Dans les soins de longue durée, le taux d'approbation était nettement plus élevé (8 personnes sur 10) que dans les hôpitaux/cliniques (5 participants sur 10).

Recommandations : Afin d'améliorer la protection contre la chaleur dans le secteur des soins et de l'accompagnement, les recommandations suivantes sont formulées ; elles visent à la fois à protéger les patient·e·s et les client·e·s et à soulager le personnel. Elles comprennent notamment :

- **L'élaboration et la mise en œuvre de plans d'action pour les établissements de santé,** comprenant des mesures visant à protéger le personnel (p. ex. des salles de pause climatisées ou des vêtements de travail adaptés) et des patient·e·s et des client·e·s (p. ex. recensement des personnes à risque, vérification des plans de médication), ainsi que, à long terme, la correction des défauts de construction afin de réduire la charge thermique dans les espaces intérieurs
- **Une approche participative dans le choix et l'élaboration des mesures**
- **L'intégration des questions relatives à la protection contre la chaleur dans la formation continue et le perfectionnement**
- **Le soutien aux établissements de santé par les cantons ou les communes,** par exemple par la mise à disposition de plans de protection types, l'organisation de séances d'information pour les établissements de santé ou la promotion des échanges entre établissements

- **La planification des mesures de protection contre la chaleur en tant que processus continu**, accompagné par un groupe de coordination central et comprenant un contrôle régulier de la mise en œuvre des mesures ainsi que leur adaptation aux nouvelles connaissances, aux nouvelles circonstances ou aux situations de chaleur extrême

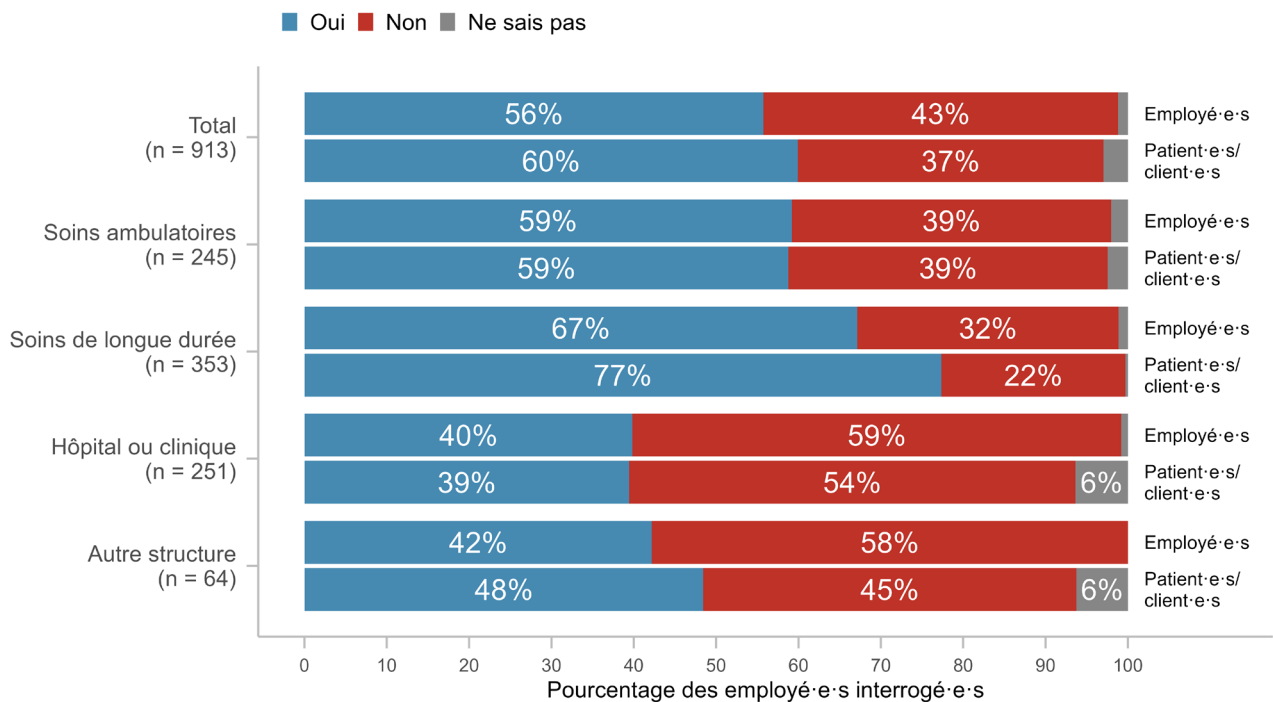


Figure A : Protection contre la chaleur sur le lieu de travail principal à l'été 2025 : mise en œuvre de mesures pour les employé·e·s et les patient·e·s/client·e·s par type d'établissement (selon une enquête menée auprès de 913 employé·e·s). La catégorie « Autre structure » comprend notamment les cliniques de réadaptation, les établissements psychiatriques, les cabinets médicaux ambulatoires, les hébergements d'urgence et les centres de jour. Question à propos des employé·e·s : « Y a-t-il sur votre lieu de travail principal des mesures particulières mises en place pour protéger les employé·e·s de la chaleur ? » Question à propos des patient·e·s/client·e·s : « Y a-t-il sur votre lieu de travail principal des mesures particulières pour la protection des patient·e·s/client·e·s contre la chaleur ? »

Tableau A : Synthèse des indicateurs analysés concernant la contrainte liée à la chaleur et la protection contre la chaleur dans le secteur des soins et de l'accompagnement durant l'été 2025. Le tableau présente des caractéristiques sociodémographiques, professionnelles et géographiques (géographiques : grande région du lieu de travail principal) avec des valeurs tendanciellement plus faibles (bleu, effet favorable) ou plus élevées (rouge, effet défavorable) par rapport au résultat principal de l'échantillon total.

Indicateur	Résultat principal de l'échantillon total	Caractéristiques ayant un effet favorable (valeurs plus faibles, situation meilleure)	Caractéristiques ayant un effet défavorable (valeurs plus élevées, situation moins bonne)
Perception de la contrainte liée à la chaleur des employé·e·s au travail (assez à très pénible)	70%	<ul style="list-style-type: none"> Mesures de protection contre la chaleur pour les employé·e·s Rôle de direction Hôpital/clinique^d Région lémanique, Suisse orientale, Suisse centrale 	<ul style="list-style-type: none"> Tranche d'âge jusqu'à 30 ans Soins de longue durée Suisse du Nord-Ouest, Tessin, Zurich
Augmentation de la charge de travail lors des journées chaudes	36%	<ul style="list-style-type: none"> Région lémanique, Tessin 	
Mesures pour les employé·e·s non connues sur le lieu de travail	43%	<ul style="list-style-type: none"> Rôle de direction Soins ambulatoires, soins de longue durée Tessin, Suisse centrale 	<ul style="list-style-type: none"> Hôpital/clinique Suisse orientale
Mesures pour les patient·e·s et les client·e·s non connues sur le lieu de travail	37%	<ul style="list-style-type: none"> La majorité des patient·e·s/client·e·s ont plus de 75 ans Rôle de direction Soins ambulatoires, soins de longue durée Région lémanique, Tessin, Suisse centrale 	<ul style="list-style-type: none"> Hôpital/clinique Espace Mittelland, Suisse orientale
Évaluation par les employé·e·s de la protection contre la chaleur pour les employé·e·s jugée insuffisante (mauvaise à très mauvaise)	38%	<ul style="list-style-type: none"> Soins ambulatoires, soins de longue durée Rôle de direction 	<ul style="list-style-type: none"> Hôpital/clinique
Évaluation par les employé·e·s de la protection contre la chaleur pour les patient·e·s et les client·e·s jugée insuffisante (mauvaise à très mauvaise)	30%	<ul style="list-style-type: none"> Soins ambulatoires, soins de longue durée Rôle de direction 	<ul style="list-style-type: none"> Hôpital/clinique Région lémanique

Exemple de lecture : 70% des employé·e·s interrogé·e·s se sont sentis assez ou très affecté·e·s par la chaleur pendant leur travail à l'été 2025. Les employé·e·s bénéficiant de mesures de protection contre la chaleur sur leur lieu de travail avaient tendance à se sentir moins affecté·e·s. Les employé·e·s travaillant dans les soins de longue durée avaient tendance à se sentir davantage affecté·e·s.

^dL'étude a porté sur les types d'établissements suivants : hôpitaux/cliniques, soins de longue durée, soins ambulatoires et autre domaine (voir chapitre 3.1)

SINTESI

Scopo dell'indagine: commissionata dall'Ufficio federale della sanità pubblica in collaborazione con l'Ufficio federale dell'ambiente, l'indagine aveva lo scopo di rilevare per la prima volta a livello nazionale lo stato di attuazione delle misure di protezione dal caldo nel settore delle cure e dell'assistenza. L'attenzione era rivolta alle misure di protezione sia del personale, sia di pazienti e clienti. Si è esaminato come il personale percepisce gli effetti del caldo sulla propria salute, come varia il carico di lavoro durante i periodi di caldo, quali misure di protezione esistono da un lato per il personale e dall'altro per pazienti e clienti e come tali misure vengono valutate.

Popolazione dello studio: l'indagine online è stata condotta tra settembre e ottobre 2025 ed era rivolta al personale attivo nel settore delle cure di lunga durata e di quelle ambulatoriali nonché in ospedali e cliniche. È stata sostenuta e promossa da Spitex Svizzera, CURAVIVA e Association Spitex privée Suisse (ASPS). Nel complesso vi hanno partecipato circa 900 collaboratori di tutte e sette le grandi regioni^e della Svizzera. La maggior parte delle persone interpellate lavorava nel settore delle cure di lunga durata (39 %), circa un quarto in ospedali e cliniche (27 %), un altro quarto nel settore delle cure ambulatoriali (27 %) e il restante 7 % in altri settori.

Rappresentatività del campione: il campione può essere considerato rappresentativo del personale di cura e assistenza per quanto riguarda le principali caratteristiche, in particolare l'elevata percentuale di donne, sebbene le persone con una formazione superiore risultino sovrarappresentate. Il campione rispecchia adeguatamente il settore delle cure di lunga durata e di quelle ambulatoriali. Le persone impiegate in ospedali o strutture cliniche, invece, sono meno rappresentate rispetto all'insieme del personale infermieristico svizzero. Ciò è dovuto al fatto che in questo settore nessuna organizzazione ha diffuso il sondaggio tra i propri membri, per cui il reclutamento non è stato sistematico.

Percezione dello stress da caldo: l'indagine evidenzia che il caldo sul posto di lavoro costituisce un ulteriore fattore di stress per gran parte del personale impiegato nel settore delle cure e dell'assistenza, già sottoposto a un intenso carico di lavoro. **Nel 2025, il 70 % dei collaboratori ha avvertito il caldo sul lavoro come un fattore da abbastanza a molto stressante, e la metà lo ha sperimentato come molto stressante (v. Tabella A).** I partecipanti che avevano beneficiato di misure di protezione dal caldo sul posto di lavoro avevano percepito il caldo come significativamente meno stressante rispetto a chi non aveva usufruito di tali misure. I collaboratori più giovani (fino a 30 anni) hanno dichiarato più spesso di avvertire il caldo come un fattore da abbastanza a molto stressante (77 %) rispetto a quelli delle fasce di età intermedie (da 31 a 60 anni, 63–74 %). Nella fascia di età più avanzata (da 61 anni), la percentuale di chi ha sperimentato il caldo come molto stressante (37 %) è risultata leggermente superiore a quella delle fasce di età intermedie (da 41 a 60 anni: 31–33 %). Particolarmente stressate dal caldo si sono inoltre dichiarate persone che lavoravano nel settore delle cure di lunga durata e persone che non ricoprivano funzioni di responsabilità. A livello regionale, la percezione dello stress da caldo ha raggiunto i valori più bassi nella regione del Lemano, nella Svizzera orientale e nella Svizzera centrale ed è risultata tendenzialmente più elevata nelle grandi regioni del Ticino, della Svizzera nord-occidentale e di Zurigo.

9 persone su 10 hanno riferito sintomi legati al caldo sul lavoro nell'estate 2025. Tra quelli menzionati con maggiore frequenza figurano una forte sudorazione, stanchezza o spossatezza, difficoltà di concentrazione e diminuzione della motivazione a lavorare. **Inoltre, circa un terzo dei partecipanti ha avvertito un aumento del carico di lavoro nei giorni caldi,** dovuto sia alla maggiore quantità di compiti da svolgere sia allo sforzo aggiuntivo necessario per portarli a termine.

Riconoscimento dei sintomi legati al caldo: la maggioranza del personale impiegato nel settore delle cure e dell'assistenza (>80 %) si è detta sicura di aver riconosciuto stress da caldo o malattie legate al caldo in pazienti e clienti. Come principali fonti di informazione sul tema della protezione

^e Sette grandi regioni della Svizzera: Espace Mittelland, regione del Lemano, Svizzera nord-occidentale, Svizzera orientale, Svizzera centrale, Zurigo, Ticino

dal caldo, circa la metà delle persone interpellate ha indicato i media, i corsi di formazione e il datore di lavoro. I corsi di perfezionamento e aggiornamento, menzionati da circa un quarto dei partecipanti, risultano le fonti meno citate. **Solo il 4 % dei partecipanti ha dichiarato di non ricevere alcuna informazione.**

Stato di attuazione delle misure di protezione dal caldo per il personale: quasi 6 partecipanti su 10 hanno riferito che sul loro luogo di lavoro principale sono già state attuate misure di protezione dal caldo per il personale, più frequenti nel settore delle cure di lunga durata, seguito da quello delle cure ambulatoriali e dagli ospedali o dalle cliniche (v. **Figura A**). Tali misure comprendono principalmente la messa a disposizione di acqua potabile in quantità sufficiente e le raccomandazioni comportamentali. Per alcune misure, tuttavia, si è riscontrata una discrepanza tra ciò che i partecipanti consideravano importante e ciò che era stato effettivamente attuato: misure ritenute particolarmente importanti, come sale pausa fresche, pause aggiuntive o abiti da lavoro adeguati, erano state adottate solo di rado. **Il livello di protezione dal caldo è stato valutato da sufficiente a molto buono da quasi 6 partecipanti su 10 e giudicato insufficiente da 4 partecipanti su 10.** La valutazione è stata nettamente migliore nel settore delle cure ambulatoriali e in quello delle cure di lunga durata (6–7 persone su 10) rispetto agli ospedali e alle cliniche (4 partecipanti su 10).

Stato di attuazione delle misure di protezione dal caldo per pazienti e clienti: anche in questo caso circa 6 partecipanti su 10 hanno riferito che erano state attuate misure per proteggere i pazienti e i clienti dal caldo (**Figura A**). Maggiore era la percentuale di pazienti e clienti di età pari o superiore a 75 anni, più frequente è risultata l'attuazione di tali misure. **Tuttavia, un quarto del personale impiegato nel settore delle cure di lunga durata ha segnalato l'assenza di misure; nel settore delle cure ambulatoriali la proporzione era di 4 su 10, mentre negli ospedali e nelle cliniche è stata significativamente più alta (6 su 10).** Tra gli ostacoli all'attuazione di misure sia per pazienti e clienti sia per il personale sono stati indicati soprattutto la mancanza di tempo e le limitazioni strutturali. **Il livello di protezione dal caldo per pazienti e clienti è stato valutato da sufficiente a molto buono da 7 partecipanti su 10, mentre 3 su 10 lo hanno giudicato insufficiente.** Il grado di soddisfazione è risultato nettamente più alto nel settore delle cure di lunga durata (8 persone su 10) rispetto agli ospedali e alle cliniche (5 partecipanti su 10).

Raccomandazioni: per migliorare la protezione dal caldo nel settore delle cure e dell'assistenza vengono formulate indicazioni che mirano sia a tutelare pazienti e clienti sia a facilitare il lavoro del personale. Tra queste figurano:

- **elaborazione e attuazione di piani di misure per le strutture sanitarie** con interventi volti a proteggere il personale (ad es. sale pausa fresche o abiti da lavoro adeguati) e i pazienti o clienti (ad es. identificazione delle persone a rischio, controllo dei piani farmacologici) e, nel lungo termine, a eliminare le carenze strutturali per ridurre l'esposizione al caldo negli ambienti interni;
- **approccio partecipativo nella scelta e nello sviluppo delle misure;**
- **integrazione di temi legati alla protezione dal caldo nei corsi di aggiornamento e perfezionamento;**
- **sostegno alle strutture sanitarie da parte di Cantoni e Comuni**, i quali possono ad esempio predisporre piani di protezione modello, organizzare incontri informativi per le istituzioni sanitarie e promuovere lo scambio tra le strutture;
- **pianificazione delle azioni contro il caldo come processo continuo** supportato da un gruppo centrale di coordinamento, con verifica regolare dell'attuazione delle misure e il loro adattamento a nuove conoscenze, condizioni o situazioni di caldo estremo.

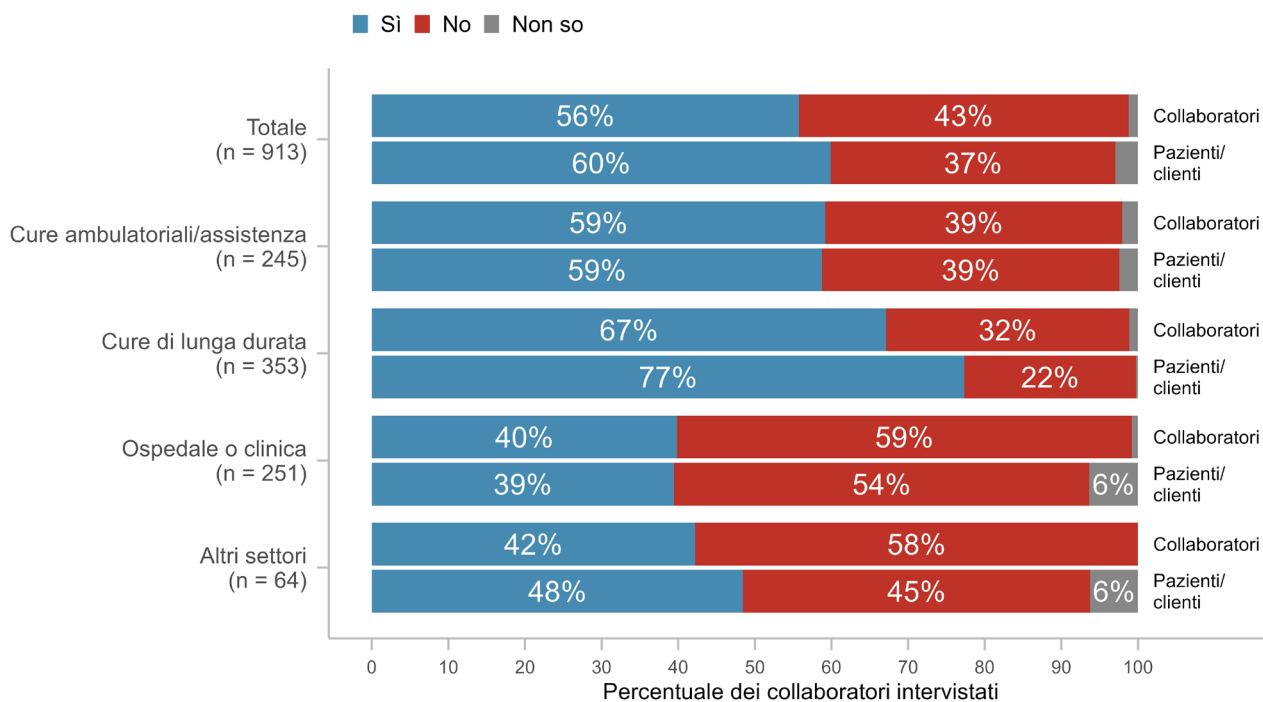


Figura A – Protezione dal caldo sul luogo di lavoro principale nell'estate 2025: attuazione di misure per il personale e per i pazienti/clienti secondo il tipo di struttura (dati basati sull'indagine condotta tra 913 collaboratori). La voce «Altri settori» comprende ad esempio le cliniche di riabilitazione, le istituzioni psichiatriche, gli studi medici ambulatoriali, gli alloggi d'emergenza e i centri diurni. Domanda riferita al personale: «Sul vostro luogo di lavoro principale sono state adottate misure particolari per proteggere il personale dal caldo?» Domanda riferita ai pazienti/clienti: «Sul vostro luogo di lavoro principale sono state adottate misure particolari per proteggere i pazienti/clienti dal caldo?»

Tabella A – Riepilogo degli indicatori esaminati relativi allo stress da caldo e alla protezione dal caldo nel settore delle cure e dell'assistenza nell'estate 2025. Sono riportate le caratteristiche sociodemografiche, lavorative e geografiche (geografiche: grande regione del luogo di lavoro principale) con valori tendenzialmente più bassi (blu, effetto favorevole) o più alti (rosso, effetto sfavorevole) rispetto al risultato principale del campione complessivo.

Indicatore	Risultato principale	Caratteristiche con effetto favorevole (valori più bassi, situazione migliore)	Caratteristiche con effetto sfavorevole (valori più alti, situazione peggiore)
Stress da caldo percepito dal personale sul lavoro (da <i>abbastanza a molto stressante</i>)	70 %	<ul style="list-style-type: none"> Misure di protezione dal caldo per il personale Funzione di responsabilità Ospedale/clinica^f Regione del Lemano, Svizzera orientale, Svizzera centrale 	<ul style="list-style-type: none"> Età fino a 30 anni Cure di lunga durata Svizzera nord-occidentale, Ticino, Zurigo
<i>Aumento del carico lavorativo</i> nelle giornate calde	36 %	<ul style="list-style-type: none"> Regione del Lemano, Ticino 	
Misure per il personale sul posto di lavoro <i>non note</i>	43 %	<ul style="list-style-type: none"> Funzione di responsabilità Cure ambulatoriali, cure di lunga durata Ticino, Svizzera centrale 	<ul style="list-style-type: none"> Ospedale/clinica Svizzera orientale
Misure per pazienti/clienti sul posto di lavoro <i>non note</i>	37 %	<ul style="list-style-type: none"> Maggioranza dei pazienti/clienti di età superiore a 75 anni Funzione di responsabilità Cure ambulatoriali, cure di lunga durata Regione del Lemano, Ticino, Svizzera centrale 	<ul style="list-style-type: none"> Ospedale/clinica Espace Mittelland, Svizzera orientale
Protezione dal caldo per i collaboratori valutata dal personale come <i>insufficiente</i> (da scarsa a molto scarsa)	38 %	<ul style="list-style-type: none"> Cure ambulatoriali, cure di lunga durata Funzione di responsabilità 	<ul style="list-style-type: none"> Ospedale/clinica
Protezione dal caldo per pazienti/clienti valutata dal personale come <i>insufficiente</i> (da scarsa a molto scarsa)	30 %	<ul style="list-style-type: none"> Cure ambulatoriali, cure di lunga durata Funzione di responsabilità 	<ul style="list-style-type: none"> Ospedale/clinica Regione del Lemano

Esempio di lettura: il 70 % dei collaboratori interpellati ha dichiarato di aver percepito il caldo sul lavoro come un fattore da abbastanza a molto stressante nell'estate 2025. I collaboratori che beneficiavano di misure di protezione dal caldo sul posto di lavoro si sono sentiti tendenzialmente meno stressati. I collaboratori impiegati nel settore delle cure di lunga durata si sono sentiti tendenzialmente più stressati.

^fSono stati esaminati i seguenti tipi di istituzioni: ospedale/clinica, cure di lunga durata, cure ambulatoriali e altri settori (vedi capitolo 3.1)

SUMMARY

Purpose of the survey: The aim of this survey, commissioned by the Federal Office of Public Health in collaboration with the Federal Office for the Environment, was to assess, for the first time on a Switzerland-wide basis, the status of implementation of heat-related health protection measures in nursing and care settings. The focus was on measures to protect employees as well as patients and clients. The study examined how employees perceive the effects of heat on their own health, how their workload changes during periods of heat, and what protective measures exist for employees as well as for patients and clients, and how these are evaluated.

Study population: The online survey was conducted from September to October 2025 and targeted employees working in long-term care, outpatient care, as well as in hospitals and clinics. The survey was supported and promoted by Spitex Switzerland, CURAVIVA, and the Association Spitex Privée Suisse (ASPS). A total of approximately 900 employees from all seven major regions⁹ of Switzerland participated. The largest proportion of participants worked in long-term care (39%), while roughly one-quarter each worked in hospitals and clinics (27%), and in outpatient care (27%); 7% were from other sectors.

Representativeness of the sample: The sample is comparable to the Swiss nursing and care workforce in terms of key characteristics—particularly the high proportion of women—though individuals with higher education are overrepresented. The sample provides a good representation of long-term and outpatient care. In contrast, individuals from hospitals or clinical facilities are somewhat underrepresented compared to the Swiss nursing workforce as a whole. There was no supporting organization in this sector to distribute the survey among its members, and recruitment was not conducted systematically.

Perceived heat burden: The survey makes it clear that heat in the workplace poses an additional burden on a large proportion of employees in nursing and care, on top of their already high workload. **In 2025, 70% of employees perceived the heat as somewhat or very burdensome at work, with half of them finding it very burdensome (Table A).** Respondents with heat protection measures implemented in their workplace found heat significantly less burdensome than those without such measures. Younger employees up to age 30 were more likely to report heat at work as somewhat or very burdensome (77%) than employees in middle age groups (31–60 years; 63–74%). In the oldest age category (61+), the proportion of people who found heat very burdensome (37%) was again slightly higher than in the middle age groups (41–60 years: 31–33%). In addition, those working in long-term care and those without leadership roles felt particularly burdened. Regionally, the perceived burden of heat was lowest in the Lake Geneva region, Eastern Switzerland, and Central Switzerland, and tended to be higher in the greater regions of Ticino, Northwestern Switzerland, and Zurich.

9 out of 10 people reported heat-related symptoms while working in the summer of 2025. The most cited symptoms were heavy sweating, fatigue or exhaustion, difficulty concentrating, and reduced work motivation. **In addition, about one-third reported experiencing an increased workload on hot days,** whether due to a larger volume of work or greater difficulty in completing tasks.

Recognizing heat-related symptoms: Most employees in nursing and care (>80%) felt confident in recognizing heat stress or heat-related illnesses in patients and clients. When asked about the most important sources of information on heat protection, roughly half of the respondents cited the media, training, and employers, while continuing education and professional development were mentioned least frequently, by about a quarter of the respondents. **Only 4% of respondents stated that they received no information.**

⁹Switzerland's seven major regions: Espace Mittelland, Lake Geneva Region, Northwestern Switzerland, Eastern Switzerland, Central Switzerland, Zurich, Ticino

Status of the implementation of heat protection measures for employees: Nearly 6 out of 10 employees reported that heat protection measures for employees are already in place at their primary workplace, most frequently in long-term care, followed by outpatient care and hospitals/clinics (Figure A). These primarily include measures to provide sufficient drinking water as well as information on recommended behaviors. For certain measures, there was a discrepancy between what participants considered important and what was actually implemented: measures which were deemed particularly important, such as cool break rooms, additional breaks, or adapted work clothing, were rarely available. Heat protection was rated as sufficient to very good by just under 6 out of 10 participants and as insufficient by 4 out of 10 participants. In outpatient care and long-term care, the rating was significantly better (6 and 7 out of 10 people, respectively) than in hospitals/clinics (4 out of 10 participants).

Status of implementation of heat protection measures for patients and clients: Measures to protect patients and clients from heat were also reported by about 6 out of 10 participants (Figure A). A high proportion of patients and clients aged 75 and older was associated with a higher implementation of measures. Nevertheless, a quarter of staff in long-term care reported that no measures were in place; in outpatient care, this figure was 4 out of 10 staff members, and in hospitals/clinics, it was significantly higher (6 out of 10). Obstacles to implementing measures for both patients and clients as well as for staff were primarily due to lack of time and structural conditions. Heat protection for patients and clients was rated as sufficient to very good by 7 out of 10 participants and as insufficient by 3 out of 10 participants. In long-term care, the approval rate was significantly higher (8 out of 10 people) than in hospitals/clinics (5 out of 10 participants).

Recommendations: To improve heat protection in nursing and care settings, the following recommendations are made to protect both patients and clients, and to reduce the burden on staff. These include:

- **Developing and implementing action plans for healthcare facilities** that include measures to protect staff (e.g., cool break rooms or appropriate work clothing) and patients and clients (e.g., identifying at-risk individuals, reviewing medication plans), as well as the long-term rectification of structural defects to reduce heat stress indoors
- **A participatory approach to selection and development of measures**
- **Integration of heat protection topics into continuing education and training**
- **Support for healthcare facilities by cantons or municipalities**, such as through the provision of model heat protection plans, informational events for healthcare institutions, or the promotion of exchange between facilities
- **Heat action planning as a continuous process** supported by a central coordination group, with regular review of the implementation of measures and their adaptation to new findings, circumstances, or extreme heat situations

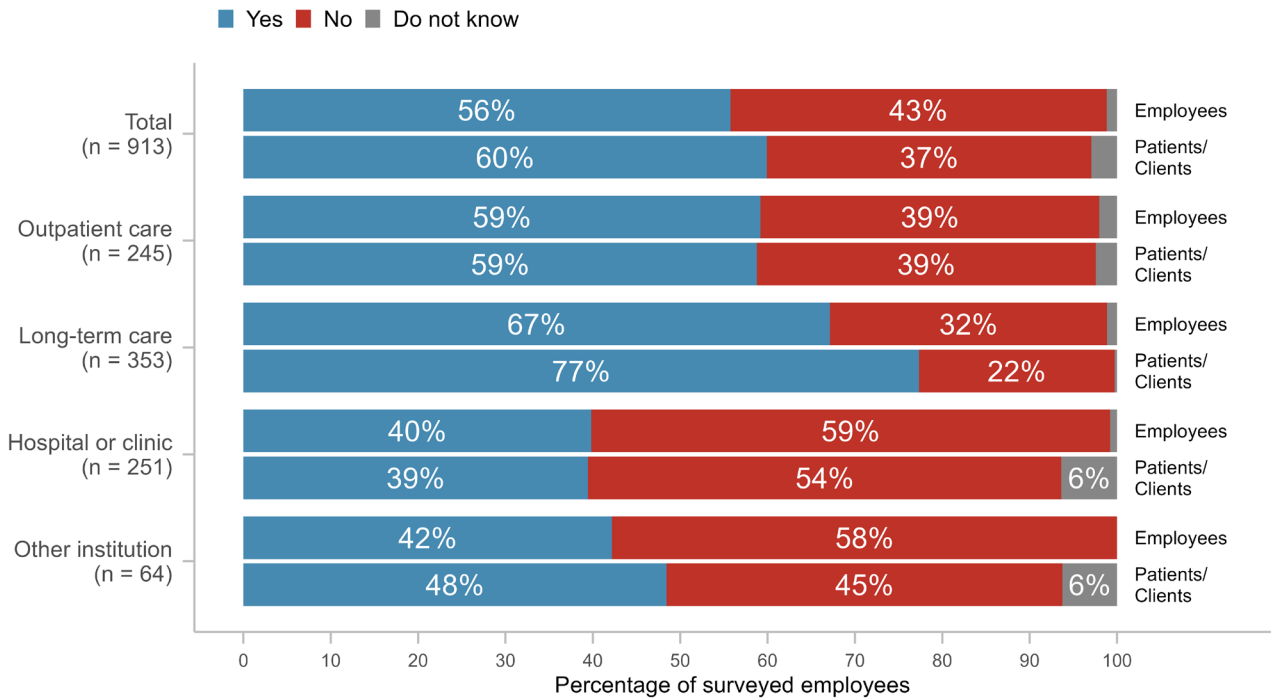


Figure A: Heat protection at the primary workplace in summer 2025: Implementation of measures for employees and for patients/clients by institution type (based on a survey of 913 employees). The “Other institution” category includes, among others, rehabilitation clinics, psychiatric facilities, outpatient medical practices, emergency shelters, and day centers. Question for employees: “Are there special measures in place at your primary workplace to protect employees from heat?” Question for patients/clients: “Are there special measures in place at your primary workplace to protect patients/clients from heat?”

Table A: Summary of the indicators examined regarding heat stress and heat protection in nursing and care settings in the summer of 2025. The table presents sociodemographic, work-related, and geographic characteristics (geographic: major region of the primary workplace) with values that tend to be lower (blue, favorable effect) or higher (red, unfavorable effect) compared to the main result of the total sample.

Indicator	Main result total sample	Characteristics with favorable effect (lower values, better situation)	Characteristics with an unfavorable effect (higher values, worse situation)
Employees' perceived heat stress at work (somewhat to very burdensome)	70%	<ul style="list-style-type: none"> Heat protection measures for employees Leadership role Hospital/Clinic^h Lake Geneva region, Eastern Switzerland, Central Switzerland 	<ul style="list-style-type: none"> Age group up to 30 years Long-term care Northwestern Switzerland, Ticino, Zurich
Increase in workload on hot days	36%	<ul style="list-style-type: none"> Lake Geneva region, Ticino 	
Measures for employees at the workplace <i>not</i> known	43%	<ul style="list-style-type: none"> Leadership role Outpatient care, long-term care Ticino, Central Switzerland 	<ul style="list-style-type: none"> Hospital/Clinic Eastern Switzerland
Measures for patients and clients at the workplace <i>not</i> known	37%	<ul style="list-style-type: none"> Majority of patients/clients over 75 years old Leadership role Outpatient care, long-term care Lake Geneva region, Ticino, Central Switzerland 	<ul style="list-style-type: none"> Hospital/Clinic Espace Mittelland, Eastern Switzerland
Employee rating of heat protection for employees as <i>insufficient</i> (poor to very poor)	38%	<ul style="list-style-type: none"> Outpatient care, long-term care Leadership role 	<ul style="list-style-type: none"> Hospital/Clinic
Employee rating of heat protection for patients and clients as <i>insufficient</i> (poor to very poor)	30%	<ul style="list-style-type: none"> Outpatient care, long-term care Leadership role 	<ul style="list-style-type: none"> Hospital/Clinic Lake Geneva region

Example: 70% of surveyed employees felt somewhat or very burdened by the heat while working in the summer of 2025. Employees with heat protection measures in the workplace tended to feel less burdened. Employees working in long-term care tended to feel more burdened.

^hThe study examined the following types of institutions: hospitals/clinics, long-term care facilities, outpatient care, and other institutions (see Chapter 3.1)

1. HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG

Die zunehmende Hitzebelastung stellt ein Risiko für die menschliche Gesundheit dar. Im Rahmen des zweiten Aktionsplans Anpassung an den Klimawandel (2020-2025) setzt das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zusammen mit anderen Bundesämtern die **Massnahme «Informationen und Empfehlungen zum Schutz vor Hitze» (AP1-gm1)** um. Das Ziel der Massnahme lautet: «Vulnerable Bevölkerungsgruppen sowie Fachpersonen und Behörden, die zum Schutz der Bevölkerung vor Hitze beitragen, sind über Risiken und wirksame Adaptionsmassnahmen informiert und setzen diese um».¹

Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt das BAG die Erarbeitung von Wissensgrundlagen und stellt Informationen und Empfehlungen zum Schutz der Gesundheit vor Hitze zur Verfügung. Zielgruppen sind vulnerable Bevölkerungsgruppen sowie Behörden und Fachpersonen, die sich für den Schutz der Bevölkerung vor hitzebedingten Gesundheitsrisiken einsetzen. Die Massnahme AP1-gm1 sieht zudem vor, dass die Wirksamkeit der behördlichen Aktivitäten zur Information der Bevölkerung, Behörden und Fachpersonen überprüft wird, und die Massnahmen gegebenenfalls angepasst werden. Das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) untersucht im Auftrag des BAG und Bundesamts für Umwelt (BAFU) zwischen 2023 und 2026 die **konkrete Umsetzung von gesundheitlichen Hitzeschutzmassnahmen im Gesundheitssektor**. Anhand von vier Erhebungen werden die Bevölkerung, die Behörden, Gesundheitsfachpersonen und Gesundheitseinrichtungen zum Thema Hitze und Gesundheit befragt. Diese Standortbestimmung soll den Stand der Umsetzung und Umsetzungslücken identifizieren sowie Empfehlungen für Akteur:innen formulieren.

Befragungen 2023 und 2024. Als erste Zielgruppe wurde im Sommer 2023 die **Bevölkerung ab 50 Jahren** zu ihrer individuellen Hitzekompetenz¹ befragt.² Es ist die erste landesweit repräsentative Umfrage in der Schweiz zum Thema Hitze und Gesundheit. Sie zeigte, dass sich rund zwei Drittel in der Westschweiz und im Tessin und knapp die Hälfte in der Deutschschweiz durch die Hitze im Sommer 2023 belastet fühlten. Zudem ergab sie, dass einige wirksame Verhaltensmassnahmen an heissen Tagen nicht bekannt sind oder nicht umgesetzt werden. Die Massnahmen «Dosierung Medikamente anpassen» (0.3%), «Alkohol meiden» (4%) und «leichte Kleidung tragen» (10%) waren am wenigsten bekannt. Rund 8% der Teilnehmenden über 50 gab an, im Sommer 2023 mit einer Gesundheitsfachperson über die Hitze gesprochen zu haben.

In der zweiten Befragung im Jahr 2025 wurde der Stand der **Umsetzung von Hitzeaktionsplänen auf kantonaler und städtischer Ebene** erfasst.³ Diese zeigte, dass das Engagement der Gesundheitsbehörden für den gesundheitlichen Hitzeschutz in den Schweizer Kantonen und grösseren Städten zunimmt. Acht der 26 Kantone verfügten im Sommer 2024 über einen Hitzeaktionsplan. Hitzeaktionspläne wurden definiert als das Erfüllen von mindestens fünf der acht Kernelemente eines Hitzeaktionsplans gemäss Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO).⁴ Die Umsetzung der einzelnen Kernelemente variierte jedoch deutlich. So zeigten die Gesundheitsbehörden insbesondere im Bereich «Vorbereitung der Gesundheits- und Sozialsysteme» nur geringes oder kein Engagement. Dieser Bereich umfasst unter anderem die Aus- und Weiterbildung bezüglich Hitzeschutz sowie die Ausarbeitung von Massnahmenplänen in Gesundheitseinrichtungen.

Befragung 2025. Im Gesundheitssektor kommt dem Hitzeschutz im Pflege- und Betreuungsbereich eine besondere Bedeutung zu. Pflegefachpersonen stehen in ihrem Arbeitsalltag in engem Kontakt mit besonders vulnerablen Menschen, die ein erhöhtes Risiko für hitzebedingte gesundheitliche Beeinträchtigungen aufweisen. Gleichzeitig sind sie selbst einer erhöhten Hitzebelastung ausgesetzt, bedingt durch hohe Umgebungstemperaturen, körperliche Anstrengung, hohe Arbeitslast und das Tragen von Arbeitskleidung. An den Kontext von Gesundheitseinrichtungen angepasste institutionelle Hitzekonzepte können dazu beitragen, sowohl betreute Personen als auch Mitarbeitende wirksam zu schützen.

¹Die Hitzekompetenz umfasst das Wissen über Schutzmassnahmen bei Hitze, die Betroffenheit durch die Hitze (wahrgenommene Belastung und Gesundheitsrisiko) und das Handeln bei Hitze, insbesondere das Umsetzen von Verhaltensempfehlungen.

Ziel der dritten Befragung im Jahr 2025 war es, den Umsetzungsstand gesundheitlicher Hitzeschutzmassnahmen in Pflege und Betreuung für Mitarbeitende sowie für Patient:innen und Klient:innen zu erfassen.

Die Befragung richtete sich an Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung der ambulanten Versorgung (mobiler Pflegedienst/Spitex), der Langzeitpflege sowie in Spitälern und Kliniken. Thematisch wurden folgende Aspekte untersucht: die wahrgenommenen Auswirkungen von Hitze auf die Gesundheit der Mitarbeitenden, Veränderungen der Arbeitslast während Hitzeperioden, bestehende Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende sowie deren Bewertung. Zusätzlich wurden entsprechende Massnahmen zum Schutz von Patient:innen und Klient:innen erfasst und durch die Mitarbeitenden beurteilt.

Die Befragung wurde von **Spitex Schweiz, CURAVIVA** sowie der **Association Spitex privée Suisse (ASPS)** inhaltlich validiert und bekannt gemacht.

2. METHODIK

2.1 Befragung des Pflegepersonals

Zwischen September und Oktober 2025 wurde eine schweizweite **Online-Befragung unter Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung** durchgeführt. Da eine direkte Kontaktaufnahme mit Pflegefachpersonen per E-Mail nicht möglich war, erfolgte die Rekrutierung der Teilnehmenden über verschiedene Kanäle. Die Befragung wurde über Newsletter unterstützender Organisationen (Spitex Schweiz, CURAVIVA und ASPS) verbreitet sowie über Social-Media-Beiträge und Flyer beworben. Zusätzlich wurden E-Mails über regionale Geschäftsstellen von Spitex-Organisationen und Alters- und Pflegeheimen versendet. Öffentliche Adresslisten wurden online recherchiert und für die Kontaktaufnahme genutzt. Darüber hinaus erfolgte eine Kontaktaufnahme per E-Mail an die Pflegeleitungen bzw. andere Kontakte der Universitätsspitäler Basel, Genf und Lausanne mit der Bitte um Weiterleitung der Befragung an ihre Mitarbeitenden. Zudem wurden die Gesundheitsdepartemente der Kantone angeschrieben mit der Bitte, die Befragung an relevante Partner im Bereich der Hitzeschutzmassnahmen weiterzuleiten. Zur Datenerfassung wurde die Web-Applikation Open Data Kit (ODK) genutzt (opendatakit.org).

Der **Fragebogen (Anhang A)** wurde eigens für diese Studie entwickelt. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgte unter Einbezug von Feedback der unterstützenden Pflegeorganisationen, des BAG sowie des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) mit dem Ziel, die Relevanz, Verständlichkeit und Praxisnähe der Fragen sicherzustellen. Elemente früherer, thematisch vergleichbarer Befragungen in der Schweiz und im Ausland dienten dabei als Inspiration.^{2,5-8} Der Fragebogen war in vier Teilbereiche gegliedert: (1) Fragen zum subjektiven Hitzeempfinden und Auswirkungen von Hitze auf die eigene Gesundheit und Arbeitssituation, (2) Erfassung und Bewertung von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende, (3) Erfassung und Bewertung von Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen, sowie (4) Erhebung soziodemographischer Angaben sowie Merkmale der beruflichen Tätigkeit.

Zu Beginn der Online-Befragung wurden die Teilnehmenden über Ziel und Inhalt der Studie informiert und gaben ihre Einverständniserklärung ab. Nach Abschluss der Befragung hatten alle Teilnehmenden die Möglichkeit, an einer Verlosung von fünf Gutscheinen von COOP im Wert von jeweils 50 CHF teilzunehmen. Zu diesem Zweck wurden sie auf eine separate Wofoo-Webseite zur Teilnahme an der Verlosung weitergeleitet. Die für die Verlosung erhobenen Daten wurden getrennt von den Befragungsdaten gespeichert. Ein Rückschluss auf die Identität der Befragten aufgrund der Angaben im Fragebogen ist nicht möglich.

2.2 Statistische Analysen

Die Befragungsdaten wurden in erster Linie **deskriptiv ausgewertet**. Ergänzend wurden **Regressionsanalysen** durchgeführt, um mögliche Zusammenhänge zwischen ausgewählten soziodemographischen (*Altersklasse, Geschlecht, höchste abgeschlossene Pflegeausbildung*), arbeitsspezifischen (*Berufserfahrung, leitende Funktion, Arbeitspensum, Institutionstyp, Anteil Patient:innen bzw. Klient:innen ab 75 Jahren, Hitzeschutzmassnahmen am Hauptarbeitsort*) und geographischen (*Grossregion Hauptarbeitsort*) Merkmalen und verschiedenen Ergebnissen zu prüfen. Dazu gehörten 1) die empfundene Hitzebelastung, 2) die wahrgenommene Arbeitslast, 3) das Vorhandensein von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende und 4) Patient:innen und Klient:innen, sowie 5) die Beurteilung des Hitzeschutzes für Mitarbeitende und 6) für Patient:innen und Klient:innen am Arbeitsort im Sommer 2025. Die Detailergebnisse der Regressionsanalysen werden im **Anhang B (Tabellen B.1-B.6)** gezeigt.

Die Ergebnisse wurden jeweils für die gesamte Studienpopulation und – wo sinnvoll – nach ausgewählten Merkmalen aufgeschlüsselt dargestellt. Die Merkmale hatten in den Regressionsanalysen signifikante Zusammenhänge mit den Ergebnissen gezeigt (Signifikanzlevel: $p \leq 0.05$). Aufgrund der Stichprobencharakteristik sollten diese Ergebnisse vor allem explorativ betrachtet werden.

3. ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG

3.1 Beschreibung der Studienpopulation

Es haben insgesamt 925 Personen an der Online-Befragung teilgenommen. Von den ursprünglich 925 Teilnehmenden wurden 12 Personen aus der Analyse ausgeschlossen, da sie angaben, in anderen Bereichen tätig zu sein. Die Personen wurden ausgeschlossen, da davon ausgegangen wurde, dass sie keinen direkten Kontakt mit vulnerablen Personen im Pflege- und Betreuungsbereich haben. Die Antworten von den verbleibenden **913 Teilnehmenden** wurden in die Analyse einbezogen. An der Befragung beteiligten sich Personen von 23 der 26 Kantone in der Schweiz (Ausnahme: Appenzell Innerrhoden, Glarus, Jura) (**Abbildung 1**). Am meisten Personen haben aus den Kantonen Bern, Basel-Landschaft, Luzern und Zürich teilgenommen.

Tabelle 1 gibt einen Überblick über die soziodemografischen und beruflichen Merkmale der Teilnehmenden. Die **Mehrheit der Teilnehmenden waren Frauen** (86%). Die Altersstruktur zeigte eine breite Verteilung: Rund die Hälfte der Teilnehmenden war zwischen 31 und 50 Jahre alt, während etwa gleich grosse Gruppen jünger als 30 Jahre bzw. älter als 50 Jahre waren. Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden verfügten über eine Ausbildung auf Tertiärstufe (Höhere Fachschule, Fachhochschule, Universität), etwa 20% über einen Abschluss auf Sekundärstufe II und 15% über eine andere oder keine Pflegeausbildung. Rund ein Drittel hatte eine Führungsposition inne und die Mehrheit arbeitete in Teilzeit. Die meisten (>80%) betreuten überwiegend Patient:innen bzw. Klient:innen im Alter von 75 Jahren oder älter.

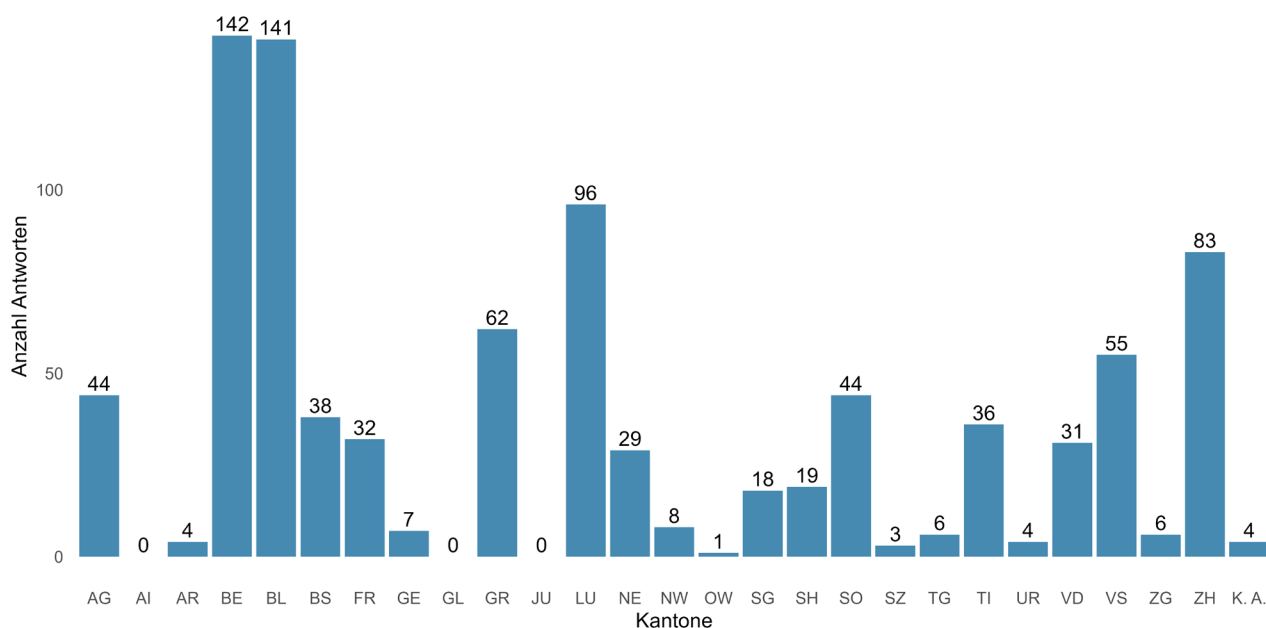


Abbildung 1: Anzahl der Teilnehmenden aus Pflege und Betreuung pro Kantonⁱ an der Online-Befragung 2025 (n=913 Personen). K.A.= Keine Angabe.

Die meisten Teilnehmenden waren zum Zeitpunkt der Befragung in der Langzeitpflege tätig (39%), was Alters- oder Pflegeheime und Institutionen für Menschen mit einer Behinderung umfasst (**Tabelle 1**). Jeweils ein Viertel der Teilnehmenden arbeitete in der ambulanten Pflege/Betreuung sowie in einem Spital oder einer Klinik. In anderen Bereichen wie z. B. Rehabilitationskliniken, psychiatrischen Einrichtungen, ambulanten Arztpraxen, Notunterkünften und Tageszentren war die Teilnahme gering. Die Alters- und Geschlechtsverteilung unterscheidet sich kaum zwischen diesen Institutionstypen (**Tabelle C.1 in Anhang C**). Jedoch war in der Langzeitpflege der Anteil von Mitarbeitenden mit Fachhochschul- oder Universitätsabschluss sowie von Personen in Führungsfunktionen jeweils rund doppelt so hoch wie in Spitälern/Kliniken oder der ambulanten Pflege.

Repräsentativität der Stichprobe. Die Stichprobe bildet zentrale Merkmale des Schweizer Pflege- und Betreuungspersonals gut ab. Der Frauenanteil entspricht mit 86% weitgehend dem nationalen Referenzwert von 83% gemäss Erhebung des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) aus dem Jahr 2019.⁹ Der Altersmedian liegt in der Kategorie 41-50 Jahre und damit leicht über dem Median der Referenzpopulation von 2019 (39 Jahre). Gemäss Angaben von Obsan ist die Langzeitpflege in der Stichprobe mit 39% gut vertreten, während die ambulante Pflege etwas überrepräsentiert ist (27% vs. 17%). Beide Bereiche bildeten auch die primäre Zielgruppe der Befragung und wurden von Organisationen (Spitex Schweiz, CURAVIVA und ASPs) unterstützt und beworben, die in diesen Feldern tätig sind. Personen, die in Spitälern oder klinischen Einrichtungen arbeiten, sind hingegen unterrepräsentiert (28% vs. 45%). Für diesen Bereich gab es keine unterstützende Organisation, und die Rekrutierung erfolgte nicht systematisch. Auf der Ebene der Ausbildungsabschlüsse sind höhere Abschlüsse (höhere Fachschule, Fachhochschule und Universität) über- und die Sekundärstufe unterrepräsentiert (Obsan, 2024).¹⁰ Verglichen mit dem Anteil an der ständigen Schweizer Wohnbevölkerung des dritten Quartals 2025¹¹ sind hinsichtlich der Anzahl der Teilnehmenden das Espace Mittelland (BE, FR, SO, NE, JU) sowie die Nordwestschweiz (BS, BL, AG) überrepräsentiert, und die Genferseeregion (VD, GE, VS) und Zürich unterrepräsentiert bei relativ ausgeglichener Pflegepersonaldichte zwischen den Grossregionen (Jahr 2018).¹²

ⁱAG: Aargau; AI: Appenzell Innerrhoden; AR: Appenzell Ausserrhoden; BL: Basel-Landschaft; BS: Basel-Stadt; BE: Bern; FR: Freiburg; GE: Genf; GL: Glarus; GR: Graubünden; JU: Jura; LU: Luzern; NE: Neuenburg; NW: Nidwalden; OW: Obwalden; SG: St. Gallen; SH: Schaffhausen; SO: Solothurn; SZ: Schwyz; TG: Thurgau; TI: Tessin; UR: Uri; VD: Waadt; VS: Wallis; ZG: Zug; ZH: Zürich

Tabelle 1: Beschreibung der Studienpopulation: Mitarbeitende in Pflege und Betreuung, 2025. Ausbildung: Die Sekundärstufe II beinhaltet Abschlüsse als Fachfrau/-mann Gesundheit Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ, FaGe), Fachfrau/-mann Betreuung EFZ (FaBe), Medizinische:r Praxisassistent:in EFZ und Assistent:in Gesundheit und Soziales EBA. Die Tertiärstufe I beinhaltet Abschlüsse von Höheren Fachschulen (HF), Tertiärstufe II beinhaltet Universitäts- und Fachhochschulabschlüsse (FH).

Merkmale	n (%)
Total Teilnehmende	913 (100%)
Alter	
Bis 30 Jahre	151 (16.5%)
31-40 Jahre	183 (20.0%)
41-50 Jahre	223 (24.4%)
51-60 Jahre	280 (30.7%)
61 Jahre und älter	70 (7.7%)
Keine Angabe	6 (0.7%)
Geschlecht	
Weiblich	788 (86.3%)
Männlich	110 (12.0%)
Divers	3 (0.3%)
Keine Angabe	12 (1.3%)
Institutionstyp	
Ambulante Pflege/Betreuung	245 (26.8%)
Langzeitpflege	353 (38.7%)
Spital oder Klinik	251 (27.5%)
Anderer Bereich	64 (7.0%)
Höchste abgeschlossene Ausbildung in der Pflege/Betreuung	
Sekundärstufe II	188 (20.6%)
Tertiärstufe (Höhere Fachschule)	435 (47.6%)
Tertiärstufe (Universität oder Fachhochschule)	150 (16.4%)
Andere/ohne Pflegeausbildung	140 (15.3%)
Berufserfahrung in der Pflege/Betreuung	
0-5 Jahre	131 (14.3%)
6-10 Jahre	128 (14.0%)
11-15 Jahre	119 (13.0%)
15-20 Jahre	147 (16.1%)
Länger als 20 Jahre	388 (42.5%)
Mit Führungsrolle im Bereich Pflege/Betreuung	322 (35.3%)
Anteil betreuter Patient:innen/Klient:innen ab 75	
Weniger als die Hälfte	127 (13.9%)
Etwa die Hälfte	132 (14.5%)
Mehr als die Hälfte	623 (68.2%)
Weiss nicht/keine Angabe	31 (3.4%)
Arbeitspensum in der Pflege/Betreuung	
Bis 50%	155 (17.0%)
51-90%	457 (50.1%)
mehr als 90%	301 (33.0%)
Grossregion Hauptarbeitsort	
Espace Mittelland	247 (27.1%)
Nordwestschweiz	223 (24.4%)
Ostschweiz	109 (11.9%)
Genferseeregion	93 (10.2%)
Tessin	36 (3.9%)
Zentralschweiz	118 (12.9%)
Zürich	83 (9.1%)
Keine Angabe	4 (0.4%)

Das Sommerwetter 2025. Die Befragung der Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung erfolgte im Anschluss an einen überdurchschnittlich warmen Sommer. Der **Sommer 2025 zählt in der Schweiz zu den sieben wärmsten seit Messbeginn** und belegt zusammen mit 2024 Rang 6 der landesweit wärmsten Sommer seit 1864.¹³ Bereits der Juni war sehr warm (zweitwärmster Juni) mit zahlreichen Hitzetagen mit Tageshöchsttemperaturen $\geq 30^{\circ}\text{C}$. Nach einem Juli im Bereich des langjährigen Durchschnitts folgte ein warmer August, der zu den acht wärmsten zählt. Während der Hitzeperiode zwischen dem 7. und 18. August traten im Mittelland und auf der Alpensüdseite lokal über ein bis zwei Wochen fast kontinuierlich Hitzetage auf.

3.2 Hitzeempfinden und Auswirkungen auf die Gesundheit und Arbeit

Empfundene Hitzebelastung. Die Hitzebelastung im Alltag gegenüber bei der Arbeit wurde unterschiedlich wahrgenommen (**Abbildung 2**). **Rund 70% der Befragten empfanden die Hitze im Sommer 2025 bei der Arbeit als ziemlich oder sehr belastend**, im Alltag bzw. zuhause waren es 56%. Die Kategorie «sehr belastend» wurde deutlich häufiger für die Arbeit (36%) angegeben als für den Alltag (17%). Rund 30% der Befragten empfanden die Hitze bei der Arbeit als wenig oder überhaupt nicht belastend.

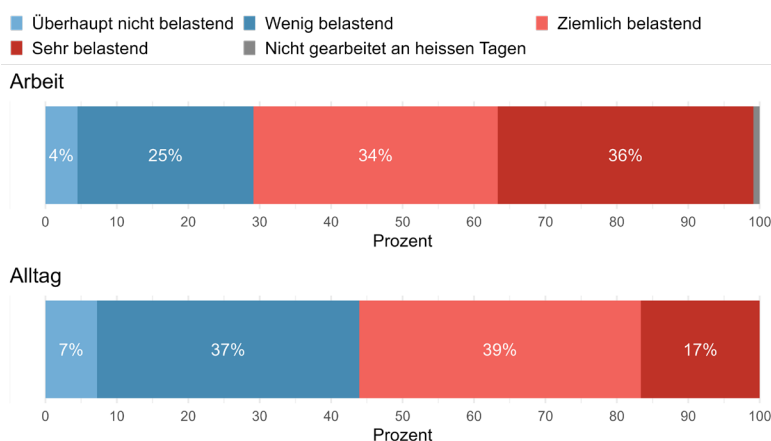


Abbildung 2: Wahrgenommene Hitzebelastung bei der Arbeit und im Alltag/zuhause bei allen teilnehmenden Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung, Sommer 2025 (n=913). «Wie belastend war die Hitze für Sie diesen Sommer zuhause oder allgemein im Alltag/ bei der Arbeit?»

Der Anteil der befragten Personen, die die Hitze im Sommer 2025 als ziemlich oder sehr belastend bei der Arbeit wahrnahm unterschied sich auf den ersten Blick nicht wesentlich zwischen den drei Institutionstypen (Langzeitpflege, Spital/Klinik, ambulante Pflege). In der explorativen Regressionsanalyse unter Berücksichtigung aller Merkmale (siehe Kapitel 2.2) zeigte sich jedoch eine Tendenz zu einer höheren Belastung in der Langzeitpflege im Vergleich zu Spitälern/Kliniken (**Tabelle B.1 in Anhang B**). Dies wird in der deskriptiven Auswertung besonders deutlich, wenn Personen mit Führungsrolle ausgeschlossen werden: Fast 8 von 10 Mitarbeitenden ohne Führungsrolle in der Langzeitpflege nahmen die Hitze als ziemlich oder sehr belastend wahr (**Abbildung 3**), etwa 5-10% mehr als in der ambulanten Pflege und Spital/Klinik. Personen mit einer Führungsrolle schätzten die Hitzebelastung generell geringer ein.

Die Wahrnehmung der Hitzebelastung bei der Arbeit variierte auch nach **Alter, Grossregion** des Hauptarbeitsorts sowie **Vorhandensein von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende am Arbeitsort (Tabelle B.1)**. Die Altersgruppe bis 30 Jahre empfand die Hitze mit 77% als am häufigsten ziemlich oder sehr belastend (**Abbildung 4**). Mit zunehmendem Alter schätzten Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung die Hitzebelastung bei der Arbeit tendenziell geringer ein. In der höchsten Alterskategorie (61 Jahre und älter) stieg der Anteil derjenigen, welche die Hitze als sehr belastend wahrnehmen, jedoch erneut an.

Regional fiel die wahrgenommene Belastung in der Genferseeregion, Ostschweiz und in der Zentralschweiz am niedrigsten aus (**Tabelle B.1, Abbildung 5**). In den Regionen Tessin, Nordwestschweiz und Zürich war die Belastung tendenziell höher. Zudem schätzten Personen mit Hitzeschutzmassnahmen am Arbeitsort die Hitzebelastung insgesamt als geringer ein. Die **Innenraumtemperatur** am Hauptarbeitsort an heissen Tagen beschrieben jeweils 4 von 10 Personen als

«warm», und ebenso 4 von 10 Personen als «heiss». Nur etwa 1 von 10 Personen empfand sie als angenehm. Weiter gab 1 von 10 an, die Innenraumtemperatur sei kühl, kalt oder wechselhaft/unterschiedlich.

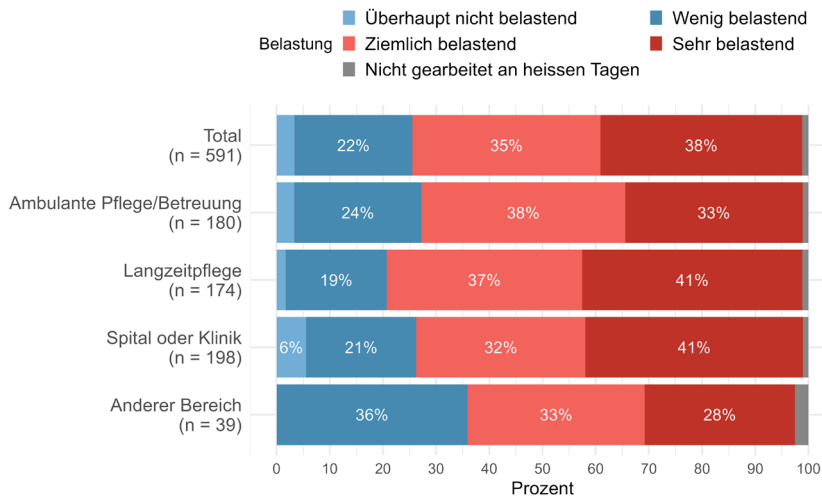


Abbildung 3: Wahrgenommene Hitzebelastung bei der Arbeit bei Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung ohne Führungsposition im Sommer 2025 (n=591), separat nach Institutionstyp.

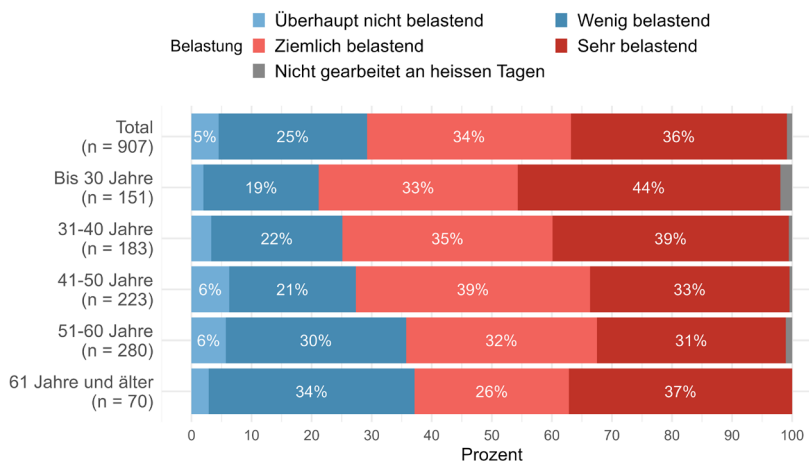


Abbildung 4: Wahrgenommene Hitzebelastung bei der Arbeit bei Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025 (n=907), separat nach Altersgruppe.

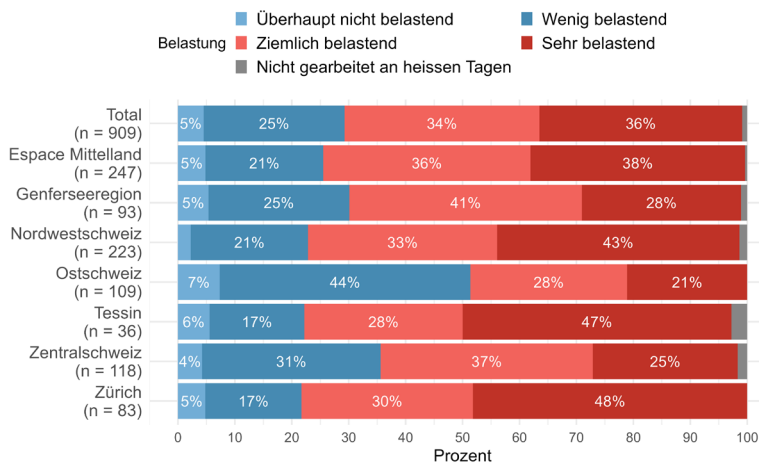


Abbildung 5: Wahrgenommene Hitzebelastung bei der Arbeit bei Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025, separat nach Grossregion (n=909, n=4 keine Angabe).

Wahrgenommene Zunahme der Arbeitslast bei heissem Wetter. Rund ein Drittel (36%) der Befragten empfand die Arbeitslast – definiert als Arbeitsvolumen oder Schwierigkeit die Arbeit zu erledigen – an heissen Tagen im Sommer 2025 höher als sonst (**Abbildung 6**). Etwa 6 von 10 Befragten empfand die Arbeitslast als gleich wie sonst, 3% weniger als sonst. Es gab keine bedeutenden Unterschiede zwischen Institutionstypen, jedoch zwischen Grossregionen (**Abbildung 6, Tabelle B.2**): Mitarbeitende in der Genferseeregion gaben weniger häufig eine stärkere Arbeitslast an (21%). Auch im Tessin war die Arbeitslast tendenziell niedriger (23%). Die Innentemperatur am Arbeitsort wurde im Tessin ebenfalls häufiger als angenehm betrachtet als in den übrigen Regionen (34% vs. 10-15% in den übrigen Regionen). Zu beachten ist jedoch die relativ kleine Stichprobe von der Region Tessin (n=35).

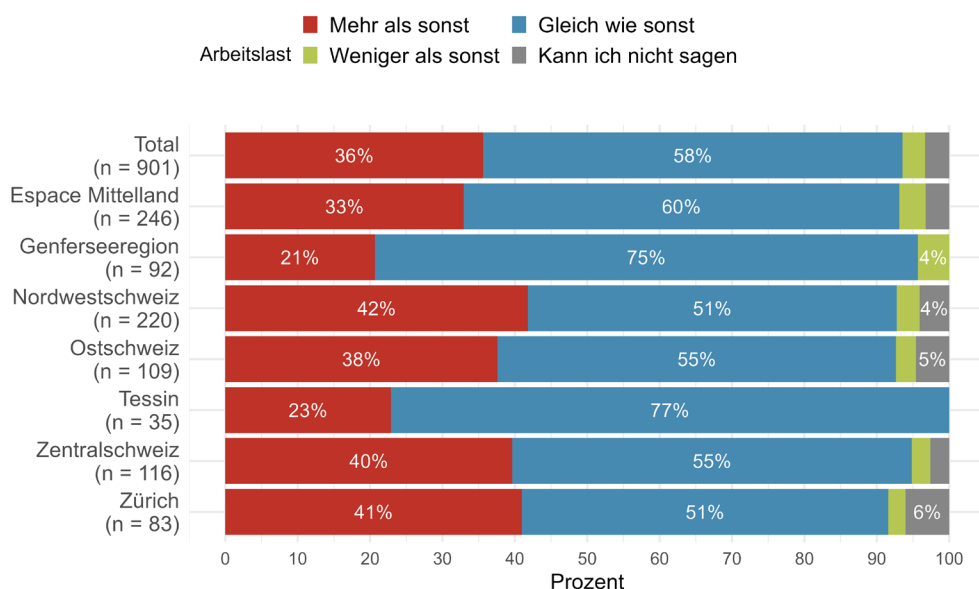


Abbildung 6: Arbeitslast bei Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung, die an heissen Tagen im Sommer 2025 gearbeitet haben, nach Grossregion (n=901). «An heissen Tagen in diesem Sommer: War Ihre Arbeitsbelastung mehr, weniger oder gleich wie sonst?»

Hitzebedingte Gesundheitsfolgen. Die grosse Mehrheit (87%) der an der Befragung teilnehmenden Beschäftigten in der Pflege und Betreuung, die an heissen Tagen gearbeitet haben (n=905), gab an, während der Arbeit aufgrund der hohen Temperaturen ein oder mehrere **hitzebedingte Symptome oder Beschwerden** erlebt zu haben (**Abbildung 7**). Die vier häufigsten Auswirkungen waren: starkes Schwitzen (67%), Konzentrationsprobleme (57%), starke Müdigkeit/Erschöpfung (54%) und weniger Motivation (41%) bei der Arbeit. Krankmeldungen, Übelkeit oder Erbrechen und Hitzeausschlag wurden selten angegeben. Besonders häufig wurden Kopfschmerzen, Kreislaufprobleme und starke Müdigkeit/Erschöpfung von der jüngsten Altersgruppe berichtet (**Abbildung 8**).

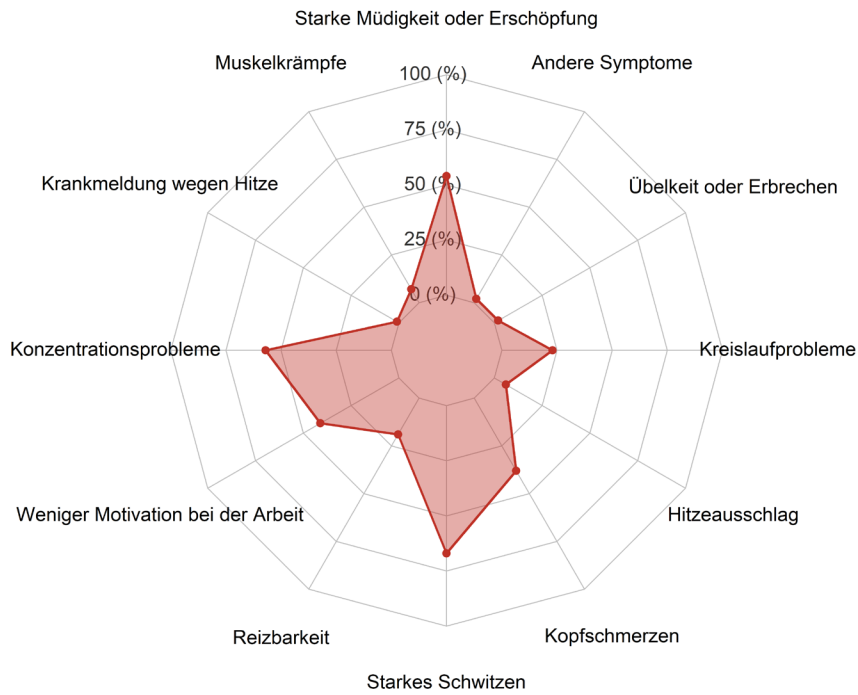


Abbildung 7: Hitzebedingte Gesundheitsfolgen bei Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025 (n=789). «Haben Sie diesen Sommer bei der Arbeit irgendwann wegen des heißen Wetters eines oder mehrere der folgenden Symptome oder Beschwerden gehabt?»

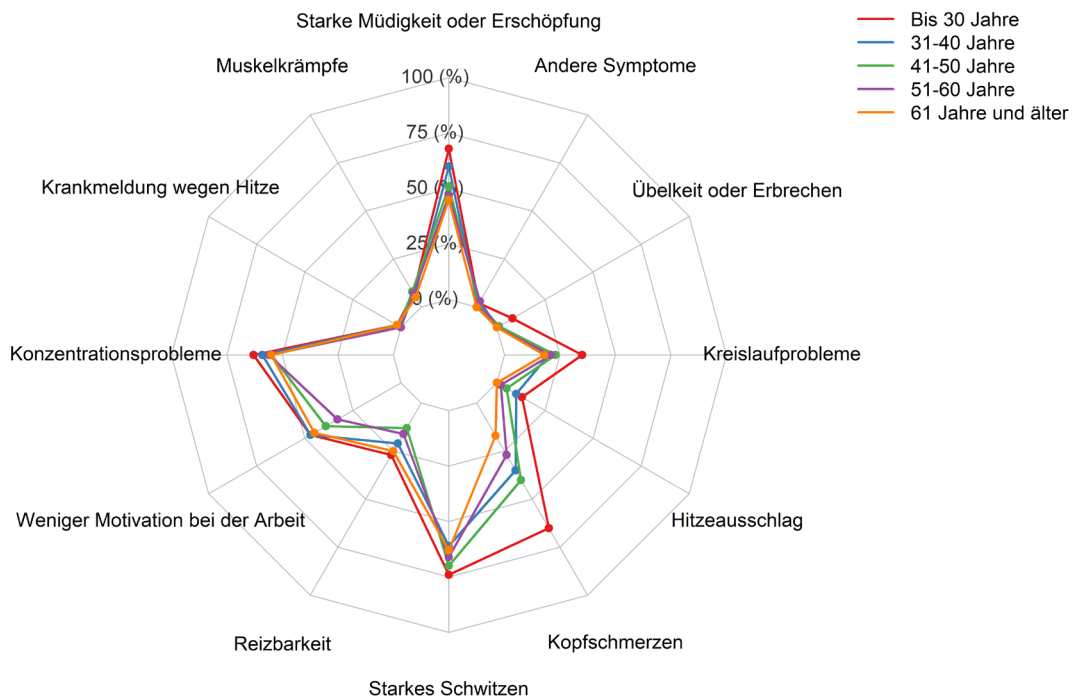


Abbildung 8: Hitzebedingte Gesundheitsfolgen bei Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025, nach Alter (n=783). «Haben Sie diesen Sommer bei der Arbeit irgendwann wegen des heißen Wetters eines oder mehrere der folgenden Symptome oder Beschwerden gehabt?»

3.3 Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende

Vorhandene Hitzeschutzmassnahmen. Im zweiten Teil der Umfrage ging es um Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende in ihrem Arbeitsumfeld. Etwas mehr als die Hälfte von den teilnehmenden Personen (56%) gaben an, dass an ihrem Hauptarbeitsort mindestens eine konkrete Massnahme zum Hitzeschutz von Mitarbeitenden besteht. Somit fehlen bei 43% der teilnehmenden Personen Hitzeschutzmassnahmen am Arbeitsplatz. **Abbildung 9** zeigt die entsprechenden Massnahmen. Am häufigsten genannt wurden die Bereitstellung von Trinkwasser (76%) sowie Informationen durch den Arbeitgeber zu Verhaltensweisen bei Hitze (45%) und zu bevorstehenden Hitzewellen (44%). Kühlungsmöglichkeiten, wie das Vorhandensein kühler Pausenräume zur Rückzugs- und Erholungsmöglichkeit oder die Bereitstellung von Hilfsmitteln zur aktiven Kühlung, wurden von 25-36% genannt. Bei rund einem Drittel der Befragten waren Anpassungen der Arbeitskleidung erlaubt. Anpassungen der Pflegepraxis (z. B. Verlegen von anstrengenden Tätigkeiten auf kühlere Tageszeiten) oder der Dienstplangestaltung (z. B. angepasste Arbeitszeiten oder zusätzliche Pausen) wurden hingegen nur selten gemeldet. Vorhandene Hitzeschutzmassnahmen gruppiert nach Institutionstyp sind in **Abbildung C.1** in **Anhang C** dargestellt.

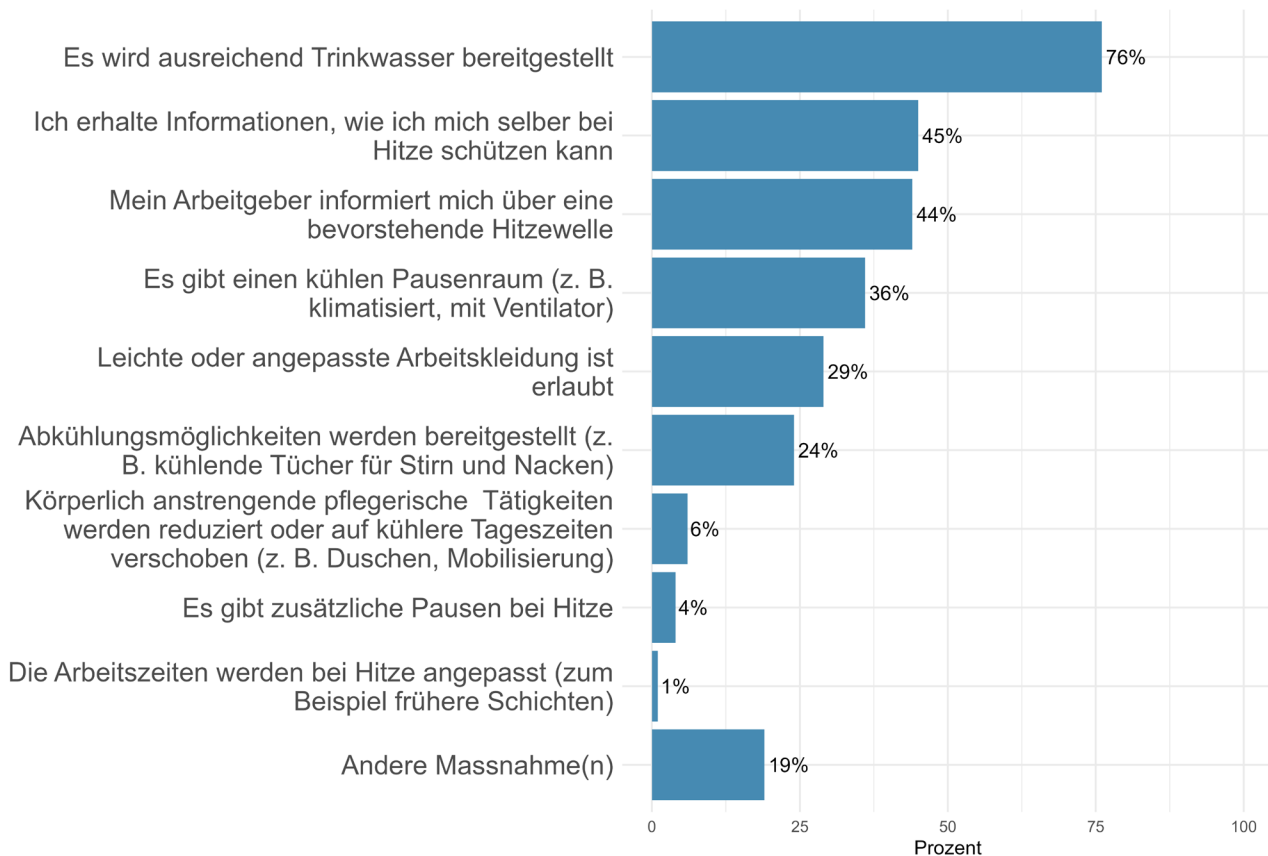


Abbildung 9: Umgesetzte Massnahmen zum Schutz der Mitarbeitenden in Pflege und Betreuung vor Hitze am Hauptarbeitsort im Sommer 2025 (n=509). «Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeiter:innen an Ihrem Hauptarbeitsort an.»

Die Häufigkeit bestehender Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende variierte zwischen den Institutionstypen und den Grossregionen. Am häufigsten wurden Massnahmen in der Langzeitpflege berichtet (67%), gefolgt von der ambulanten Versorgung (59%) und Spitälern/Kliniken (40%) (**Abbildung 10**). Mitarbeitende in der Ostschweiz gaben am seltensten an, dass Hitzeschutzmassnahmen vorhanden seien, im Tessin und der Zentralschweiz häufiger (**Abbildung 11**).

Die explorative Regressionsanalyse zeigte ein ähnliches Bild und deutete darauf hin, dass Personen mit Führungsrolle eher bestehende Massnahmen angaben als andere Mitarbeitende (**Tabelle B.3**).

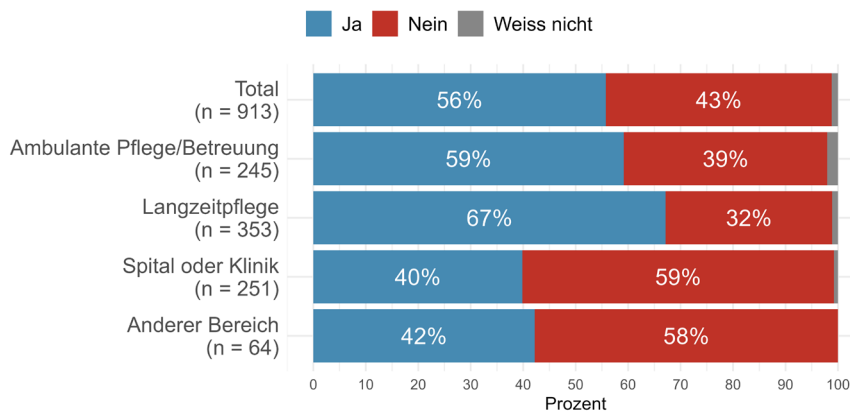


Abbildung 10: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025 nach Institutionstyp (n=913). «Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeiter:innen?»

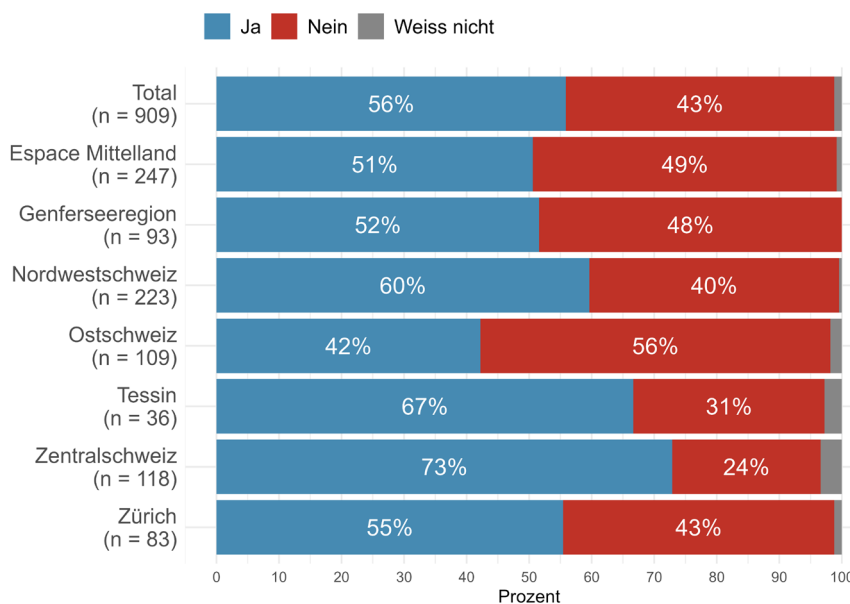


Abbildung 11: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung nach Grossregion (n=909).

Beurteilung des Hitzeschutzes und Wichtigkeit von Massnahmen aus Sicht der Mitarbeitenden. Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung beurteilte den Hitzeschutz für das Personal als genügend, gut oder sehr gut (58%, **Abbildung 12**). In der ambulanten Pflege und Langzeitpflege lag die Zustimmung mit 62% beziehungsweise 71% deutlich höher als in Spitäler/Kliniken (40%) (**Tabelle B.4, Abbildung 12**). Mitarbeitende ohne leitende Funktion bewerteten den Hitzeschutz rund 5% seltener als «genügend», «gut» oder «sehr gut» (52%).

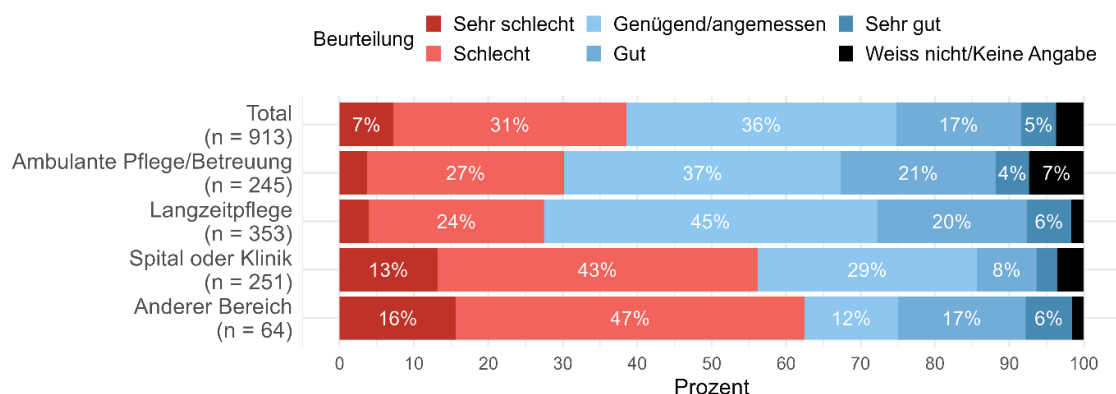


Abbildung 12: Beurteilung des Hitzeschutzes von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025 (n=913). «Wie beurteilen Sie den aktuellen Hitzeschutz an Ihrem Haupt-Arbeitsort für Mitarbeiter:innen?»

In **Abbildung 13** werden die am Arbeitsort vorhandenen Massnahmen zum Schutz des Personals den von den Mitarbeitenden am wichtigsten bewerteten Massnahmen gegenübergestellt. Die häufigste Massnahme «Bereitstellen von ausreichend Trinkwasser» wird von der Mehrheit als wichtig eingestuft. Andere Massnahmen zur Information der Mitarbeitenden über Hitzeschutzmassnahmen und bevorstehende Hitzewellen wurden weniger häufig als wichtig beurteilt. Als wichtige, jedoch nur selten umgesetzte Massnahmen wurden folgende genannt: kühle Pausenräume (56%), eine leichte, angepasste Arbeitskleidung (43%), Abkühlungsmöglichkeiten (34%, z. B. kühlende Tücher) und zusätzliche Pausen (35%). Die Diskrepanz zwischen der Bewertung der Massnahmen als wichtig und ihrer tatsächlichen Umsetzung zeigte sich am deutlichsten bei zusätzlichen Pausen (35% vs. 4%) und kühlen Pausenräumen (56% vs. 36%).

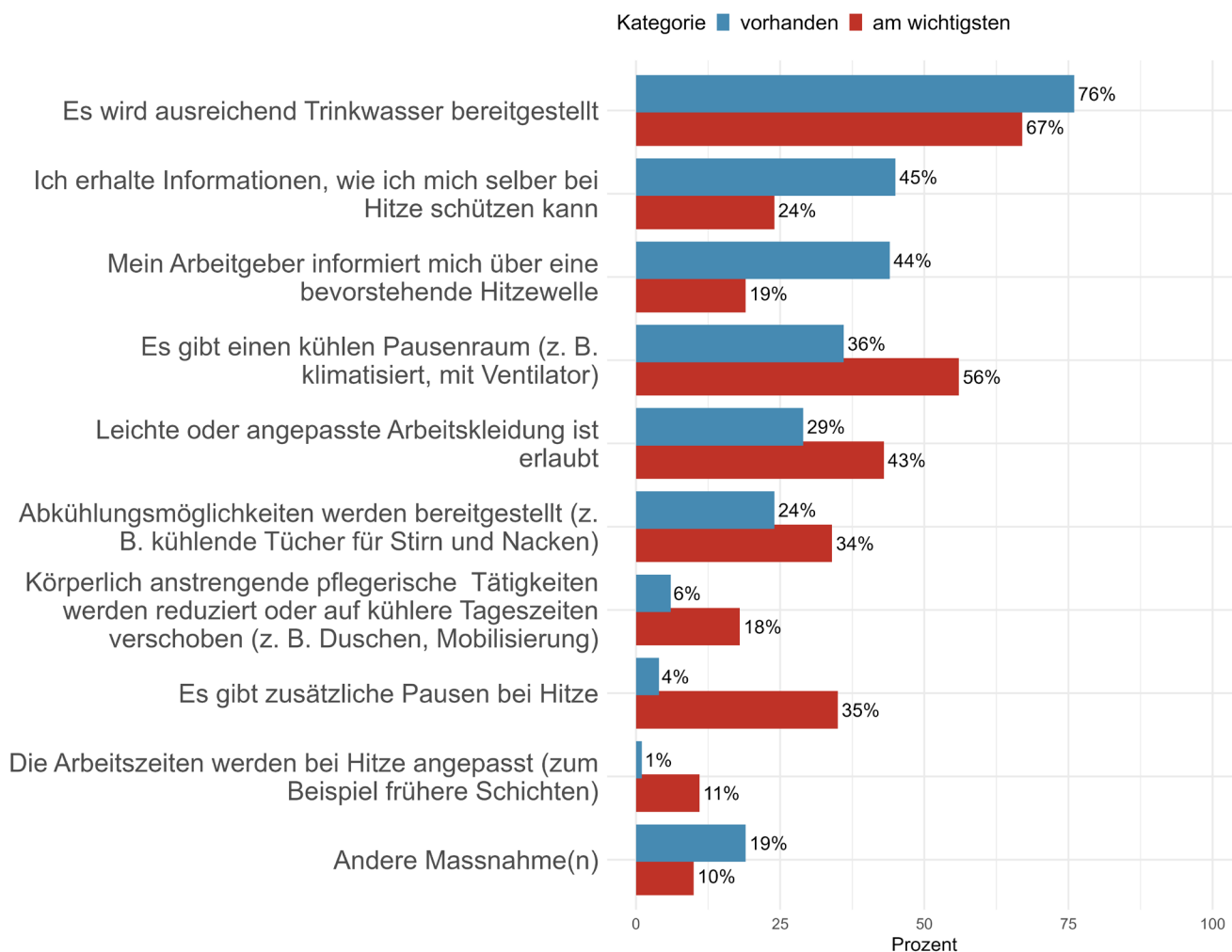


Abbildung 13: Gegenüberstellung umgesetzter und am wichtigsten bewerteten Massnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025. Befragt wurden Personen mit mindestens einer vorhandenen Massnahme am Hauptarbeitsort (n=509). Kategorie «vorhanden»: «Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeiter:innen an Ihrem Haupt-Arbeitsort an.» **Kategorie «am wichtigsten»:** «Welche Massnahme(n) zum Hitzeschutz von Mitarbeiter:innen in der Pflege/Betreuung halten Sie generell für am wichtigsten?»

Hindernisse. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden (n=245, 27%) hat die offene optionale Frage «Welche Hindernisse gibt es bei der Umsetzung der Massnahmen zum Schutz Ihrer Gesundheit?» beantwortet. Als Hindernisse wurden am häufigsten unzureichende Klimatisierung und Lüftung (n=43), Abhängigkeit vom Wohnbereich der Klient:innen und Autofahrt (n=38), Gebäudezustand (n=28), Zeitmangel (n=26) und Patient:innenbedürfnisse (n=22) erwähnt. Abhängigkeit vom Wohnbereich und Autofahrt wurde fast ausschliesslich von Personen genannt, die in der ambulanten

Pflege arbeiten (n=32, 13% der Teilnehmenden aus der ambulanten Pflege). Klimatisierung, Gebäudenzustand und Zeitmangel wurden prozentual am häufigsten von Mitarbeitenden der Langzeitpflege (3-6%) gefolgt von Mitarbeitenden aus dem Spitalbereich (3-5%) erwähnt.

Weitere Hindernisse waren: Verschiebung von Aktivitäten/Schichten nicht möglich (n=17), Mangel an finanziellen Ressourcen (n=14), Arbeitslast (n=13), Arbeitskleidung (n=9) und *andere* Hindernisse (n=29).

3.4 Hitzeschutzmassnahmen für Klient:innen und Patient:innen

Selbsteingeschätzte Kompetenz zur Symptomerkenkung und Informationsquellen. Insgesamt fühlte sich die Mehrheit (>80%) der Mitarbeitenden ziemlich oder sehr sicher, Patient:innen und Klient:innen mit Hitzestress und hitzebedingten Erkrankungen zu erkennen, 14% fühlten sich weniger oder überhaupt nicht sicher (**Abbildung 14**). Als Informationsquellen für den Umgang mit Hitze wurden am häufigsten Medien wie TV, Radio und Zeitungen (53%) sowie die Ausbildung (53%) genannt. Weitere Informationsquellen waren auch der Arbeitgeber (45%), Behörden (43%) sowie der Austausch mit Arbeitskolleg:innen, Familie und Bekannten. Weiterbildungen und Fortbildungen wurden am seltensten als Informationsquellen zum Thema Hitzeschutz genannt (23%) (**Abbildung 15**).

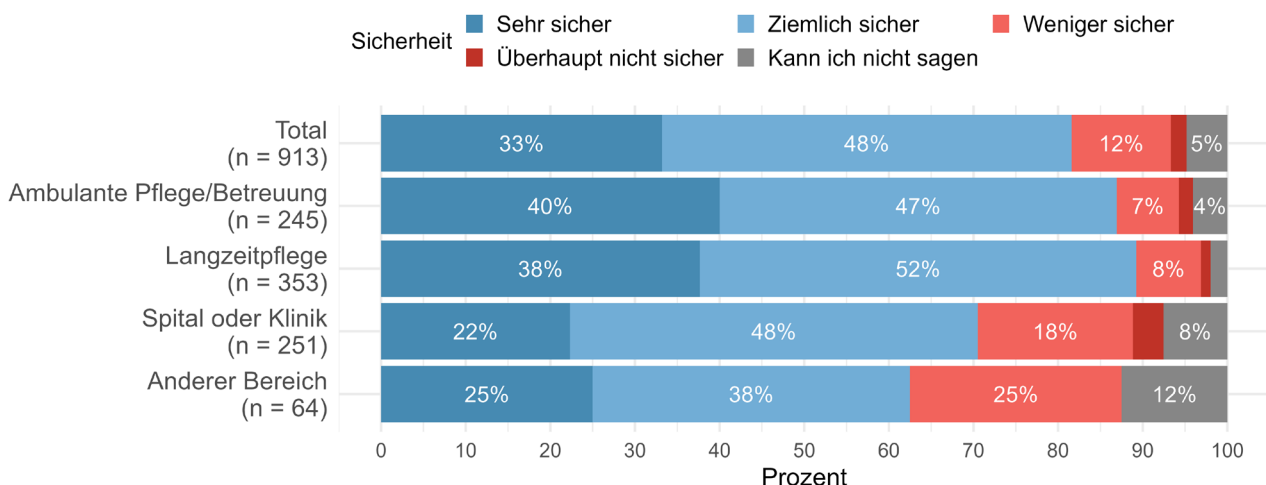


Abbildung 14: Selbsteinschätzung der Kompetenz von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung zur Erkennung von hitzebedingten Symptomen im Sommer 2025 (n=913). «Wie sicher fühlen Sie sich darin, Patient:innen/Klient:innen mit Symptomen von Hitzestress und hitzebedingten Erkrankungen zu erkennen?»

Vorhandene Hitzeschutzmassnahmen. Insgesamt gaben 60% der Teilnehmenden an, dass an ihrem Hauptarbeitsort besondere Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen existieren. Am häufigsten genannt wurden Massnahmen zur Sicherstellung einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr (86%), zur Senkung der Raumtemperatur (71%), sowie das Bereitstellen von Verhaltensempfehlungen (z. B. Flyer oder Aushänge, 54%) (**Abbildung 16**). Am seltensten wurden das Überprüfen und Anpassen von Medikamenten, der Transfer von Patient:innen in kühlere Räume und das Erfassen vulnerabler Patient:innen oder Klient:innen in einer Risikopersonenliste genannt. Die Organisation von zusätzlichem Personal wurde gar nicht genannt. Vorhandene Hitzeschutzmassnahmen gruppiert nach Institutionstyp sind in **Abbildung C.2** in **Anhang C** dargestellt.

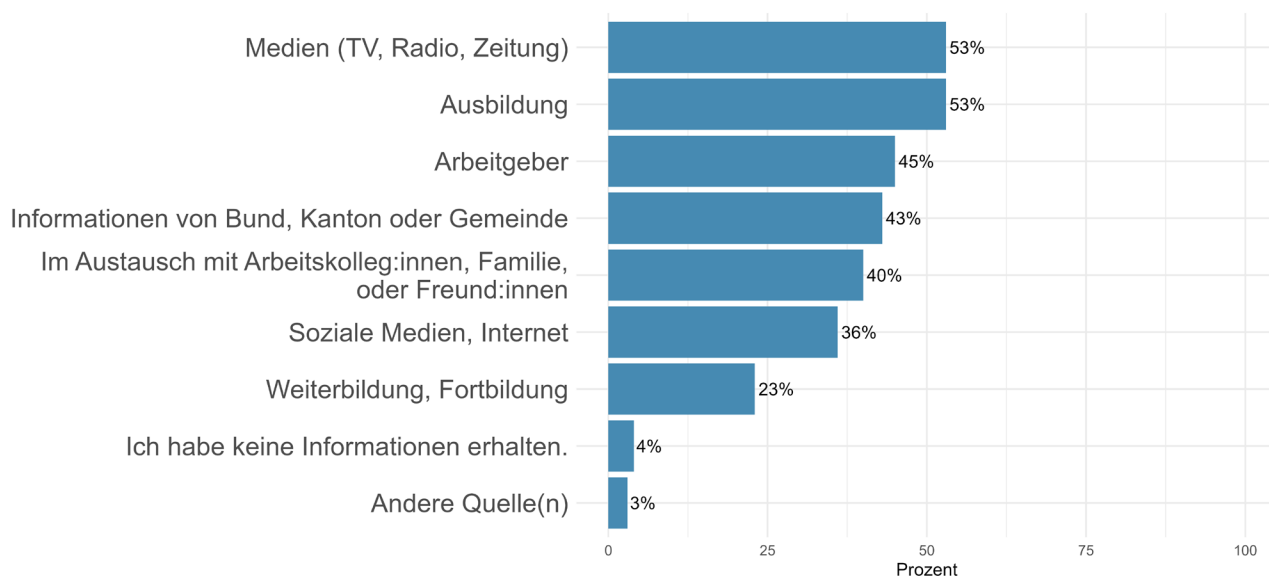


Abbildung 15: Von Pflege- und Betreuungspersonal genutzte Informationsquellen für Hitzeschutzinformationen (n=913). «Wo haben Sie schon Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze und zu Präventions- sowie Handlungsmöglichkeiten erhalten?»

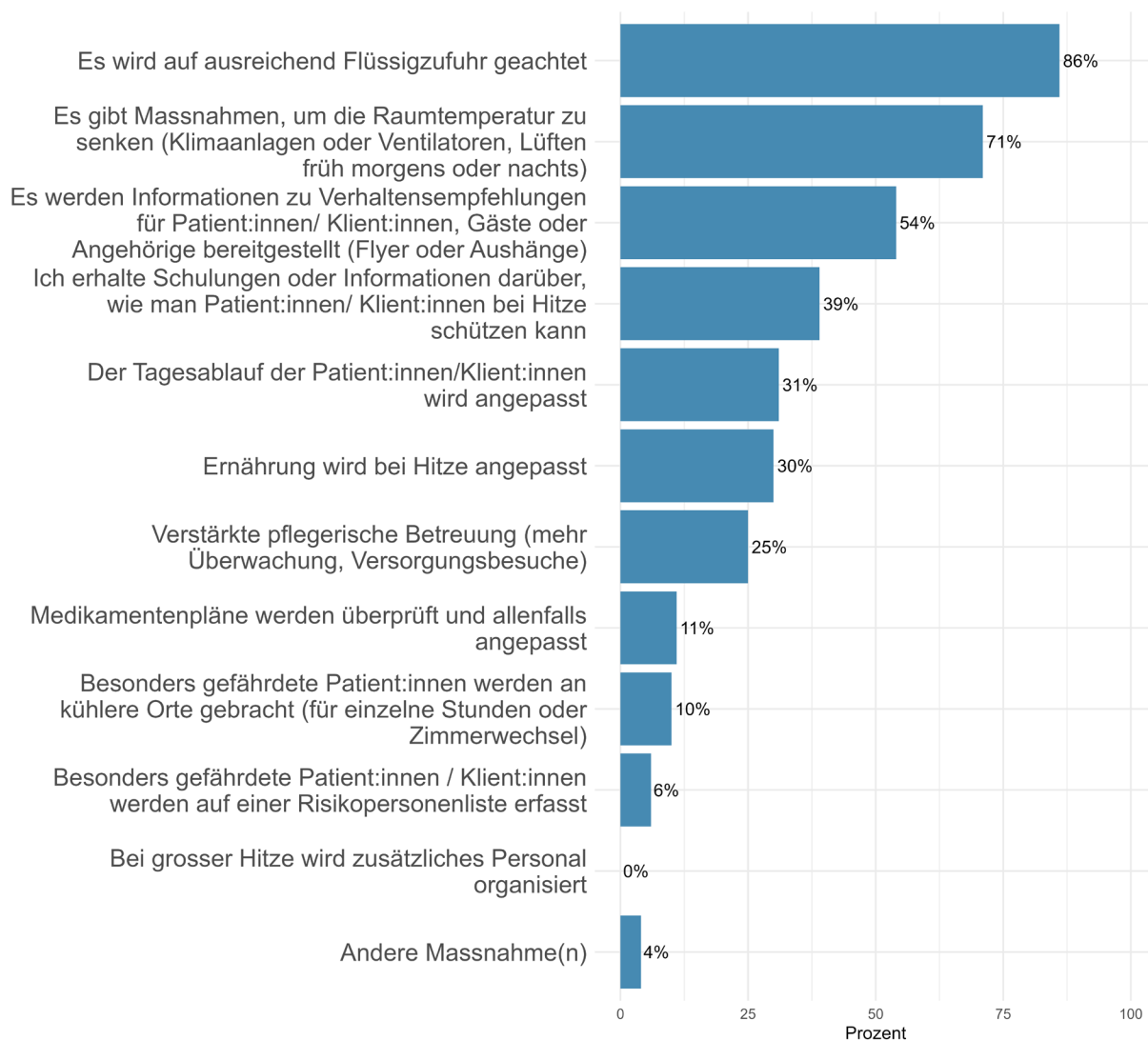


Abbildung 16: Von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung genannte vorhandenen Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen im Sommer 2025 (n=547). «Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von Patient:innen/Klient:innen an.»

Ähnlich wie beim Hitzeschutz für Mitarbeitende, zeigten sich Unterschiede bei der Umsetzung von Massnahmen für den Schutz von Patient:innen bzw. Klient:innen nach **Institutionstyp** und **Grossregion** (Tabelle B.5). Zudem spielte das Alter der Patient:innen und Klient:innen und Klienten eine Rolle für das Vorhandensein von Massnahmen. Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen wurden bedeutend häufiger in der Langzeitpflege und ambulanten Pflege als in Spitälern/Kliniken berichtet (Abbildung 17). Während in der Langzeitpflege 8 von 10 Mitarbeitenden angeben, dass an ihrem Hauptarbeitsort entsprechende Massnahmen existieren, waren es im Spital/in der Klinik mit 4 von 10 Mitarbeitenden etwa die Hälfte (Abbildung 17). Studienteilnehmende mit Hauptarbeitsort in der Ostschweiz und Espace Mittelland berichteten am seltensten (53% und 49%) und im Tessin, der Genferseeregion, der Zentralschweiz und Genferseeregion am häufigsten (83%, 74% und 67%) von vorhandenen Hitzeschutzmassnahmen (Abbildung 18). Bei Mitarbeitenden, die mehrheitlich ältere Patient:innen und Klient:innen betreuen/pflegen, waren am Arbeitsort deutlich häufiger Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen/Klient:innen vorhanden (Abbildung 19).

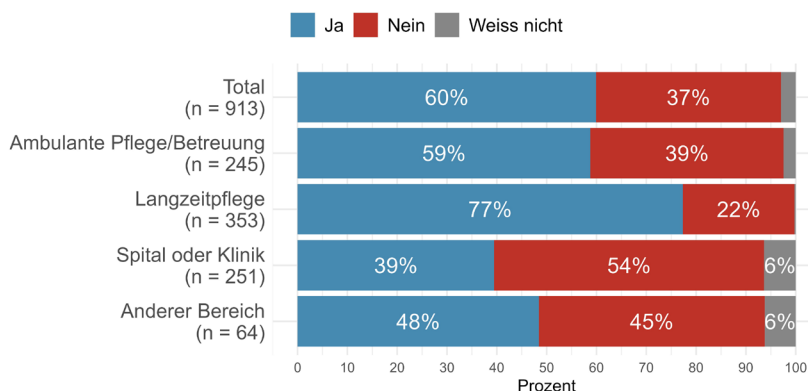


Abbildung 17: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen gemäss Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025, nach Institutionstyp (n=913). «Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von Patient:innen und Klient:innen?»

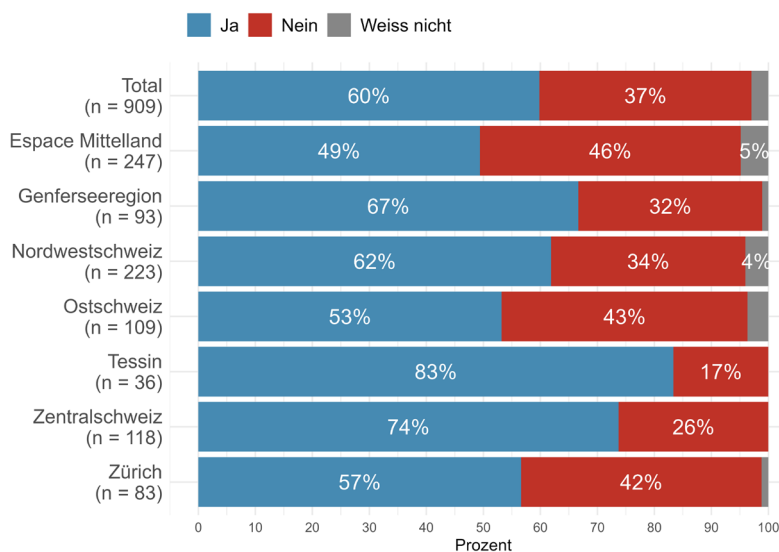


Abbildung 18: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen gemäss Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025, nach Grossregion (n=909).

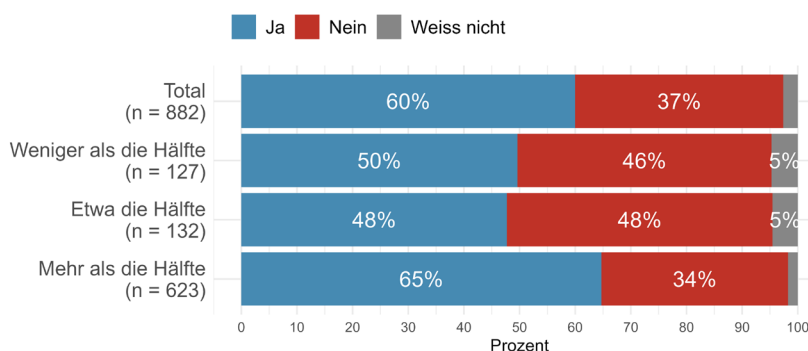


Abbildung 19: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen gemäss Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung im Sommer 2025, nach Anteil der zu betreuenden 75-Jährigen Patient:innen und Klient:innen (n=882).

Beurteilung des Hitzeschutzes für Patient:innen und Klient:innen aus Sicht der Mitarbeitenden. Der Hitzeschutz am Hauptarbeitsort für Patient:innen und Klient:innen im Sommer 2025 wurde von 62% der Befragten als genügend, gut oder sehr gut bewertet (**Abbildung 20**). Somit fällt diese Bewertung etwas besser aus als der Hitzeschutz für Mitarbeitende (58%). Personen ohne Führungsrolle bewerteten den Hitzeschutz für Patient:innen und Klient:innen seltener als genügend oder besser (56%) als Personen mit Führungsrolle. Etwa ein Drittel der Mitarbeitenden bewertet den Hitzeschutz für Patient:innen und Klient:innen als schlecht oder sehr schlecht. Die Beurteilung variierte nach **Institutionstypen und Grossregionen (Tabelle B.6)**. Im Institutionstyp *Spital oder Klinik* wird der Schutz der Patient:innen und Klient:innen von etwa der Hälfte der Mitarbeitenden als schlecht (38%) oder sehr schlecht (13%), und somit am negativsten, bewertet (**Abbildung 20**). In der Genferseeregion wurde der Hitzeschutz für Patient:innen und Klient:innen von allen Regionen am negativsten bewertet (**Abbildung 21, Tabelle C.7**).

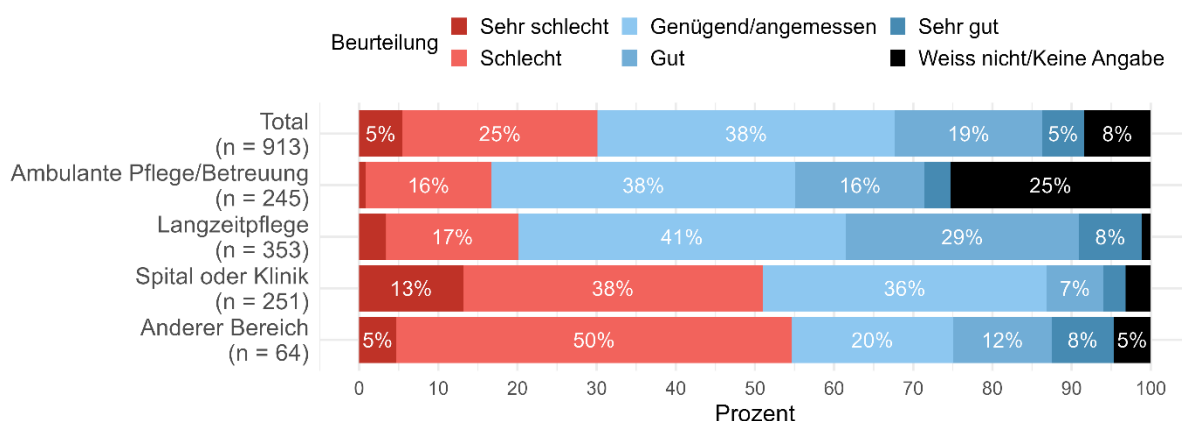


Abbildung 20: Beurteilung des Hitzeschutzes von Patient:innen und Klient:innen durch alle Teilnehmenden im Sommer 2025, nach Institutionstyp (n=913). «Wie beurteilen Sie den aktuellen Hitzeschutz an Ihrem Haupt-Arbeitsort für Patient:innen/Klient:innen?»

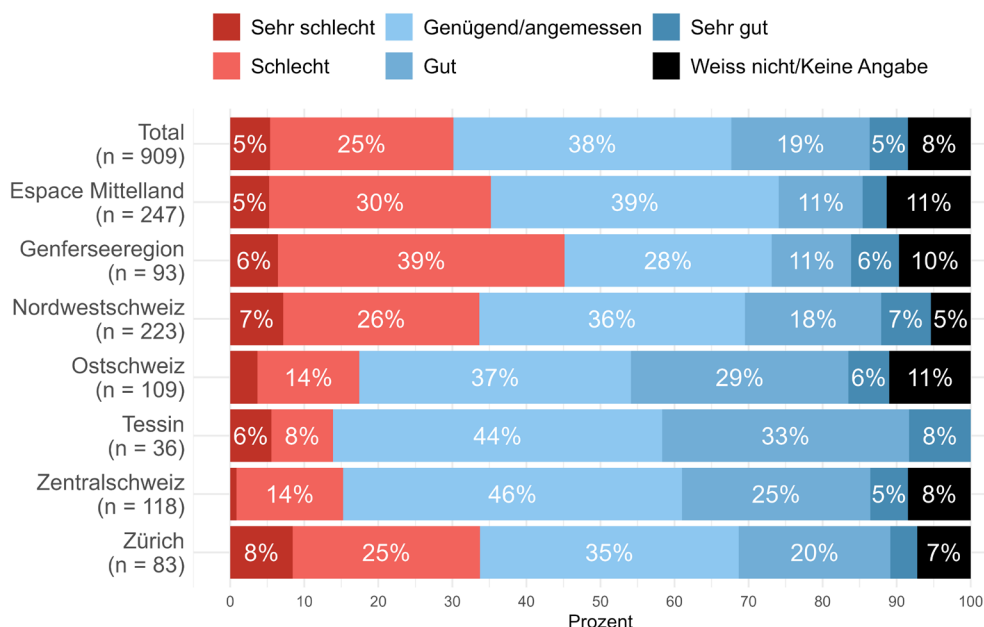


Abbildung 21: Beurteilung des Hitzeschutzes von Patient:innen und Klient:innen durch alle Teilnehmenden im Sommer 2025, nach Grossregion (n=909).

Hindernisse für die Umsetzung von Hitzeschutzmassnahmen. Etwa ein Viertel der Teilnehmenden (n=255, 28%) hat die optionale offene Frage «*Welche Hindernisse gibt es bei der Umsetzung der Massnahmen für den Hitzeschutz von Patient:innen/Klient:innen?*» beantwortet. Am häufigsten

genannte Hindernisse waren: die Umsetzung von Massnahmen durch die Patient:innen und Klient:innen (z. B. kognitive Möglichkeit, andere Wahrnehmung), die Infrastruktur (z. B. altes Gebäude), Personalmangel und ungenügende Ventilation/Klimatisierung.

Geäusserte Verbesserungsvorschläge von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung für den gesundheitlichen Hitzeschutz. Die Teilnehmenden hatten am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge für den Hitzeschutz in der Pflege/Betreuung zu äussern. Von den 409 Antworten betrafen die meisten eine bessere Klimatisierung und/oder Lüftung. Des Weiteren wurde eine verbesserte Hydrierung der Mitarbeitenden und Patient:innen/Klient:innen, zum Beispiel durch mehr Trinkwasserangebot oder eine bessere Trinküberwachung, erwähnt. Einige Mitarbeitende nannten eine Verbesserung der Infrastruktur, mehr Information (z. B. bezüglich Lüftungsverhalten), angepasste Arbeitskleidung, mehr Personal und häufigere und/oder längere Pausen an Hitzetagen.

4. DISKUSSION & EMPFEHLUNGEN

Hitze ist eine zusätzliche Belastung für Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung in der Schweiz. Die Befragung von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung in der Schweiz im Sommer 2025 zeigte, dass Hitze als Belastung wahrgenommen wird und sowohl die Gesundheit und das Wohlbefinden als auch die Arbeitslast beeinträchtigt. Rund 70% der teilnehmenden Personen stufte die Hitze bei der Arbeit als ziemlich oder sehr belastend ein, deutlich stärker als im Alltag (56%). Mitarbeitende in der Langzeitpflege empfanden die Hitze als am stärksten belastend. Ein Drittel berichtete über eine erhöhte Arbeitslast während Hitzeperioden. Etwa 9 von 10 Personen gaben hitzebedingte Symptome an, darunter auch Erschöpfung und weniger Motivation. Diese Resultate stehen im Einklang mit den Ergebnissen aus anderen Studien zu den hitzebedingten Belastungen bei Gesundheitsfachpersonen.⁵⁻⁸

Die Arbeitslast in der Pflege und Betreuung ist generell bereits hoch. Gemäss den Indikatoren des Nationalen Pflegepersonal-Monitorings (Scohpicca-Befragung) des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) aus dem Jahr 2024 gaben 19% der Pflegefachpersonen an, starken oder extremen Stress zu empfinden, und 38% hatten Erschöpfungssymptome.¹⁴ Besonders betroffen waren gemäss der Scohpicca-Befragung Beschäftigte in der Langzeitpflege (Alters- und Pflegeheime) sowie in Spitälern und Klinken. Vor diesem Hintergrund stellt Hitze einen zusätzlichen und relevanten Stressor dar. Der Klimawandel erhöht die Häufigkeit, Intensität und Dauer von Hitzeextremen, daher wird die Belastung über die nächsten Jahre vermutlich steigen.^{15,16}

Bei vorhandenen Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende war die wahrgenommene Hitzebelastung geringer. Mitarbeitende in Pflege- und Betreuungseinrichtungen mit bereits eingeführten Hitzeschutzmassnahmen für das Personal berichteten von einer deutlich geringeren empfundenen Hitzebelastung. Dies illustriert die Wirksamkeit von Hitzeschutzmassnahmen zur Minderung der Hitzebelastung.

Die empfundene Hitzebelastung bei der Arbeit variiert in Abhängigkeit von Alter. Hitze wurde von der jüngsten Altersgruppe (bis 30 Jahre) als besonders belastend empfunden. Diese Altersgruppe berichtete auch am häufigsten von Kopfschmerzen, Kreislaufproblemen und Erschöpfung an heissen Tagen. Mit zunehmendem Alter wurde heisses Wetter bei der Arbeit tendenziell als weniger belastend wahrgenommen. Bei den über 60-Jährigen zeigte sich wiederum eine leichte Zunahme der Belastung, wobei die Teilnehmendenzahl in dieser Altersgruppe gering war (n=70). Die erhöhte Belastung bei jüngeren Mitarbeitenden könnte mit der generell hohen Arbeitslast und den emotionalen Anforderungen in der Pflege und Betreuung zusammenhängen sowie mit der geringeren Berufserfahrung. Demgegenüber zeigen Studien, dass die Hitzewahrnehmung mit zunehmendem Alter abnehmen kann.¹⁷ Zudem wird die Hitze im höheren Alter häufig nicht als potenzielle Gefahr wahrgenommen.¹⁸ In Kombination mit der erhöhten physiologischen Vulnerabilität im Alter kann diese verminderte Wahrnehmung das Risiko hitzebedingter negativer Gesundheitseffekte erhöhen.¹⁹

Beschäftigte in der Langzeitpflege berichteten häufiger von Massnahmen für Mitarbeitende als in anderen Institutionstypen und es besteht eine Diskrepanz zwischen den eingeführten und als wichtig bewerteten Massnahmen am Arbeitsort. Bereits im Jahr 2008 wurde der Hitzeschutz im Gesundheitssystem von der Weltgesundheitsorganisation als ein zentraler Bestandteil von Hitzeaktionsplänen genannt.⁴ Trotzdem gaben jeweils rund **4 von 10 Befragten an, es gäbe an ihrem Arbeitsort keine Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende, beziehungsweise keine für Patient:innen und Klient:innen.** Mitarbeitende bewerteten den Hitzeschutz besser für Patient:innen und Klient:innen als für sich selbst.

Am häufigsten wurden Massnahmen für Mitarbeitende von Beschäftigten in der Langzeitpflege gemeldet (7 von 10 Personen), wo gemäss Umfrage auch die wahrgenommene Hitzebelastung höher als in anderen Sektoren war. Am seltensten wurden solche Massnahmen von in Spitälern oder Kliniken tätigen Personen (4 von 10) berichtet; dort wurden die vorhandenen Massnahmen im Jahr 2025 auch am häufigsten als ungenügend beurteilt (56%). Der Schwerpunkt der angegebenen Massnahmen für Mitarbeitende in 2025 war die Bereitstellung von genügend Trinkwasser und Informationsangeboten. Massnahmen, die von den Mitarbeitenden als besonders wichtig erachtet wurden, wie kühle Pausenräume, die Möglichkeit angepasster Arbeitskleidung, Abkühlungsmöglichkeiten sowie zusätzliche Pausen waren hingegen nur selten umgesetzt. Diese Diskrepanz verdeutlicht den weiteren Handlungsbedarf beim gesundheitlichen Hitzeschutz von Mitarbeitenden in der Pflege und Betreuung.

Beim Hitzeschutz von Patient:innen und Klient:innen zeigt sich, dass grundlegende Massnahmen verbreitet sind, während aufwändigere seltener umgesetzt werden. Beim Schutz der Patient:innen und Klient:innen zeigte sich ein ähnliches Bild: Nach Angaben der Mitarbeitenden waren solche Massnahmen in der Langzeitpflege im Sommer 2025 weiterverbreitet (etwa bei 8 von 10 Personen) als in der ambulanten Pflege (6 von 10) und im Spital (4 von 10). Dies dürfte auch mit dem häufig höheren Anteil älterer Patient:innen ab 75 Jahren zusammenhängen. Zu den häufigsten genannten Massnahmen zählen regelmässige Flüssigkeitsversorgung und Kühlung der Räume. Dagegen werden weitere empfohlene, teilweise mit höherem Aufwand verbundene Massnahmen wie die systematische Erfassung von Risikopersonen, die Überprüfung der Medikation und der Transfer von Patient:innen in kühlere Räume nur selten genannt.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass sowohl die tatsächliche Hitzebelastung als auch die regionale Sensibilisierung und Umsetzung von Massnahmen die Wahrnehmung von Hitzebelastung und Hitzeschutz beeinflussen könnten. Es zeigten sich gewisse regionale Unterschiede in Bezug auf die wahrgenommene Hitzebelastung, die Zunahme der Arbeitslast während heissem Wetter sowie die Umsetzung und Bewertung von Hitzeschutzmassnahmen. Aufgrund der ungleichen regionalen Verteilung der Teilnehmenden sind diese Unterschiede nur eingeschränkt interpretierbar. Dennoch zeigen sich gewisse regionale Muster. So wurde die wahrgenommene Hitzebelastung in der Nordwestschweiz, in Zürich und im Tessin am häufigsten als sehr belastend eingeschätzt, in der Ostschweiz hingegen am seltensten. Dieses Muster steht im Einklang mit der tatsächlichen Hitzebelastung im Sommer 2025; insbesondere im Tessin wurden viele Hitzetage verzeichnet.¹³ Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung aus der Nordwestschweiz und aus Zürich berichteten zudem etwas häufiger von einer Zunahme der Arbeitslast während heisser Wetterperioden als der Durchschnitt und beurteilten die Massnahmen für Patient:innen und Klient:innen tendenziell kritischer als Mitarbeitende im Tessin. Dort war der Anteil der Mitarbeitenden, die von Hitzeschutzmassnahmen für Patientinnen und Klient:innen berichteten, am höchsten, und die Innenraumtemperatur wurde am seltensten als zu warm oder zu heiss bewertet. Im Tessin besteht bereits seit 2004 ein kantonaler Hitzeaktionsplan, was möglicherweise zu einer stärkeren Sensibilisierung und zur Einführung von Massnahmen beigetragen haben könnte, beeinflusst durch die insgesamt hohe Hitzebelastung und der damit einhergehenden höheren Notwendigkeit von Hitzeschutzmassnahmen.^{3,18} Auch in der Genferseeregion bestehen seit 2009 kantonale Hitzeaktionspläne.³ Dort war jedoch der Anteil der Teilnehmenden, die den Hitzeschutz für Patient:innen und Klient:innen als ungenügend beurteilten, vergleichsweise hoch, trotz vorhandener Massnahmen und vergleichsweise geringer Zunahme der Arbeitslast an heissen Tagen. Ein erhöhtes Bewusstsein für das Thema

in der Bevölkerung in der Westschweiz, wie die Befragung in 2023¹⁸ zeigte, könnte auch hier zu einer kritischeren Bewertung beigetragen haben. Insgesamt sollten diese regionalen Unterschiede jedoch aufgrund der ungleichen regionalen Verteilung der Teilnehmenden vorsichtig interpretiert werden.

Stärken und Grenzen der Befragung 2025. Rund 900 Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung aus allen Kantonen (mit Ausnahme von drei Kantonen) aus der Deutschschweiz, Westschweiz und italienischsprachigen Schweiz nahmen an der Umfrage teil. Damit handelt es sich um die bislang grösste Befragung zu den Auswirkungen von Hitze auf diese Berufsgruppe und zum Stand der Umsetzung von Hitzeschutzmassnahmen in Pflege und Betreuung in der Schweiz. Die Stichprobe ist nicht vollständig repräsentativ für das gesamte Pflege- und Betreuungspersonal in der Schweiz. Der Frauenanteil der Stichproben deckt sich gut mit den Erhebungen vom OBSAN im Jahr 2019⁹. Hingegen sind die Personen mit hohen Ausbildungsabschlüssen in der vorliegenden Studie leicht über- und das Pflegepersonal in Spitälern und Kliniken unterrepräsentiert. Die Studie gibt wichtige Informationen über Pflege- und Betreuungspersonal in der Schweiz, auch wenn keine spezifischen Arbeitsplätze erfasst wurden.

Die hohe Anzahl an Teilnehmenden bei der Umfrage ist eine solide Grundlage für die Identifizierung von Trends und Handlungsfeldern und ermöglicht ausserdem statistische Analysen, die Hinweise auf mögliche Unterschiede in der Hitzebelastung sowie in der Präsenz von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende und Patient:innen/Klient:innen zwischen Altersgruppen, Institutionstypen und Grossregionen aufzeigten. Die Ergebnisse erlauben wertvolle Schlüsse darüber, wie Hitzeschutzmassnahmen in Einrichtungen umgesetzt und weiter gefördert werden können. Die erhobenen Daten können zudem als Indikatoren für den Stand und die Entwicklung des Hitzeschutzes in der Pflege und Betreuung dienen und bei wiederholter Erhebung zur Beobachtung von Veränderungen über die Zeit herangezogen werden.

4.1 Empfehlungen zur Förderung von Hitzeschutzmassnahmen in der Pflege und Betreuung

Zur Verbesserung des Hitzeschutzes in der Pflege und Betreuung geben die Autorinnen und Autoren folgende Empfehlungen zum Schutz von Mitarbeitenden sowie von Patient:innen und Klient:innen:

Entwicklung und Umsetzung von Massnahmenplänen für Gesundheitseinrichtungen. Besonders wichtig ist die Förderung einer verbindlichen Hitzeschutzplanung, die konkrete Massnahmen, Zuständigkeiten und Abläufe klar definiert. Für die Ausgestaltung können bereits existierende Musterhitzeschutzpläne für Gesundheitseinrichtungen (z. B. ambulante Pflege, Krankenhäuser) als Vorlage dienen (Beispiele aus Deutschland: [LMU Klinikum](#) in München, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen für [Krankenhäuser](#) und [Pflege- und Wohneinrichtungen](#), [Musterhitzeschutzpläne](#) der Deutschen Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG); Beispiel aus der Schweiz: Bürgerspital Basel⁷). Eine nicht abschliessende Liste von Massnahmen findet sich in diesem Bericht (**Kapitel 3.3 und 3.4**). Die Diskrepanz zwischen Massnahmen, die von den Mitarbeitenden als besonders wichtig erachtet wurden, aber nur selten umgesetzt wurden, bietet einen vielversprechenden Ansatzpunkt für weitere Massnahmen.

Bei der Auswahl der Massnahmen für Mitarbeitende sollte ausserdem darauf geachtet werden, dass neben der Information der Mitarbeitenden auch Vorkehrungen zur Entlastung der Mitarbeitenden berücksichtigt werden und dass auf gegenseitige Fürsorge geachtet wird. Dazu gehören neben der Bereitstellung von genügend Getränken auch die Ausstattung mit einer leichteren Arbeitskleidung, die Bereitstellung von Kühl- und Ruhemöglichkeiten (z. B. kühle Pausenräume) sowie die Prüfung der Anpassung der Pflegepraxis (z. B. anstrengende pflegerische Tätigkeiten in kühlere Tageszeiten schieben) und der Personalplanung (z. B. Ermöglichung von Arbeitseinsätzen in kühleren Zeitfenstern für vulnerable Mitarbeitende oder der Einsatz zusätzlichen Personals, etwa von Zivildienstleistenden in der Langzeitpflege). Frühzeitig festgelegte Massnahmen und Zuständigkeiten ermöglichen

eine bessere Vorbereitung auf Hitzeperioden und ein rasches, gezieltes Handeln bei Extremereignissen.

Partizipatives Vorgehen bei der Auswahl und Entwicklung von Massnahmen. Die Forschung und die Erfahrung aus Projekten zeigen, dass die Akzeptanz, Wirkung und Umsetzung von Massnahmen steigen, wenn Betroffene aktiv einbezogen werden. Durch Integration unterschiedlicher Perspektiven können mehr Ideen gesammelt und Lösungen entwickelt werden sowie deren Umsetzung verbessert werden. Daher wird empfohlen, Mitarbeitende frühzeitig in die Planung von Hitzeschutzmassnahmen einzubeziehen. Beispiel für ein solches Vorgehen ist der Hitzemassnahmenplan des Alters- und Pflegeheims Weiherhof in Basel-Stadt (Bürgerspital).⁷

Integration von Hitzeschutzthemen in Fort- und Weiterbildung. Gemäss der Befragung im Jahr 2025 ist das Thema Hitze und Gesundheit in Fort- und Weiterbildungen für Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung noch selten vertreten. Es sollte vermehrt in bestehende Formate – auch institutsinterne – aufgenommen werden. Dabei ist zu beachten, dass Gesundheitsfachpersonen eine wichtige Informationsquelle für vulnerable Personen (z. B. ältere Menschen, Patient:innen, Pflegebedürftige) zum Thema Gesundheitsschutz bei Hitze darstellen. Die repräsentative Befragung von Personen ab 50 Jahren in der Schweiz (2023) im Rahmen dieses Projekts zeigte jedoch, dass die Bevölkerung diese Quelle bisher nur wenig nutzt.¹⁸ Durch gezielte Fort- und Weiterbildung kann die Rolle von Gesundheitsfachpersonen als Informationsquelle gestärkt werden.

Unterstützung der Gesundheitseinrichtungen durch Kantone oder Gemeinden. Die Befragung der Gesundheitsbehörden von 2024 zeigte, dass bislang nur wenig bis gar kein Engagement seitens der kantonalen Gesundheitsbehörden zur Vorbereitung von Gesundheitseinrichtungen auf Hitzeperioden vorhanden ist.³ Die Behörden könnten hier gezielt unterstützen und für die Thematik sensibilisieren, beispielsweise durch Weiter- und Fortbildungen in Form jährlicher Informationsveranstaltungen, durch die Bereitstellung von Musterschutzplänen, gezielter Kommunikation zu bevorstehenden Hitzeperioden und Präventionsmassnahmen im Kanton oder durch die Förderung des Austauschs zwischen Einrichtungen innerhalb der Kantone bzw. Gemeinden.

Hitzeaktionsplanung als kontinuierlicher Prozess. Im Rahmen einer kontinuierlichen, iterativen Hitzeaktionsplanung (Auftrag, Planung, Umsetzung, Evaluation) mit Begleitung durch eine zentrale Koordinationsgruppe wird eine regelmässige Überprüfung der Umsetzung von Massnahmen sowie deren Anpassung an neue Erkenntnisse, Gegebenheiten oder extreme Hitzesituationen empfohlen. Dies betrifft sowohl interne Prozesse in den Einrichtungen als auch die Zusammenarbeit zwischen Gesundheitseinrichtungen und Behörden.

Verhältnisprävention berücksichtigen. Häufig wurden in den Kommentaren der Befragung bauliche Gegebenheiten bemängelt, die die Hitzebelastung in Innenräumen erhöhen. Eine systematische Überprüfung in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren für eine strukturelle und langfristige Anpassung wird empfohlen. Auch durch weniger aufwendige bauliche Anpassungen, wie die Beschattung von Aussenbereichen oder Fenstern, können spürbare Verbesserungen erzielt werden.

Finanzierung. Es wird empfohlen, dass Akteur:innen prüfen, inwieweit Hitzeschutzmassnahmen (Hitzeaktionsplanung oder bauliche Massnahmen) durch das Förderprogramm [Adapt+](#) des Bundes, das Kantone, Gemeinden, Firmen oder Verbände bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt und finanziell gefördert werden können.

5. QUELLENVERZEICHNIS

1. Schweizerische Eidgenossenschaft. Anpassung an den Klimawandel in der Schweiz. Aktionsplan 2020-2025. Bern, 2020.
2. Martucci C, Röösl M, Ragetti MS. Stand der Umsetzung von gesundheitlichen Hitzeschutzmassnahmen in der Schweiz. Erhebung 1 – Hitzekompetenz der Bevölkerung 50+: Wissen, Betroffenheit, Handeln Befragung der der Bevölkerung 50+ in 2023. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit und Bundesamts für Umwelt, 2024.
3. Ragetti MS, Luyten A, Martucci C. Stand der Umsetzung von gesundheitlichen Hitzeschutzmassnahmen in der Schweiz. Befragung 2 - Hitzeaktionspläne und Engagement der Gesundheitsbehörden. Befragung der Gesundheitsdepartemente der Kantone und ausgewählten Städten in 2024. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und des Bundesamts für Umwelt (BAFU), 2025.
4. World Health Organization (WHO) Regional Office for Europe. Heat-Health Action Plans. Guidance. Copenhagen, 2008.
5. Gerosa T, Fortunato R, Cellina F, et al. An App-Based Intervention to Protect Home Care Workers From Heat-Related Health Risks: Protocol for a Randomized Controlled Trial. *Inquiry* 2025; **62**: 469580251405766.
6. Brettenhofer M, Schmidt AE, Brugger K. Hitzeschutz in der mobilen Pflege und Betreuung älterer Menschen. Einblicke in die Praxis der Hauskrankenpflege und der Mobilen Hilfsdienste Vorarlberg und deren Lösungen. Wien, 2025.
7. Martucci C. Hitzeschutz und Hitzekompetenz in einem Basler Alters- und Pflegeheim: Eine Fallstudie; 2025.
8. Eggert S, Haeger M, Sulmann D, Teubner C. Hitzeschutz in der ambulanten Pflege: eine deutschlandweite Befragung in Pflegediensten. Berlin, 2024.
9. Merçay C, Grünig A, Dolder P. *Gesundheitspersonal in der Schweiz – Nationaler Versorgungsbericht 2021. Bestand, Bedarf, Angebot und Massnahmen zur Personalsicherung* (Obsan Bericht 03/2021). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium, 2021.
10. Obsan. *Ausbildungsabschlüsse im Bereich Pflege und Betreuung* (Indikator des Nationalen Monitorings Pflegepersonal). 2026. <https://ind.obsan.admin.ch/indicator/pflemo/ 521>.
11. Bundesamt für Statistik (BFS) SDuM. Ständige Wohnbevölkerung nach Staatsangehörigkeitskategorie, Alter und Kanton, am Ende des dritten Quartals 2025. STATPOP - Quartalsproduktion. Stand am 10.11.2025.; 2025.
12. Bundesamt für Statistik (BFS). Pflegepersonal 2018. Neuchâtel, 2020.
13. MeteoSchweiz. Klimabulletin Sommer 2025. Zürich, 2025.
14. Obsan. Stress und Erschöpfung des Pflegepersonals (Indikator des Nationalen Monitorings Pflegepersonal). 2025. <https://ind.obsan.admin.ch/indicator/pflemo/ 513>.
15. Steinemann M, Willmann C, J. F. Klima-Risikoanalyse für die Schweiz. Grundlage für die Anpassung an den Klimawandel, 2025.
16. MeteoSwiss, Zurich E. Climate CH2025 - Scientific Report. Zurich, 2025.
17. Guergova S, Dufour A. Thermal sensitivity in the elderly: a review. *Ageing Research Reviews* 2011; **10**(1): 80-92.
18. Martucci C, Röösl M, Ragetti MS. Hitzekompetenz der Bevölkerung 50+ in der Schweiz: Wissen, Betroffenheit, Handeln im Sommer 2023, März 2024. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und Bundesamt für Umwelt (BAFU), 2024.
19. Meade RD, Akerman AP, Notley SR, et al. Physiological factors characterizing heat-vulnerable older adults: A narrative review. *Environment International* 2020; **144**: 105909.

Anhang A: Fragebogen

Befragung | Enquête | Sondaggio

FRANCAIS: Pour changer la langue du sondage en français, sélectionnez « French » en haut de la page.

ITALIANO: Seleziona "Italian" nella parte superiore della pagina.

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der Umfrage zum Thema Hitze und Gesundheit in der Pflege und Betreuung in der Schweiz.

Wir möchten wissen, wie sich Hitze auf Ihre Gesundheit und Ihren Arbeitsalltag in der Pflege oder Betreuung auswirkt. Uns interessiert auch, welche Massnahmen es an Ihrem Arbeitsplatz schon gibt, um Sie als Mitarbeiter:in und die Patient:innen oder Klient:innen vor Hitze zu schützen. Ausserdem möchten wir wissen, wie gut diese Massnahmen aus Ihrer Sicht sind – und was Ihrer Meinung nach noch verbessert werden könnte.

Die Befragung wird in der Schweiz im Auftrag vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) durch das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH) durchgeführt. Die Befragung wird von Spitex Schweiz, Curaviva und Association Spitex privée Suisse ASPS unterstützt. Die Daten werden vom Swiss TPH ausgewertet und anonymisiert in einem Bericht zuhanden des BAG veröffentlicht. Rückschlüsse auf Personen oder Institutionen werden nicht möglich sein. Bei Fragen schreiben Sie bitte an heat@swisstph.ch.

Die Umfrage dauert ca. 5-10 Minuten.

Wenn Sie an der Umfrage teilnehmen, haben Sie die Möglichkeit, an einer **Verlosung** teilzunehmen. Zu gewinnen gibt es **5 Gutscheine à 50 CHF von Coop**. Nach Abschluss der Umfrage werden Sie automatisch zur Verlosung weitergeleitet. Die Daten für die Verlosung werden getrennt von den Antworten im Fragebogen gespeichert.

Falls Sie mit der anonymisierten Erfassung, Speicherung und Auswertung Ihrer Antworten einverstanden sind, fahren Sie bitte weiter.

Hitzeempfinden, Auswirkungen auf die eigene Gesundheit und Arbeitssituation.

Diesen Sommer hatten wir zeitweise sehr heisses Wetter und mehrere Hitzetage mit über 30°C.

Wir möchten wissen, wie sich die Hitze auf Ihre Gesundheit und Ihren Arbeitsalltag ausgewirkt hat.

Wie belastend war die Hitze für Sie *diesen Sommer zuhause oder allgemein im Alltag?*

belastend: störend, schwierig damit umzugehen, einschränkend

- Überhaupt nicht belastend
- Wenig belastend
- Ziemlich belastend
- Sehr belastend

Wie belastend war die Hitze für Sie *diesen Sommer bei der Arbeit?*

belastend: störend, schwierig damit umzugehen, einschränkend

- Überhaupt nicht belastend
- Wenig belastend
- Ziemlich belastend
- Sehr belastend
- Ich habe an heissen Tagen nicht gearbeitet

An heissen Tagen *diesen Sommer*: Wie war drinnen die Temperatur an Ihrem Haupt-Abeitsort?

- Kalt
- Kühl
- Angenehm
- Warm
- Heiss
- Unterschiedlich/wechselhaft

Haben Sie diesen Sommer *bei der Arbeit irgendwann wegen des heissen Wetters* eines oder mehrere der folgenden Symptome oder Beschwerden gehabt?

Bitte Zutreffendes ankreuzen.

Mehrfachauswahl möglich

- Starke Müdigkeit oder Erschöpfung
- Konzentrationsprobleme
- Weniger Motivation bei der Arbeit
- Reizbarkeit
- Starkes Schwitzen
- Kopfschmerzen
- Hitzeausschlag, Hitzepickel
- Schwindel oder Kreislaufprobleme
- Übelkeit oder Erbrechen
- Muskelkrämpfe (insb. Waden, Beine)
- Krankmeldung wegen Hitze
- Keine Beschwerden
- Andere Symptome/Beschwerden

Andere Symptome/Beschwerden

Welche Symptome oder Beschwerden meinen Sie?

An heissen Tagen in diesem Sommer: War Ihre Arbeitsbelastung mehr, weniger oder gleich wie sonst?

Arbeitsbelastung: Menge an Arbeit, Schwierigkeit Arbeit zu machen/erledigen

- Weniger als sonst
- Gleich wie sonst
- Mehr als sonst
- Kann ich nicht sagen

Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeiter:innen

Jetzt geht es um Hitzeschutzmassnahmen für *Mitarbeiter:innen* in Ihrem persönlichen Arbeitsumfeld.

Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von *Mitarbeiter:innen*?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von *Mitarbeiter:innen* an Ihrem Haupt-Arbeitsort an.

Mehrfachauswahl möglich

- Mein Arbeitgeber informiert mich über eine bevorstehende Hitzewelle.
- Ich erhalte Informationen, wie ich mich selber bei Hitze schützen kann.
- Es wird ausreichend Trinkwasser bereitgestellt.
- Es gibt einen kühlen Pausenraum (z. B. klimatisiert, mit Ventilator).
- Es gibt zusätzliche Pausen bei Hitze.
- Abkühlungsmöglichkeiten werden bereitgestellt (z. B. kühlende Tücher für Stirn und Nacken).
- Leichte oder angepasste Arbeitskleidung ist erlaubt.
- Körperlich anstrengende pflegerische Tätigkeiten werden reduziert oder auf kühlere Tageszeiten verschoben (z. B. Duschen, Mobilisierung).
- Die Arbeitszeiten werden bei Hitze angepasst (zum Beispiel frühere Schichten).
- Keine Massnahmen
- Andere Massnahme(n)

Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von *Mitarbeiter:innen* an Ihrem Haupt-Arbeitsort an.

Mehrfachauswahl möglich

- Mein Arbeitgeber informiert mich über eine bevorstehende Hitzewelle.
- Ich erhalte Informationen, wie ich mich selber bei Hitze schützen kann.
- Es wird ausreichend Trinkwasser bereitgestellt.
- Es gibt einen kühlen Pausenraum (z. B. klimatisiert, mit Ventilator).
- Es gibt zusätzliche Pausen bei Hitze.
- Abkühlungsmöglichkeiten werden bereitgestellt (z. B. kühlende Tücher für Stirn und Nacken).
- Leichte oder angepasste Arbeitskleidung ist erlaubt.
- Körperlich anstrengende pflegerische Tätigkeiten werden reduziert oder auf kühlere Tageszeiten verschoben (z. B. Duschen, Mobilisierung).
- Die Arbeitszeiten werden bei Hitze angepasst (zum Beispiel frühere Schichten).
- Keine Massnahmen
- Weiss nicht
- Andere Massnahme(n)

Andere Massnahme(n)

Welche andere Massnahme(n) meinen Sie?

Wie gut können Sie die vorhandenen Massnahmen zum Schutz Ihrer Gesundheit bei der Arbeit umsetzen?

- Sehr schlecht
- Schlecht
- Genügend/angemessen
- Gut
- Sehr gut

Welche Hindernisse gibt es bei der Umsetzung der Massnahmen zum Schutz Ihrer Gesundheit?

Falls Sie keine Anmerkungen haben, lassen Sie bitte das Feld leer und klicken Sie unten auf "Weiter".

Aus welchen Gründen werden Ihrer Meinung nach an Ihrem Haupt-Arbeitsort keine besonderen Massnahmen zum Hitzeschutz von **Mitarbeiter:innen** getroffen?

Falls Sie keine Anmerkungen haben, lassen Sie bitte das Feld leer und klicken Sie unten auf "Weiter".

Welche Massnahme(n) zum Hitzeschutz von **Mitarbeiter:innen** in der Pflege/Betreuung halten Sie generell für am wichtigsten?

Um eine andere Massnahme anzugeben, die nicht auf der Liste ist, wählen Sie bitte **Andere Massnahme(n)** aus.

Es können bis zu fünf Punkte angekreuzt werden.

- Mein Arbeitgeber informiert mich über eine bevorstehende Hitzewelle.
- Ich erhalte Informationen, wie ich mich selber bei Hitze schützen kann.
- Es wird ausreichend Trinkwasser bereitgestellt.
- Es gibt einen kühlen Pausenraum (z. B. klimatisiert, mit Ventilator).
- Es gibt zusätzliche Pausen bei Hitze.
- Abkühlungsmöglichkeiten werden bereitgestellt (z. B. kühlende nasse Tücher)
- Leichte oder angepasste Arbeitskleidung ist erlaubt.
- Körperlich anstrengende pflegerische Tätigkeiten werden reduziert oder auf kühlere Tageszeiten verschoben (z. B. Duschen, Mobilisierung).
- Die Arbeitszeiten werden bei Hitze angepasst (zum Beispiel frühere Schichten).
- Andere Massnahme(n)

Andere Massnahme

Welche andere Massnahme halten Sie für am wichtigsten?

Wie beurteilen Sie den aktuellen Hitzeschutz an Ihrem Haupt-Arbeitsort für *Mitarbeiter:innen*?

- Sehr schlecht
- Schlecht
- Genügend/angemessen
- Gut
- Sehr gut
- Weiss nicht/keine Angabe

Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen/Klient:innen

Jetzt geht es um Hitzeschutzmassnahmen für *Patient:innen/Klient:innen* in Ihrem persönlichen Arbeitsumfeld.

Wie sicher fühlen Sie sich darin, Patient:innen/Klient:innen mit Symptomen von Hitzestress und hitzebedingten Erkrankungen zu erkennen?

- Überhaupt nicht sicher
- Weniger sicher
- Ziemlich sicher
- Sehr sicher
- Kann ich nicht sagen

Wo haben Sie schon Informationen zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Hitze und zu Präventions- sowie Handlungsmöglichkeiten erhalten?

Mehrfachauswahl möglich

- Ausbildung
- Weiterbildung, Fortbildung
- Arbeitgeber
- Medien (TV, Radio, Zeitung)
- Informationen von Bund, Kanton oder Gemeinde
- Soziale Medien, Internet
- Im Austausch mit Arbeitskolleg:innen, Familie, oder Freund:innen
- Ich habe keine Informationen erhalten.
- Andere Quelle(n)

Andere Quelle(n)

Welche anderen Quelle(n) meinen Sie?

Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von *Patient:innen/Klient:innen*?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von *Patient:innen/Klient:innen* an.

Mehrfachauswahl möglich

- Ich erhalte Schulungen oder Informationen darüber, wie man Patient:innen/ Klient:innen bei Hitze schützen kann.
- Es werden Informationen zu Verhaltensempfehlungen für Patient:innen/ Klient:innen, Gäste oder Angehörige bereitgestellt (Flyer oder Aushänge).
- Es gibt Massnahmen, um die Raumtemperatur zu senken (Klimaanlagen oder Ventilatoren, Lüften früh morgens oder nachts).
- Besonders gefährdete Patient:innen / Klient:innen werden auf einer Risikopersonenliste erfasst.
- Besonders gefährdete Patient:innen werden an kühlere Orte gebracht (für einzelne Stunden oder Zimmerwechsel).
- Verstärkte pflegerische Betreuung (mehr Überwachung, Versorgungsbesuche).
- Es wird auf ausreichend Flüssigzufuhr geachtet.
- Der Tagesablauf der Patient:innen/Klient:innen wird angepasst.
- Medikamentenpläne werden überprüft und allenfalls angepasst.
- Ernährung wird bei Hitze angepasst.
- Bei grosser Hitze wird zusätzliches Personal organisiert.
- Keine Massnahme(n)
- Andere Massnahme(n)

Bitte kreuzen Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz von *Patient:innen/Klient:innen* an.

Mehrfachauswahl möglich

- Ich erhalte Schulungen oder Informationen darüber, wie man Patient:innen/ Klient:innen bei Hitze schützen kann.
- Es werden Informationen zu Verhaltensempfehlungen für Patient:innen/ Klient:innen, Gäste oder Angehörige bereitgestellt (Flyer oder Aushänge).
- Es gibt Massnahmen, um die Raumtemperatur zu senken (Klimaanlagen oder Ventilatoren, Lüften früh morgens oder nachts).
- Besonders gefährdete Patient:innen / Klient:innen werden auf einer Risikopersonenliste erfasst.
- Besonders gefährdete Patient:innen werden an kühlere Orte gebracht (für einzelne Stunden oder Zimmerwechsel).
- Verstärkte pflegerische Betreuung (mehr Überwachung, Versorgungsbesuche).
- Es wird auf ausreichend Flüssigzufuhr geachtet.
- Der Tagesablauf der Patient:innen/Klient:innen wird angepasst.
- Medikamentenpläne werden überprüft und allenfalls angepasst.
- Ernährung wird bei Hitze angepasst.
- Bei grosser Hitze wird zusätzliches Personal organisiert.
- Keine Massnahme(n)
- Weiss nicht
- Andere Massnahme(n)

Andere Massnahme(n)

Welche andere Massnahme(n) meinen Sie?

Wie gut können Sie die vorhandenen Massnahmen zum Hitzeschutz der *Patient:innen/Klient:innen* umsetzen?

- Sehr schlecht
- Schlecht
- Genügend/angemessen
- Gut
- Sehr gut

Welche Hindernisse gibt es bei der Umsetzung der Massnahmen für den Hitzeschutz von *Patient:innen/Klient:innen* ?

Falls Sie keine Anmerkungen haben, lassen Sie bitte das Feld leer und klicken Sie unten auf "Weiter".

Aus welchen Gründen werden Ihrer Meinung nach an Ihrem Haupt-Arbeitsort keine besonderen Massnahmen zum Hitzeschutz von *Patient:innen/Klient:innen* getroffen?

Falls Sie keine Anmerkungen haben, lassen Sie bitte das Feld leer und klicken Sie unten auf "Weiter".

Wie beurteilen Sie den aktuellen Hitzeschutz an Ihrem Haupt-Arbeitsort für *Patient:innen/Klient:innen*?

- Sehr schlecht
- Schlecht
- Genügend/angemessen
- Gut
- Sehr gut
- Weiss nicht/keine Angabe

Weitere Kommentare und Anregungen

Wie könnte der Hitzeschutz in der Pflege/Betreuung weiter verbessert werden?

Falls Sie keine Kommentare oder Anregungen haben, lassen Sie bitte das Feld leer und klicken Sie unten auf "Weiter".

Zum Schluss folgen noch einige kurze Fragen zu Ihrer Person.

Rückschlüsse auf Personen oder Institutionen werden nicht möglich sein.

Wie alt sind Sie?

- Bis 30 Jahre
- 31-40 Jahre
- 41-50 Jahre
- 51-60 Jahre
- 61 Jahre und älter
- Keine Angabe

Was ist Ihr Geschlecht?

- Weiblich
- Männlich
- Divers
- Keine Angabe

Was ist Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung im Bereich Pflege/Betreuung ?

- Noch in Ausbildung
- Pflegehilfe SRK
- Assistent:in Gesundheit und Soziales EBA
- Medizinische:r Praxisassistent:in EFZ
- Fachfrau/-mann Betreuung EFZ (FaBe)
- Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ (FaGe)
- Höhere Fachschule Pflege (Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF)
- Bachelor (BSc oder BA) an einer Fachhochschule oder Universität
- Master (MSc oder MA) an einer Fachhochschule oder Universität
- Doktorat
- Keine Ausbildung im Bereich Pflege/Betreuung und nicht in Ausbildung
- Andere Ausbildung

andere Ausbildung

Bitte geben Sie den Namen der Ausbildung an.

Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie in der Pflege/Betreuung?

- Weniger als 1 Jahr
- 1-2 Jahre
- 3-5 Jahre
- 6-10 Jahre
- 11-15 Jahre
- 15-20 Jahre
- Länger als 20 Jahre

Haben Sie aktuell eine Führungsaufgabe im Bereich Pflege/Betreuung?

- Ja
- Nein

In welchem Bereich des Gesundheitswesens sind Sie derzeit tätig?

Falls Sie in mehreren Sektoren tätig sind, wählen Sie bitte den Sektor aus, in dem Sie hauptsächlich arbeiten.

- Spital oder Klinik (Akutsomatik)
- Langzeitpflege (Alters- oder Pflegeheim, Institution für Menschen mit einer Behinderung)
- Rehabilitationsklinik
- Ambulante Pflege/Betreuung (Mobiler Pflegedienst, Spitex)
- Psychiatrische Einrichtung
- Arztpraxis ambulant
- Anderer Bereich

anderer Bereich

In welchem anderen Bereich des Gesundheitswesens sind Sie tätig?

Wie viele Ihrer Patient:innen/Klient:innen sind 75 Jahre alt oder älter?

- Weniger als die Hälfte
- Etwa die Hälfte
- Mehr als die Hälfte
- Weiss nicht/keine Angabe

Wie hoch ist Ihr Arbeitspensum in der Pflege/Betreuung?

- bis 50%
- 51-90%
- mehr als 90%

In welchem Kanton befindet sich Ihre Arbeitsstelle?

Falls Sie in mehreren Kantonen tätig sind, wählen Sie bitte den Kanton aus, in dem Sie hauptsächlich arbeiten.

- Aargau
- Appenzell Ausserrhoden
- Appenzell Innerrhoden
- Basel-Landschaft
- Basel-Stadt
- Bern
- Freiburg
- Genf
- Glarus
- Graubünden
- Jura
- Luzern
- Neuenburg
- Nidwalden
- Obwalden
- Schaffhausen
- Schwyz
- Solothurn
- St. Gallen
- Tessin
- Thurgau
- Uri
- Waadt
- Wallis
- Zug
- Zürich
- Keine Angabe

Vielen Dank für Ihre Antworten.

Klicken Sie unten auf das blaue Feld "Prüfen"/"Senden" um die Umfrage abzuschliessen.

Nach erfolgreichem Abschluss werden Sie automatisch zur Verlosung von 5 Gutscheinen à 50 CHF von Coop weitergeleitet. Die Teilnahme an der Verlosung ist freiwillig. Die Daten für die Verlosung werden getrennt von den Antworten im Fragebogen gespeichert.

Befragung | Enquête | Sondaggio

DEUTSCH: Um die Sprache der Umfrage auf Deutsch umzustellen, wählen Sie oben auf der Seite „German“ aus.

ITALIANO: Per cambiare la lingua del sondaggio in italiano, seleziona "Italian" nella parte superiore della pagina.

Merci beaucoup de votre participation à l'enquête sur le thème de la chaleur et de la santé dans les soins et l'accompagnement en Suisse.

Nous souhaitons savoir comment la chaleur affecte votre santé et votre quotidien professionnel dans les soins ou l'accompagnement. Nous nous intéressons également aux mesures qui existent déjà sur votre lieu de travail pour vous protéger en tant qu'employé-e ainsi que les patient-e-s ou client-e-s contre la chaleur. De plus, nous souhaitons savoir dans quelle mesure ces mesures sont efficaces selon vous - et ce qui pourrait encore être amélioré selon votre opinion.

L'enquête, mandatée par l'Office fédéral de la santé publique (OFSP), est menée en Suisse par l'Institut tropical et de santé publique suisse (Swiss TPH). L'enquête est soutenue par Spitex Suisse, Curaviva et Association Spitex privée Suisse ASPs. Les données seront évaluées par Swiss TPH et publiées de manière anonymisée dans un rapport à l'attention de OFSP. Il ne sera pas possible de tirer des conclusions sur des personnes ou des institutions. Pour toute question, veuillez écrire à heat@swisstph.ch.

L'enquête durera 5 à 10 minutes.

Si vous participez à l'enquête, vous avez la possibilité de participer à un **tirage au sort**. Il y a **5 bons d'achat de la Coop**, chacun d'une valeur de 50 CHF, à gagner. Une fois l'enquête terminée, vous serez automatiquement redirigé vers le tirage au sort. Les données pour le tirage au sort sont stockées séparément des réponses du questionnaire et ne seront pas utilisées pour l'enquête.

Si vous acceptez la saisie, le stockage et l'évaluation anonymisés de vos réponses, veuillez continuer.

Perception de la chaleur, effets sur sa propre santé et situation de travail.

Cet été, nous avons eu par moments une météo très chaude et plusieurs journées de fortes chaleurs avec plus de 30°C.

Nous souhaitons savoir comment la chaleur a affecté votre santé et votre quotidien professionnel.

Dans quelle mesure la chaleur a-t-elle été pénible pour vous *cet été à la maison ou en général dans la vie quotidienne* ?

pénible : dérangeant, difficile à gérer, contraignant

- Pas du tout pénible
- Un peu pénible
- Assez pénible
- Très pénible

Dans quelle mesure la chaleur a-t-elle été pénible pour vous *cet été au travail* ?

pénible : dérangeant, difficile à gérer, contraignant

- Pas du tout pénible
- Un peu pénible
- Assez pénible
- Très pénible
- Je n'ai pas travaillé pendant les jours de fortes chaleurs

Pendant les journées chaudes de cet été : Quelle était la température, en intérieur, de votre lieu de travail principal ?

- Froid
- Frais
- Agréable
- Chaud
- Très chaud
- Variable/changeant

Avez-vous, cet été, au travail à un moment donné, à cause du temps chaud, eu un ou plusieurs symptômes ou troubles suivants ?

Veillez cocher les cases correspondantes.

Sélection multiple possible

- Fatigue ou épuisement
- Problème de concentration
- Moins de motivation au travail
- Irritable
- Transpiration excessive
- Maux de tête
- Éruption cutanée due à la chaleur/eczéma
- Vertige ou problème circulatoire
- Nausées ou vomissements
- Crampes musculaires (en particulier aux mollets et/ou jambes)
- Arrêt maladie pour cause de chaleur
- Aucun symptôme
- Autres symptômes/troubles

Autres symptômes/Troubles

Merci de mentionner le(s)quel(s)

Lors des journées chaudes cet été : Votre charge de travail était-elle plus importante, moins importante ou identique à d'habitude ?

charge de travail : quantité de travail, difficulté à effectuer/accomplir le travail

- Moins que d'habitude
- Comme d'habitude
- Plus que d'habitude
- Je ne sais pas

Mesures de protection des employé.e.s contre la chaleur

Cette section s'intéresse aux mesures de protection contre la chaleur mise en place pour *les employé-e-s* dans leur environnement de travail personnel.

Y a-t-il sur votre lieu de travail principal des mesures particulières mise en place pour protéger les employé-e-s de la chaleur ?

- Oui
- Non
- Ne sais pas

Veillez cocher les mesures existantes pour protéger les *employé-e-s* de la chaleur sur leur lieu de travail principal.

Sélection multiple possible

- Mon employeur m'informe d'une prochaine vague de chaleur
- Je reçois des informations sur la manière de me protéger contre la chaleur
- Une quantité suffisante d'eau potable est mise à disposition
- Une salle de pause rafraîchie/fraîche est disponible (par ex.. climatisé ou avec ventilateur)
- Des pauses supplémentaires sont prévues en cas de chaleurs
- Des moyens de se rafraîchir sont mis à disposition (par ex .. des linges humides pour se rafraîchir la nuque ou le front)
- Le port de vêtements (de travail) légers ou adaptés est autorisé
- Les activités de soins physiquement exigeantes sont réduites ou reportées à des moments de la journée où il fait plus frais (pa ex.. Douches, activités de mobilité)
- Les horaires de travail sont adaptés en cas de fortes chaleurs
- Aucun mesure(s)
- Autre(s) mesure(s)

Veillez cocher les mesures existantes pour protéger les *employé-e-s* de la chaleur sur leur lieu de travail principal.

Sélection multiple possible

- Mon employeur m'informe d'une prochaine vague de chaleur
- Je reçois des informations sur la manière de me protéger contre la chaleur
- Une quantité suffisante d'eau potable est mise à disposition
- Une salle de pause rafraîchie/fraîche est disponible (par ex.. climatisé ou avec ventilateur)
- Des pauses supplémentaires sont prévues en cas de chaleurs
- Des moyens de se rafraîchir sont mis à disposition (par ex .. des linges humides pour se rafraîchir la nuque ou le front)
- Le port de vêtements (de travail) légers ou adaptés est autorisé
- Les activités de soins physiquement exigeantes sont réduites ou reportées à des moments de la journée où il fait plus frais (pa ex.. Douches, activités de mobilité)
- Les horaires de travail sont adaptés en cas de fortes chaleurs
- Aucun mesure(s)
- Ne sais pas
- Autre(s) mesure(s)

Autres mesure(s)

Merci de spécifier ces mesure(s)

A quel point pouvez-vous mettre en oeuvre les mesures existantes pour protéger votre santé au travail ?

- PAS de possibilité de mise en œuvre
- PEU de possibilité de mise en œuvre
- Possibilité de mise en œuvre adéquate
- Suffisamment de possibilité de mise en œuvre
- Très bonne possibilité de mise en œuvre

Quels sont, selon vous, les obstacles à la mise en œuvre des mesures pour protéger votre santé ?

Si vous n'avez pas de commentaires, veuillez laisser le champ vide et cliquer sur « Suivant » ci-dessous.

Pour quelle(s) raison(s) d'après vous, aucune mesure de protection des *employé-e-s* contre la chaleur n'est prise sur votre lieu de travail principal ?

Si vous n'avez pas de commentaires, veuillez laisser le champ vide et cliquer sur « Suivant » ci-dessous.

Dans le domaine du soin/de l'accompagnement, quelles mesures de protection des *employé-e-s* contre la chaleur considérez-vous généralement comme les plus importantes ?

Pour indiquer une autre mesure qui ne figure pas dans la liste, veuillez sélectionner *Autre(s) mesure(s)*.

Vous pouvez cocher jusqu'à cinq cases.

- Mon employeur m'informe d'une prochaine vague de chaleur
- Je reçois des informations sur la manière de me protéger contre la chaleur
- Une quantité suffisante d'eau potable est mise à disposition
- Une salle de pause rafraîchie/fraîche est disponible (e.g. climatisé ou avec ventilateur)
- Des pauses supplémentaires sont prévus en cas de (fortes) chaleurs
- Des moyens de se rafraîchir sont mis à disposition (par ex.. des linges humides pour se rafraîchir la nuque ou le front)
- Le port de vêtements (de travail) légers ou adaptés est autorisé
- Les activités de soins physiquement exigeantes sont réduites ou reportées à des moments de la journée où il fait plus frais (par ex.. Douches, activités de mobilité)
- Les horaires de travail sont adaptés en cas de fortes chaleurs
- Autre(s) mesure(s)

Autre mesure

Quel autre mesure considérez-vous comme la plus importante ?

Comment évaluez-vous la protection actuelle des *employé-e-s* contre la chaleur sur votre lieu de travail principal ?

- Très mauvaise
- Mauvaise
- Suffisante/adéquate
- Bonne
- Très bonne
- Ne sais pas/pas de réponse

Mesures de protection des patient-e-s/client-e-s contre la chaleur

Il est maintenant question des mesures de protection des *patient-e-s/client-e-s* contre la chaleur dans votre environnement de travail personnel.

Dans quelle mesure vous sentez-vous capable de reconnaître, avec certitude, les patient-e-s/client-e-s présentant des symptômes de stress thermique et de maladies liées à la chaleur ?

- Absolument pas certain-e
- Plutôt pas certain-e
- Assez certain-e
- Très certain-e
- Pas de réponse

Où avez-vous déjà obtenu des informations concernant les effets de la chaleur sur la santé et sur les possibilités de prévention et d'action ?

Sélection multiple possible

- Formation
- Formation continue, perfectionnement
- Employeur
- Médias (télévision, radio, journaux)
- Informations fournies par la Confédération, le Canton ou la Commune
- Réseaux sociaux, Internet
- Échanges avec des collègues, la famille ou des amis
- Je n'ai reçu aucune information
- Autre(s) source(s)

Autre(s) source(s)

Merci de mentionner laquelle(s)

Y a-t-il sur votre lieu de travail principal des mesures particulières pour la protection des patient-e-s/client-e-s contre la chaleur ?

- Oui
- Non
- Ne sais pas

Veillez cocher les mesures existantes pour la protection des *patient-e-s/client-e-s* contre la chaleur.

Sélection multiple possible

- Je reçois des formations ou des informations sur la manière de protéger les patient-e-s/client-e-s en cas de forte chaleur.
- Des informations sur les comportements recommandés pour les patient-e-s/client-e-s, les visiteurs ou les proches sont fournies (flyers ou affiches).
- Des mesures sont prises pour réduire la température ambiante (p. ex climatisation ou ventilateurs, aération tôt le matin ou la nuit).
- Les patient-e-s/client-e-s particulièrement vulnérables sont répertoriés sur une liste des personnes à risque.
- Les patient-e-s/client-e-s particulièrement vulnérables sont placés dans des endroits plus frais (p. ex. pour quelques heures ou changement de chambre).
- Renforcement des soins infirmiers (surveillance accrue, visites de soins).
- Une attention particulière est accordée à l'hydratation régulière.
- Le déroulement de la journée des patient-e-s/client-e-s est adapté.
- Les plans de médication sont vérifiés et adaptés si nécessaire.
- L'alimentation est adaptée en cas de fortes chaleurs.
- En cas de fortes chaleurs, du personnel supplémentaire est mobilisé.
- Aucun mesure(s)
- Autre(s) mesure(s)

Veillez cocher les mesures existantes pour la protection des *patient-e-s/client-e-s* contre la chaleur.

Sélection multiple possible

- Je reçois des formations ou des informations sur la manière de protéger les patient-e-s/client-e-s en cas de forte chaleur.
- Des informations sur les comportements recommandés pour les patient-e-s/client-e-s, les visiteurs ou les proches sont fournies (flyers ou affiches).
- Des mesures sont prises pour réduire la température ambiante (p. ex climatisation ou ventilateurs, aération tôt le matin ou la nuit).
- Les patient-e-s/client-e-s particulièrement vulnérables sont répertoriés sur une liste des personnes à risque.
- Les patient-e-s/client-e-s particulièrement vulnérables sont placés dans des endroits plus frais (p. ex. pour quelques heures ou changement de chambre).
- Renforcement des soins infirmiers (surveillance accrue, visites de soins).
- Une attention particulière est accordée à l'hydratation régulière.
- Le déroulement de la journée des patient-e-s/client-e-s est adapté.
- Les plans de médication sont vérifiés et adaptés si nécessaire.
- L'alimentation est adaptée en cas de fortes chaleurs.
- En cas de fortes chaleurs, du personnel supplémentaire est mobilisé.
- Aucun mesure(s)
- Ne sais pas
- Autre(s) mesure(s)

Autre(s) mesure(s)

Merci de mentionner laquelle/lesquelles

À quel point pouvez-vous mettre en œuvre les mesures existantes pour la protection contre la chaleur des *patient-e-s/client-e-s* ?

- PAS de possibilité de mise en œuvre
- PEU de possibilité de mise en œuvre
- Possibilité de mise en œuvre adéquate
- Suffisamment de possibilité de mise en œuvre
- Très bonne possibilité de mise en œuvre

Quels sont les obstacles, selon vous, à la mise en œuvre des mesures pour la protection des *patient-e-s/client-e-s* contre la chaleur ?

Si vous n'avez pas de commentaires, veuillez laisser le champ vide et cliquer sur « Suivant » ci-dessous.

Pour quelle(s) raison(s) d'après vous, aucune mesure de protection des *patient-e-s/client-e-s* contre la chaleur n'est prise sur votre lieu de travail principal ?

Si vous n'avez pas de commentaires, veuillez laisser le champ vide et cliquer sur « Suivant » ci-dessous.

Comment évaluez-vous la protection actuelle contre la chaleur sur votre lieu de travail principal pour les *patient-e-s/client-e-s* ?

- Très mauvaise
- Mauvaise
- Suffisante/Adéquate
- Bonne
- Très bonne
- Ne sais pas/Pas de réponse

Commentaires et suggestions supplémentaires

Comment la protection contre la chaleur dans les soins/l'accompagnement pourrait-elle être améliorée ?

Si vous n'avez pas de commentaires, veuillez laisser le champ vide et cliquer sur « Suivant » ci-dessous.

Dans cette section, de brèves questions vous concernant vont vous être posées.

Il ne sera pas possible de tirer des conclusions sur des personnes ou des institutions.

Quel âge avez-vous ?

- Moins de 30 ans (inclus)
- 31 à 40 ans
- 41 à 50 ans
- 51 à 60 ans
- 61 ans et plus
- Pas de réponse

Quel est votre sexe ?

- Femme
- Homme
- Non-binaire
- Pas de réponse

Quelle est la formation la plus élevée que vous ayez obtenu dans le domaine des soins/de l'accompagnement ?

- En cours de formation
- Aide-Soignant-e CRS
- Assistant-e en soins et accompagnements
- Assistant-e médical CFC
- Assistant-e socio-éducati-v-f-e CFC
- Assistant-e en soins et santé communautaire CFC
- Haute école en soins infirmiers (HES)
- Bachelor (BA/BSc) en Haute école spécialisée ou université
- Master (MSc/MA en Haute école spécialisé ou université)
- Doctorat
- Sans formation
- Autre formation

Autre formation

Merci de mentionner son nom.

Depuis combien d'années travaillez-vous dans le domaine des soins/de l'accompagnement ?

- Moins d'un an
- 1 à 2 ans
- 3 à 5 ans
- 6 à 10 ans
- 11 à 15 ans
- 15 à 20 ans
- Plus de 20 ans

Avez-vous actuellement une fonction de direction dans le domaine des soins/de l'accompagnement ?

- Oui
- Non

Dans quel type de structure de santé êtes-vous actuellement principalement en activité ?

Si vous exercez votre activité dans plusieurs secteurs, veuillez sélectionner le secteur dans lequel vous travaillez le plus.

- Hôpital ou clinique (soins aigus)
- Soins de longue durée (Etablissement médicaux-social (EMS), Institution pour personnes handicapées)
- Clinique de réadaptation
- Soins ambulatoires (Aide et soins à domicile ASD, CMS, Imad, NOMAD, FASD..., Spitex , service de soin mobile)
- Établissement psychiatrique
- Cabinet médical ambulatoire
- Autre structure

Autre type/structure

Merci de mentionné laquel.

Selon vous, quelle part de votre patientèles/clientèles a 75 ans ou plus ?

- Moins de la moitié
- Environ la moitié
- Plus de la moitié
- Ne sais pas/pas de réponse

Quel est votre taux d'activité dans les domaines des soins/de l'accompagnement ?

- Moins de 50%
- 51 à 90%
- Plus de 90%

Dans quel canton se trouve votre lieu de travail principal ?

Si vous travaillez dans plusieurs cantons, merci de choisir le canton dans lequel vous travaillez le plus de temps.

- Argovie
- Appenzell Rhodes-Extérieures
- Appenzell Rhodes-Intérieures
- Bâle-Campagne
- Bâle-Ville
- Berne
- Fribourg
- Genève
- Glaris
- Grisons
- Jura
- Lucerne
- Neuchâtel
- Nidwald
- Obwald
- Schaffhouse
- Schwyz
- Soleure
- Saint-Gall
- Tessin
- Thurgovie
- Uri
- Vaud
- Valais
- Zoug
- Zurich
- Pas de réponse

Merci beaucoup pour vos réponses.

Cliquez sur le champ bleu « Valider » ci-dessous pour terminer le sondage.

Une fois celui-ci terminé avec succès, vous serez automatiquement redirigé vers le tirage au sort de 5 bons d'achat Coop d'une valeur de 50 CHF chacun. La participation au tirage au sort est facultative. Les données relatives au tirage au sort seront enregistrées séparément des réponses au questionnaire.

Befragung | Enquête | Sondaggio

FRANCAIS: Pour changer la langue du sondage en français, sélectionnez « French » en haut de la page.

DEUTSCH: Um die Sprache der Umfrage auf Deutsch umzustellen, wählen Sie oben auf der Seite „German“ aus.

Grazie mille per la partecipazione al questionario sul tema calore e salute per il personale di cura e assistenza in Svizzera.

Vorremmo sapere in quale modo il caldo influisce sulla sua salute e sull'ambiente lavorativo nel settore della cura e dell'assistenza. Ci interessa anche sapere quali misure sono già attuate nel suo posto di lavoro per aiutare lei come dipendente e i pazienti o clienti a proteggersi dal calore. Inoltre, vorremmo sapere la sua opinione su quanto sono adatte ed efficaci le misure di protezione presenti e cosa potrebbe essere ancora migliorato.

Il sondaggio è condotto in Svizzera dall'Istituto Svizzero di Salute Tropicale e Pubblica (Swiss TPH) su incarico dell'Ufficio Federale della Sanità Pubblica della Confederazione Svizzera (UFSP). Il sondaggio è promosso da Spitex Svizzera, Curaviva e Association Spitex privée Suisse ASPSP. I dati verranno valutati da Swiss TPH e verranno pubblicati in forma anonima in un rapporto dell'UFSP. Non sarà possibile risalire a persone o istituzioni. Per qualsiasi domanda, scrivete a heat@swisstph.ch.

Il sondaggio dura circa 5-10 minuti.

Partecipando al sondaggio, ha la possibilità di partecipare a una **lotteria**. In palio ci sono **5 buoni da 50 CHF offerti da Coop**. Una volta completato il sondaggio, verrai reindirizzato automaticamente alla lotteria. I dati per l'estrazione verranno salvati separatamente dalle risposte del questionario.

Se acconsente alla raccolta, salvataggio e analisi delle vostre risposte, la preghiamo di proseguire.

Percezione del calore, impatto sulla propria salute e situazione lavorativa

Quest'estate abbiamo avuto periodi di caldo torrido e numerose giornate con temperature superiori ai 30°C.

Vorremmo sapere come il calore ha influenzato la sua salute e la sua attività lavorativa.

Quanto è stato fastidioso per lei il caldo di *quest'estate a casa o in generale nella vita di tutti i giorni?*

fastidioso: disturbante, difficile da sopportare, limitante

- Per niente fastidioso
- Poco fastidioso
- Abbastanza fastidioso
- Molto fastidioso

Quanto è stato fastidioso per lei il caldo di *quest'estate durante le ore di lavoro?*

fastidioso: disturbante, difficile da sopportare, limitante

- Per niente fastidioso
- Poco fastidioso
- Abbastanza fastidioso
- Molto fastidioso
- Non ho lavorato durante i giorni caldi

Durante le giornate calde di quest'estate: come erano le temperature interne presso il suo principale luogo di lavoro?

- Freddo
- Fresco
- Piacevole
- Caldo
- Caldissimo
- Variabile/mutevole

Quest'estate, durante le ore di lavoro, ha mai avuto uno o più dei seguenti sintomi o disturbi a causa del calore?

Segnare con una crocetta tutte le opzioni opportune

È possibile selezionare più opzioni

- Forte stanchezza o sfinimento
- Problemi di concentrazione
- Poca motivazione a lavorare
- Irritabilità
- Sudorazione forte
- Mal di testa
- Eruzione cutanea da calore, brufoli da calore
- Vertigino o problemi circolatori
- Nausea o vomito
- Crampi muscolari (in particolare polpacci e gambe)
- Assenza per malattia a causa del caldo
- Nessun disturbo
- Altro sintomi/problemi

Altri sintomi/problemi

Si prega di specificare quali

Durante le giornate calde del 2025: il suo carico di lavoro era di più, di meno o uguale rispetto al solito?

carico di lavoro: quantità di lavoro, difficoltà di svolgere il proprio lavoro

- Meno del solito
- Come al solito
- Più del solito
- Non lo so dire

Misure di protezione contro il calore per le/i dipendenti

Ora passiamo alle misure di protezione contro il calore per i *dipendenti* nel loro ambiente lavorativo personale.

Nel suo principale luogo di lavoro sono attuate delle misure per proteggere i *dipendenti* dal calore?

- Sì
- No
- Non lo so

Per favore, segnare con una crocetta le misure attuate per proteggere le/i *dipendenti* dal calore.

È possibile selezionare più opzioni

- Il mio datore di lavoro mi informa in caso di un'imminente ondata di calore
- Ricevo informazioni su come posso proteggermi da sola/o dal caldo
- Viene messa a disposizione acqua potabile in quantità sufficiente
- C'è una stanza per le pause fresca (es. climatizzata, con un ventilatore)
- In caso di calore sono previste pause aggiuntive
- Vengono messi a disposizione mezzi per rinfrescarsi (es. panni rinfrescanti per fronte e collo)
- È permesso un abbigliamento più leggero o adeguato
- Le attività di cura e assistenza fisicamente impegnative vengono ridotte o rimandati nelle ore più fresche della giornata (es. doccia, mobilizzazione)
- Gli orari di lavoro vengono adattati in caso di caldo (es. turni anticipati)
- Altre misure
- Nessuna misura

Per favore, segnare con una crocetta le misure attuate per proteggere le/i *dipendenti* dal calore.

È possibile selezionare più opzioni

- Il mio datore di lavoro mi informa in caso di un'imminente ondata di calore
- Ricevo informazioni su come posso proteggermi da sola/o dal caldo
- Viene messa a disposizione acqua potabile in quantità sufficiente
- C'è una stanza per le pause fresca (es. climatizzata, con un ventilatore)
- In caso di calore sono previste pause aggiuntive
- Vengono messi a disposizione mezzi per rinfrescarsi (es. panni rinfrescanti per fronte e collo)
- È permesso un abbigliamento più leggero o adeguato
- Le attività di cura e assistenza fisicamente impegnative vengono ridotte o rimandati nelle ore più fresche della giornata (es. doccia, mobilizzazione)
- Gli orari di lavoro vengono adattati in caso di caldo (es. turni anticipati)
- Nessuna misura
- Non lo so
- Altre misure

Altri misure

Si prega di specificare quali

Quanto bene riesce ad attuare le misure presenti sul lavoro per proteggere la sua salute?

- Molto male
- Male
- Abbastanza/sufficiente
- Bene
- Molto bene

Quali sono gli ostacoli all'attuazione delle misure di protezione?

Se non avete commenti da aggiungere, lasciate il campo vuoto e cliccate su "Prossimo" in basso.

Secondo lei, per quali motivi nel suo luogo di lavoro principale non vengono adottate misure per la protezione dal calore dei *dipendenti*?

Se non avete commenti da aggiungere, lasciate il campo vuoto e cliccate su "Prossimo" in basso.

Quali misure considera in generale più importanti per proteggere dal caldo le/i *dipendenti* nel settore di cura e assistenza?

Per indicare un'altra misura non presente nell'elenco, selezioni *Altre misure*.

È possibile selezionare fino a cinque punti.

- Il mio datore di lavoro mi informa in caso di un'imminente ondata di calore
- Ricevo informazioni su come posso proteggermi da sola/o dal caldo
- Viene messa a disposizione acqua potabile in quantità sufficiente
- C'è una stanza per le pause fresca (es. climatizzata, con un ventilatore)
- In caso di calore sono previste pause aggiuntive
- Vengono messi a disposizione mezzi per rinfrescarsi (es. panni rinfrescanti per fronte e collo)
- È permesso un abbigliamento più leggero o adeguato
- Le attività di cura e assistenza fisicamente impegnative vengono ridotte o rimandati nelle ore più fresche della giornata (es. doccia, mobilizzazione)
- Gli orari di lavoro vengono adattati in caso di caldo (es. turni anticipati)
- Altra misura

Altra misura

Si prega di specificare quale

Come valuta l'attuale protezione dal caldo per le/i dipendenti nel suo principale luogo di lavoro

- Molto male
- Male
- Abbastanza/sufficiente
- Bene
- Molto bene
- Non lo so/nessuna indicazione

Misure di protezione dal calore per pazienti/clienti

Ora passiamo alle misure di protezione dal calore per *pazienti/clienti* nel suo ambiente di lavoro personale.

Quanto si sente sicura/o nel riconosce i pazienti con sintomi da stress da calore e malattie legate al calore?

- Per niente sicura/o
- Poco sicura/o
- Abbastanza sicura/o
- Molto sicura/o
- Non so dire

Dove ha già ricevuto informazioni sulle misure di prevenzione e di intervento in caso di calore?

È possibile selezionare più opzioni

- Durante la formazione
- Durante la specializzazione, formazione continua,
- Dal datore di lavoro
- Media (TV, Radio, Giornale)
- Dalla Confederazione, Cantone o Comune
- Da social media, internet
- Parlando con colleghi di lavoro, famiglia o amici
- Non ho ricevuto informazioni
- Altre fonti

Altre fonti

Si prega di specificare quali

Nel suo principale luogo di lavoro sono presenti particolari misure di sicurezza per proteggere i *pazienti/clienti* dal calore?

- Sì
- No
- Non lo so

Per favore, segnare con una crocetta le misure attuate per proteggere i *pazienti/clienti* dal calore.

È possibile selezionare più opzioni

- Ho ricevuto una formazione o informazioni su come si possono proteggere i pazienti/clienti dal calore
- Vengono fornite informazioni sulle raccomandazioni comportamentali per pazienti/clienti, ospiti o familiari (volantini o avvisi).
- Ci sono misure per abbassare le temperature delle stanze (aria condizionata, ventilatori, arieggiare alla mattina presto o durante la notte)
- Pazienti/clienti particolarmente a rischio vengono inseriti in una lista delle persone a rischio
- Pazienti/clienti particolarmente a rischio vengono trasferiti in luoghi più freschi (per alcune ore o cambiando camera)
- Le misure di cura e assistenza vengono rafforzate (maggiore sorveglianza, più visite di assistenza)
- Si presta attenzione a garantire sufficienti liquidi
- Lo svolgimento della giornata dei pazienti/clienti viene adattato
- I piani di trattamento farmacologico vengono verificato e se necessario adattati
- L'alimentazione viene adattata
- In caso di forte caldo viene organizzato personale aggiuntivo
- Altre misure
- Nessuna misura

Per favore, segnare con una crocetta le misure attuate per proteggere i *pazienti/clienti* dal calore.

È possibile selezionare più opzioni

- Ho ricevuto una formazione o informazioni su come si possono proteggere i pazienti/clienti dal calore
- Vengono fornite informazioni sulle raccomandazioni comportamentali per pazienti/clienti, ospiti o familiari (volantini o avvisi).
- Ci sono misure per abbassare le temperature delle stanze (aria condizionata, ventilatori, arieggiare alla mattina presto o durante la notte)
- Pazienti/clienti particolarmente a rischio vengono inseriti in una lista delle persone a rischio
- Pazienti/clienti particolarmente a rischio vengono trasferiti in luoghi più freschi (per alcune ore o cambiando camera)
- Le misure di cura e assistenza vengono rafforzate (maggiore sorveglianza, più visite di assistenza)
- Si presta attenzione a garantire sufficienti liquidi
- Lo svolgimento della giornata dei pazienti/clienti viene adattato
- I piani di trattamento farmacologico vengono verificato e se necessario adattati
- L'alimentazione viene adattata
- In caso di forte caldo viene organizzato personale aggiuntivo
- Altre misure
- Non lo so
- Nessuna misura

Altre misure

Si prega di specificare quali

Quanto è in grado di attuare le misure per la protezione dei *pazienti/clienti*?

- Molto male
- Male
- Abbastanza/sufficiente
- Bene
- Molto bene

Quali ostacoli ha trovato nell'attuazione delle misure di protezione per la protezione dei *pazienti/clienti*?

Se non avete commenti da aggiungere, lasciate il campo vuoto e cliccate su "Prossimo" in basso.

Secondo lei, per quali motivi nel suo luogo di lavoro principale non vengono adottate misure per la protezione dal calore dei *pazienti/clienti*?

Se non avete commenti da aggiungere, lasciate il campo vuoto e cliccate su "Prossimo" in basso.

Come valuta l'attuale protezione dei *pazienti/clienti* dal calore nel suo principale luogo di lavoro?

- Molto male
- Male
- Abbastanza/sufficiente
- Bene
- Molto bene
- Non lo so/nessuna indicazione

Ulteriori commenti e suggerimenti

Come potrebbe essere migliorata la protezione dal calore nel settore della cura e assistenza?

Se non avete commenti da aggiungere, lasciate il campo vuoto e cliccate su "Prossimo" in basso.

In seguito trova un paio di brevi domande sulla sua persona.

Non sarà possibile risalire a persone o istituzioni.

Quanti anni ha?

- Meno di 30 anni
- 31-40 anni
- 41-50 anni
- 51-60 anni
- 61 anni o più
- Nessuna indicazione

Quale è il suo genere?

- Femminile
- Maschile
- Altro
- Nessuna indicazione

Quale è il suo titolo di studio più elevato nel settore della cura e assistenza?

- Ancora in formazione
- Assistenza infermieristica CRS
- Addetta/o alle cure Socio Sanitarie CFP
- Assistente di studio medico AFC
- Operatrice/Operatore Socioassistenziale AFC
- Operatrice/Operatore Sociosanitario AFC
- Infermiera/infermiere SSS
- Bachelor (BSc o BA) presso un'università o un'università professionale
- Master (MSc o MA) presso un'università o un'università professionale
- Dottorato
- Nessuna formazione nel settore della cura e assistenza e non in formazione
- Altre formazioni

Altre formazioni

Si prega di indicarne i nomi.

Da quanti anni lavora nel settore delle cure e assistenza?

- Meno di 1 anno
- 1-2 anni
- 3-5 anni
- 6-10 anni
- 11-15 anni
- 15-20 anni
- Più di 20 anni

Ricopre attualmente una posizione dirigenziale nel settore della cura e assistenza?

- Sì
- No

In quale settore sanitario lavora attualmente?

Se operi in più settori, seleziona quello in cui lavori maggiormente.

- Ospedale o clinica (medicina acuta)
- Assistenza a lungo termine (case di riposo o di cura, istituti per persone con disabilità)
- Clinica di riabilitazione
- Cura e assistenza a domicilio (Servizio di assistenza domiciliare, Spitex)
- Istituto psichiatrico
- Studio medico
- Altri settori

Altri settori

Si prega di specificare quali.

Quanti pazienti/clienti hanno 75 anni o più?

- Più della metà
- Circa la metà
- Meno della metà
- Non lo so/nessuna indicazione

Quanto è alto il suo carico di lavoro (percentuale lavorativa e salariale)?

- Meno di 50%
- 51-90%
- Più di 90%

In quale cantone si trova il suo posto di lavoro?

Se esercitate la vostra attività in più cantoni, selezionate il cantone in cui lavorate maggiormente.

- Argovia
- Appenzello Esterno
- Appenzello Interno
- Basilea Campagna
- Basilea Città
- Berna
- Friburgo
- Ginevra
- Glarona
- Grigioni
- Giura
- Lucerna
- Neuchâtel
- Nidvaldo
- Obwaldo
- Sciaffusa
- Svitto
- Soletta
- St. Gallo
- Ticino
- Turgovia
- Uri
- Vaud
- Vallese
- Zugo
- Zurigo
- Nessuna indicazione

Grazie mille per le vostre risposte.

Cliccate sul campo blu «Convalida» in basso per completare il sondaggio.

Una volta completato con successo il sondaggio, sarete reindirizzati automaticamente alla lotteria di Coop che mette in palio 5 buoni da 50 CHF ciascuno. La partecipazione alla lotteria è facoltativa. I dati per la lotteria saranno memorizzati separatamente dalle risposte al questionario.

Anhang B: Regressionsanalysen

Die folgenden Tabellen zeigen die Resultate der multiplen Regressionsanalysen. Bei den Analysen wurden jeweils alle in den Tabellen erwähnten Merkmale berücksichtigt. Statistisch signifikante Resultate sind fett hervorgehoben (p-Wert ≤ 0.05). Für die empfundene Hitzebelastung und Arbeitslast (**Tabellen B.1 und B.2**) und die Beurteilung des Hitzeschutzes (**Tabellen B.4 und B.6**) wurden multiple *ordinale* logistische Regressionsanalysen durchgeführt, um Einflussfaktoren auf die Hitzebelastung/Arbeitslast sowie die Hitzeschutz-Beurteilung mit mehr als zwei geordneten Antwortkategorien zu untersuchen. Für das Untersuchen von Einflussfaktoren auf das Vorhandensein von Hitzeschutzmassnahmen (ja/nein) für Mitarbeitende sowie Patient:innen und Klient:innen (**Tabellen B.3 und B.5**) wurden *logistische* Regressionsanalysen durchgeführt. Aufgrund der nicht-repräsentativen Stichprobencharakteristik sollten die Ergebnisse der Regressionsanalysen explorativ betrachtet werden.

Lesebeispiele Tabelle B.1:

- Die Alterskategorie 51-60 Jahre gab eine signifikant tiefere Hitzebelastung bei der Arbeit als die Altersgruppe bis 30 Jahre an.
- Befragte Mitarbeitende in der Langzeitpflege gaben eine höhere Hitzebelastung als jene in der Klinik oder im Spital an.

Tabelle B.1: Ordinale logistische Regressionsanalyse: Hitzebelastung bei der Arbeit. Bewertung der Hitzebelastung (Überhaupt nicht, wenig, ziemlich oder sehr belastend) als Antwort auf die Frage «Wie belastend war die Hitze für Sie diesen Sommer bei der Arbeit?». N=846*.

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
<i>Alter</i>				
Bis 30 Jahre	1			
31-40 Jahre	0.93	0.58	1.50	0.774
41-50 Jahre	0.71	0.42	1.20	0.196
51-60 Jahre	0.52	0.31	0.89	0.016*
61 Jahre und älter	0.71	0.36	1.42	0.339
<i>Geschlecht</i>				
Weiblich	1			
Männlich	1.03	0.68	1.56	0.905
<i>Höchste Ausbildung</i>				
Sekundärstufe II (EFZ, EBA)	1			
Tertiärstufe (HF)	0.85	0.59	1.21	0.363
Tertiärstufe (Universität oder FH)	1.24	0.77	1.99	0.382
Anderer/ohne Pflegeausbildung	0.65	0.40	1.05	0.078
<i>Berufserfahrung</i>				
0-5 Jahre	1			
6-10 Jahre	0.76	0.46	1.25	0.278
11-15 Jahre	0.82	0.48	1.38	0.451
15-20 Jahre	1.08	0.62	1.88	0.789
Länger als 20 Jahre	0.96	0.56	1.65	0.896
<i>Leitende Rolle</i>				
Nein	1			
Ja	0.62	0.46	0.85	0.003**
<i>Institutionstyp</i>				
Klinik oder Spital	1			
Langzeitpflege	1.58	1.04	2.40	0.031*
Ambulante Pflege/Betreuung	1.25	0.84	1.86	0.280
Anderer Bereich	1.23	0.69	2.19	0.488
<i>Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre</i>				
Unter der Hälfte	1			

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
Etwa die Hälfte	1.11	0.66	1.87	0.689
Mehr als die Hälfte	1.22	0.78	1.91	0.387
Arbeitspensum				
0-50%	1			
51-90%	1.16	0.81	1.66	0.41
mehr als 90%	1.1	0.71	1.68	0.673
Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende präsent				
Nein	1			
Ja	0.54	0.41	0.71	<0.001***
Grossregion				
Espace Mittelland	1			
Genferseeregion	0.6	0.37	0.98	0.04*
Nordwestschweiz	1.19	0.81	1.75	0.377
Ostschweiz	0.32	0.20	0.51	<0.001***
Tessin	1.45	0.63	3.37	0.388
Zentralschweiz	0.62	0.39	0.98	0.04*
Zürich	1.15	0.68	1.97	0.6

*Ausgeschlossene Beobachtungen aufgrund kleiner Gruppengrösse: Nicht gearbeitet an heissen Tagen, «keine Angabe» oder «Divers» bei Geschlecht, «keine Angabe» bei Alter, Anteil Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre und/oder Grossregion, «Weiss nicht» bei Frage ob Hitzeschutzmassnahmen präsent.

Tabelle B.2: Ordinale logistische Regressionsanalyse: Arbeitslast an heissen Tagen. Bewertung der Arbeitslast (Weniger als sonst, gleich wie sonst, mehr als sonst) als Antwort auf die Frage «An heissen Tagen in diesem Sommer: War Ihre Arbeitsbelastung mehr, weniger oder gleich wie sonst?». N=822*.

Lesebeispiel Tabelle B.2: Mitarbeitende in der Genferseeregion gaben eine signifikant tiefere Arbeitslast an heissen Tagen an als Mitarbeitende im Espace Mittelland.

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
Alter				
Bis 30 Jahre	1			
31-40 Jahre	1.02	0.59	1.75	0.946
41-50 Jahre	0.65	0.36	1.18	0.16
51-60 Jahre	0.56	0.31	1.02	0.06
61 Jahre und älter	0.63	0.29	1.36	0.244
Geschlecht				
Weiblich	1			
Männlich	1.39	0.88	2.20	0.16
Höchste Ausbildung				
Sekundärstufe II (EFZ, EBA)	1			
Tertiärstufe (HF)	0.73	0.49	1.10	0.129
Tertiärstufe (Universität oder FH)	0.78	0.46	1.31	0.347
Andere/ohne Pflegeausbildung	0.8	0.47	1.36	0.409
Berufserfahrung				
0-5 Jahre	1			
6-10 Jahre	0.65	0.37	1.14	0.135
11-15 Jahre	0.78	0.43	1.42	0.422
15-20 Jahre	0.63	0.34	1.18	0.148
Länger als 20 Jahre	1.13	0.62	2.06	0.691
Leitende Rolle				
Nein	1			
Ja	0.82	0.57	1.16	0.262
Arbeitspensum				
0-50%	1			
51-90%	1.18	0.78	1.80	0.426
mehr als 90%	1.13	0.69	1.84	0.631
Institutionstyp				
Klinik oder Spital	1			
Langzeitpflege	1.43	0.90	2.27	0.132
Ambulante Pflege/Betreuung	1.4	0.90	2.2	0.137
Anderer Bereich	0.83	0.43	1.57	0.564
Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre				
Unter der Hälfte	1			
Etwa die Hälfte	1.31	0.72	2.39	0.375
Mehr als die Hälfte	1.62	0.96	2.79	0.076
Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende präsent				
Nein	1			
Ja	0.76	0.56	1.02	0.071
Grossregion				
Espace Mittelland	1			
Genferseeregion	0.49	0.27	0.86	0.014*
Nordwestschweiz	1.36	0.88	2.10	0.166
Ostschweiz	1.13	0.67	1.89	0.654
Tessin	0.70	0.27	1.77	0.458
Zentralschweiz	1.12	0.66	1.90	0.662
Zürich	1.37	0.76	2.48	0.290

*Ausgeschlossene Beobachtungen aufgrund kleiner Gruppengrösse: Nicht gearbeitet an heissen Tagen, «keine Angabe» oder «Divers» bei Geschlecht, «keine Angabe» bei Alter, Proportion Patient:innen über 75 Jahre und/oder Grossregion, «Weiss nicht» bei Frage ob Hitzeschutzmassnahmen präsent.

Tabelle B.3: Logistische Regressionsanalyse: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende. Existenz von Hitzeschutzmassnahmen (Nein oder Ja) als Antwort auf die Frage «Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von Mitarbeiter:innen?». N=868*.

Lesebeispiele Tabelle B.3:

- Befragte Mitarbeitende in der Langzeitpflege und Ambulanten Pflege/Betreuung gaben signifikant häufiger an, dass Hitzeschutzmassnahmen an ihrem Arbeitsort existieren, als Mitarbeitende in der Klinik oder im Spital.
- Mitarbeitende mit einer leitenden Rolle gaben signifikant häufiger an, dass Massnahmen am Arbeitsplatz existieren.

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
<i>Institutionstyp</i>				
Klinik oder Spital	1			
Langzeitpflege	2.69	1.75	4.17	<0.001***
Ambulante Pflege/Betreuung	2.34	1.54	3.58	<0.001***
Anderer Bereich	1.33	0.72	2.44	0.37
<i>Leitende Rolle</i>				
Nein	1			
Ja	1.82	1.33	2.48	<0.001***
<i>Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre</i>				
Unter der Hälfte	1			
Etwa die Hälfte	1.67	0.95	2.95	0.08
Mehr als die Hälfte	1.49	0.90	2.47	0.12
<i>Grossregion</i>				
Espace Mittelland	1			
Genferseeregion	0.91	0.54	1.54	0.73
Nordwestschweiz	1.19	0.78	1.83	0.41
Ostschweiz	0.43	0.26	0.71	<0.001***
Tessin	1.98	0.81	5.10	0.14
Zentralschweiz	1.61	0.93	2.83	0.09
Zürich	0.85	0.48	1.51	0.59

*Ausgeschlossene Beobachtungen aufgrund Antwort «Weiss nicht» auf Existenz von Hitzeschutzmassnahmen und aufgrund kleiner Gruppengrösse: «Keine Angabe» bei Grossregion, «Weiss nicht/keine Angabe» bei Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre.

Tabelle B.4: Ordinale logistische Regressionsanalyse: Beurteilung des Hitzeschutzes der Mitarbeitenden. Beurteilung des Hitzeschutzes (Sehr schlecht, schlecht, genügend/ angemessen, gut oder sehr gut) als Antwort auf die Frage «Wie beurteilen Sie den aktuellen Hitzeschutz an Ihrem Haupt-Arbeitsort für Mitarbeiter:innen?». N= 831.

Lesebeispiel Tabelle B.4:

- Befragte Mitarbeitende in der Langzeitpflege und Ambulanten Pflege/Betreuung beurteilten den Hitzeschutz der Mitarbeitenden signifikant besser als Mitarbeitende im Spital/Klinik.

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
Alter				
Bis 30 Jahre	1			
31-40 Jahre	1.04	0.65	1.66	0.881
41-50 Jahre	1.11	0.66	1.88	0.693
51-60 Jahre	1.39	0.83	2.34	0.214
61 Jahre und älter	1.15	0.58	2.27	0.68
Geschlecht				
Weiblich	1			
Männlich	0.96	0.64	1.46	0.862
Ausbildung				
Sekundarstufe II (EFZ, EBA)	1			
Tertiärstufe (HF)	0.87	0.60	1.25	0.44
Tertiärstufe (Universität oder FH)	0.88	0.54	1.41	0.589
Andere/ohne Pflegeausbildung	1.75	1.10	2.80	0.019*
Erfahrung				
0-5 Jahre	1			
6-10 Jahre	0.72	0.44	1.18	0.193
11-15 Jahre	1.25	0.74	2.11	0.411
15-20 Jahre	1.06	0.60	1.85	0.845
Länger als 20 Jahre	0.89	0.52	1.52	0.668
Leitende Rolle				
Nein	1			
Ja	1.85	1.35	2.53	<0.001***
Institutionstyp				
Klinik oder Spital	1			
Langzeitpflege	2.00	1.33	3.03	<0.001***
Ambulante Pflege/Betreuung	2.61	1.75	3.89	<0.001***
Anderer Bereich	1.14	0.63	2.06	0.671
Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre				
Unter der Hälfte	1			
Etwa die Hälfte	1.05	0.63	1.76	0.854
Mehr als die Hälfte	1.05	0.67	1.65	0.831
Arbeitspensum				
0-50%	1			
51-90%	1	0.70	1.44	0.983
mehr als 90%	1.02	0.66	1.56	0.93
Grossregion				
Ostschweiz	1			
Espace Mittelland	0.77	0.48	1.22	0.261
Nordwestschweiz	0.88	0.56	1.39	0.592
Genferseeregion	0.74	0.42	1.31	0.308
Tessin	1.94	0.83	4.53	0.125
Zentralschweiz	1.35	0.82	2.22	0.244
Zürich	0.74	0.41	1.32	0.308

*Ausgeschlossene Beobachtungen aufgrund Antwort «Weiss nicht/Keine Angabe» auf Frage der Beurteilung des Hitzeschutzes von Mitarbeitenden und aufgrund kleiner Gruppengrösse: «Keine Angabe» bei Alter, «Divers» oder «Keine Angabe» bei Geschlecht, «Weiss nicht/keine Angabe» bei Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre, «Keine Angabe» bei Grossregion.

Tabelle B.5: Logistische Regressionsanalyse: Existenz von Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen. Existenz von Hitzeschutzmassnahmen (Nein oder Ja) als Antwort auf die Frage «Gibt es an Ihrem Haupt-Arbeitsort besondere Massnahmen zum Hitzeschutz von Patient:innen/Klient:innen?». N=855*.

Lesebeispiele Tabelle B.5:

- Befragte Mitarbeitende in der Langzeitpflege und Ambulanten Pflege/Betreuung gaben signifikant häufiger an, dass Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen an ihrem Arbeitsort existieren, als Mitarbeitende in der Klinik oder im Spital.
- Mitarbeitende, die mehrheitlich Patient:innen oder Klient:innen über 75 Jahre betreuen, gaben signifikant häufiger an, dass Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen an ihrem Arbeitsort existieren, als Mitarbeitende die mehrheitlich jüngere Patient:innen oder Klient:innen betreuen.

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
<i>Institutionstyp</i>				
Klinik oder Spital	1			
Langzeitpflege	4.42	2.81	7.03	<0.001***
Ambulante Pflege/Betreuung	2.11	1.38	3.25	<0.001***
Anderer Bereich	1.70	0.91	3.18	0.05
<i>Leitende Rolle</i>				
Nein	1			
Ja	1.49	1.08	2.06	0.01*
<i>Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre</i>				
Unter der Hälfte	1			
Etwa die Hälfte	1.56	0.87	2.81	0.14
Mehr als die Hälfte	1.70	1.01	2.87	0.05*
<i>Grossregion</i>				
Espace Mittelland	1			
Genferseeregion	1.59	0.92	2.78	0.10
Nordwestschweiz	1.20	0.77	1.87	0.41
Ostschweiz	0.53	0.31	0.89	0.02*
Tessin	3.31	1.22	10.11	0.02*
Zentralschweiz	1.07	0.62	1.87	0.80
Zürich	0.63	0.35	1.14	0.12

*Ausgeschlossene Beobachtungen aufgrund Antwort «Weiss nicht» auf Existenz von Hitzeschutzmassnahmen und kleiner Gruppengrösse: «Keine Angabe» bei Grossregion, «Weiss nicht/keine Angabe» bei Proportion Patient:innen über 75 Jahre.

Tabelle B.6: Ordinale logistische Regressionsanalyse: Beurteilung des Hitzeschutzes der Patient:innen und Klient:innen. Beurteilung des Hitzeschutzes (Sehr schlecht, schlecht, genügend/ angemessen, gut oder sehr gut) als Antwort auf die Frage «Wie beurteilen Sie den aktuellen Hitzeschutz an Ihrem Haupt-Arbeitsort für Patient:innen/Klient:innen?». N= 791.

Lesebeispiel Tabelle B.6: Befragte Mitarbeitende in der Langzeitpflege und Ambulanten Pflege/Betreuung beurteilten den Hitzeschutz für Patient:innen und Klient:innen signifikant besser als Mitarbeitende im Spital/Klinik.

	Odds Ratio	95% Konfidenzintervall		p-Wert
Alter				
Bis 30 Jahre	1			
31-40 Jahre	1.16	0.72	1.88	0.542
41-50 Jahre	1.15	0.67	1.95	0.614
51-60 Jahre	1.07	0.63	1.82	0.802
61 Jahre und älter	0.91	0.46	1.83	0.801
Geschlecht				
Weiblich	1			
Männlich	0.94	0.61	1.43	0.76
Ausbildung				
Sekundärstufe II (EFZ, EBA)	1			
Tertiärstufe (HF)	1	0.69	1.46	0.99
Tertiärstufe (Universität oder FH)	0.82	0.50	1.33	0.416
Andere/ohne Pflegeausbildung	2.18	1.36	3.52	0.001**
Erfahrung				
0-5 Jahre	1			
6-10 Jahre	0.91	0.56	1.49	0.704
11-15 Jahre	1.09	0.64	1.85	0.76
15-20 Jahre	1.39	0.79	2.44	0.256
Länger als 20 Jahre	1.20	0.70	2.06	0.501
Leitende Rolle				
Nein	1			
Ja	1.69	1.23	2.34	0.001**
Institutionstyp				
Klinik oder Spital	1			
Langzeitpflege	3.22	2.11	4.93	<0.001***
Ambulante Pflege/Betreuung	2.92	1.91	4.48	<0.001***
Anderer Bereich	1.34	0.75	2.40	0.315
Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre				
Unter der Hälfte	1			
Etwa die Hälfte	0.86	0.51	1.46	0.577
Mehr als die Hälfte	1.08	0.68	1.73	0.744
Arbeitspensum				
0-50%	1			
51-90%	0.85	0.58	1.24	0.396
mehr als 90%	0.93	0.60	1.46	0.761
Grossregion				
Ostschweiz	1			
Espace Mittelland	0.65	0.40	1.05	0.076
Nordwestschweiz	0.73	0.46	1.18	0.199
Genferseeregion	0.47	0.26	0.86	0.014*
Tessin	1.44	0.61	3.35	0.403
Zentralschweiz	0.87	0.52	1.45	0.586
Zürich	0.60	0.33	1.09	0.092

*Ausgeschlossene Beobachtungen aufgrund Antwort «Weiss nicht/Keine Angabe» auf Frage der Beurteilung des Hitzeschutzes von Patient:innen/Klient:innen und aufgrund kleiner Gruppengrösse: «Keine Angabe» bei Alter, «Divers» oder «Keine Angabe» bei Geschlecht, «Weiss nicht/keine Angabe» bei Proportion Patient:innen/Klient:innen über 75 Jahre, «Keine Angabe» bei Grossregion.

Anhang C: Zusätzliche Resultate

Tabelle C.1: Beschreibung der Studienpopulation (Mitarbeitende der Pflege und Betreuung) 2025, nach Institutionstyp.

	Gesamt n (%)	Institutionstyp n (%)				p-Wert*
		Spital oder Klinik	Langzeitpflege	Ambulante Pflege/Betreuung	Anderer Bereich	
Total	913 (100%)	251 (100%)	353 (100%)	245 (100%)	64 (100%)	
Alter						0.016
Bis 30 Jahre	151 (16.5)	58 (23.1)	49 (13.9)	34 (13.9)	10 (15.6)	
31-40 Jahre	183 (20.0)	56 (22.3)	61 (17.3)	51 (20.8)	15 (23.4)	
41-50 Jahre	223 (24.4)	65 (25.9)	82 (23.2)	62 (25.3)	14 (21.9)	
51-60 Jahre	280 (30.7)	58 (23.1)	120 (34.0)	82 (33.5)	20 (31.2)	
61 Jahre und älter	70 (7.7)	13 (5.2)	37 (10.5)	16 (6.5)	4 (6.2)	
Keine Angabe	6 (0.7)	1 (0.4)	4 (1.1)	0 (0.0)	1 (1.6)	
Geschlecht						0.11
Weiblich	788 (86.3)	222 (88.4)	296 (83.9)	214 (87.3)	56 (87.5)	
Männlich	110 (12.0)	25 (10.0)	50 (14.2)	29 (11.8)	6 (9.4)	
Divers	3 (0.3)	0 (0.0)	0 (0.0)	2 (0.8)	1 (1.6)	
Keine Angabe	12 (1.3)	4 (1.6)	7 (2.0)	0 (0.0)	1 (1.6)	
Höchste abgeschlossene Ausbildung in der Pflege/Betreuung						<0.001
Sekundärstufe II	188 (20.6)	28 (11.2)	94 (26.6)	62 (25.3)	4 (6.2)	
Tertiärstufe (HF)	435 (47.6)	138 (55.0)	155 (43.9)	112 (45.7)	30 (46.9)	
Tertiärstufe (Universität oder FH)	150 (16.4)	56 (22.3)	38 (10.8)	37 (15.1)	19 (29.7)	
Andere/ohne Pflegeausbildung	140 (15.3)	29 (11.6)	66 (18.7)	34 (13.9)	11 (17.2)	
Berufserfahrung						0.226
0-5 Jahre	131 (14.3)	42 (16.7)	49 (13.9)	26 (10.6)	14 (21.9)	
6-10 Jahre	128 (14.0)	37 (14.7)	42 (11.9)	40 (16.3)	9 (14.1)	
11-15 Jahre	119 (13.0)	38 (15.1)	48 (13.6)	30 (12.2)	3 (4.7)	
15-20 Jahre	147 (16.1)	37 (14.7)	56 (15.9)	42 (17.1)	12 (18.8)	
Länger als 20 Jahre	388 (42.5)	97 (38.6)	158 (44.8)	107 (43.7)	26 (40.6)	
Führungsrolle	322 (35.3)	53 (21.1)	179 (50.7)	65 (26.5)	25 (39.1)	<0.001
Anteil der Patient:innen/Klient:innen ab 75						<0.001
Weniger als die Hälfte	127 (13.9)	57 (22.7)	31 (8.8)	21 (8.6)	18 (28.1)	
Etwa die Hälfte	132 (14.5)	79 (31.5)	17 (4.8)	27 (11.0)	9 (14.1)	
Mehr als die Hälfte	623 (68.2)	99 (39.4)	302 (85.6)	190 (77.6)	32 (50.0)	
Weiss nicht/keine Angabe	31 (3.4)	16 (6.4)	3 (0.8)	7 (2.9)	5 (7.8)	
Arbeitspensum						<0.001
Bis 50%	155 (17.0)	36 (14.3)	42 (11.9)	67 (27.3)	10 (15.6)	
51-90%	457 (50.1)	130 (51.8)	160 (45.3)	131 (53.5)	36 (56.2)	
mehr als 90%	301 (33.0)	85 (33.9)	151 (42.8)	47 (19.2)	18 (28.1)	
Grossregion Hauptarbeitsort						<0.001
Espace Mittelland	247 (27.1)	102 (40.6)	11 (3.1)	107 (43.7)	27 (42.2)	
Nordwestschweiz	223 (24.4)	92 (36.7)	96 (27.2)	28 (11.4)	7 (10.9)	
Ostschweiz	109 (11.9)	11 (4.4)	54 (15.3)	38 (15.5)	6 (9.4)	
Genferseeregion	93 (10.2)	25 (10.0)	31 (8.8)	24 (9.8)	13 (20.3)	
Tessin	36 (3.9)	3 (1.2)	25 (7.1)	7 (2.9)	1 (1.6)	
Zentralschweiz	118 (12.9)	1 (0.4)	83 (23.5)	31 (12.7)	3 (4.7)	
Zürich	83 (9.1)	17 (6.8)	50 (14.2)	10 (4.1)	6 (9.4)	
Keine Angabe	4 (0.4)	0 (0.0)	3 (0.8)	0 (0.0)	1 (1.6)	

* Die statistische Signifikanz (p-Wert) wurde mit dem Wilcoxon rank sum test für ordinale Variablen (Berufserfahrung, Arbeitspensum) und dem Chi-Quadrat-Test für nominale kategoriale Variablen (alle anderen Variablen) ermittelt.

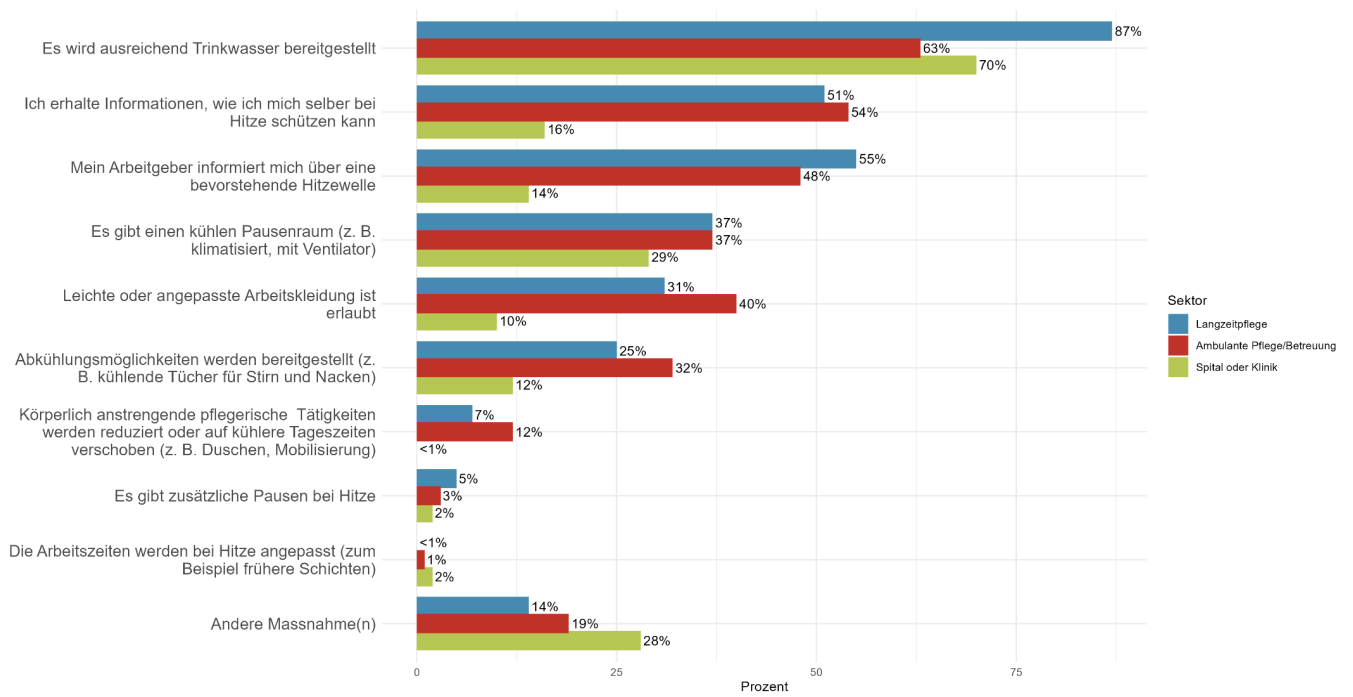


Abbildung C.1: Hitzeschutzmassnahmen für Mitarbeitende in Pflege und Betreuung am Hauptarbeitsort im Sommer 2025, nach Institutionstyp (n=509).

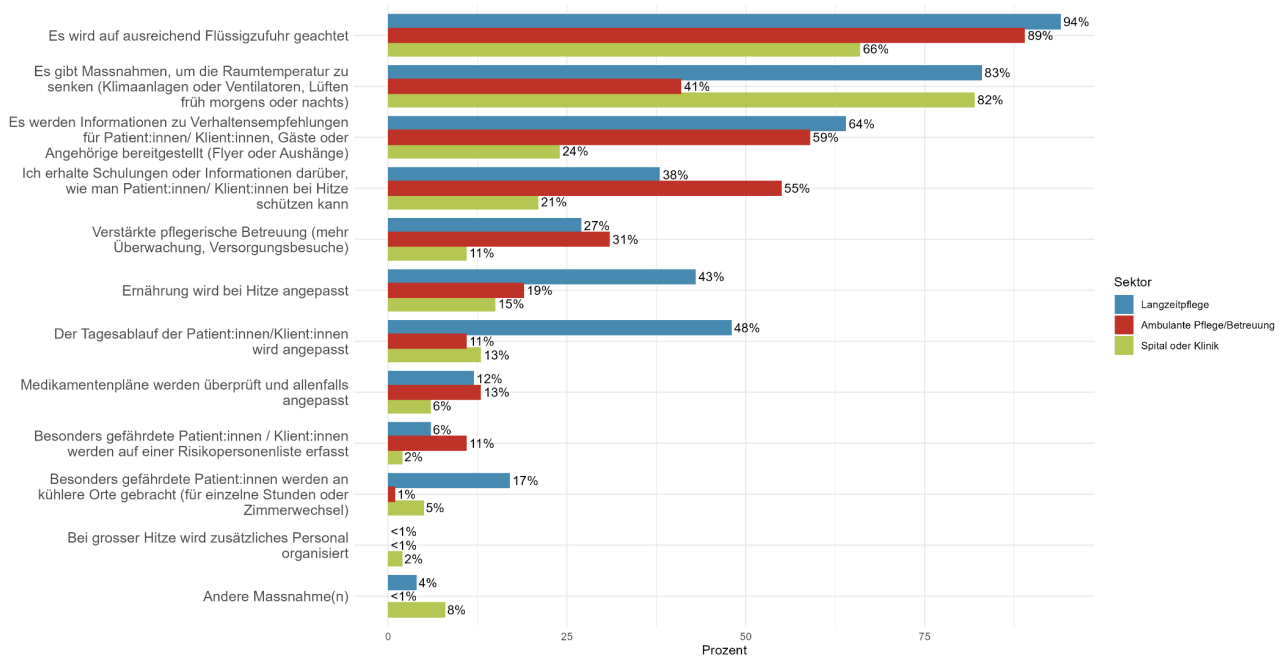


Abbildung C.2: Hitzeschutzmassnahmen für Patient:innen und Klient:innen im Sommer 2025, nach Institutionstyp (n=547).